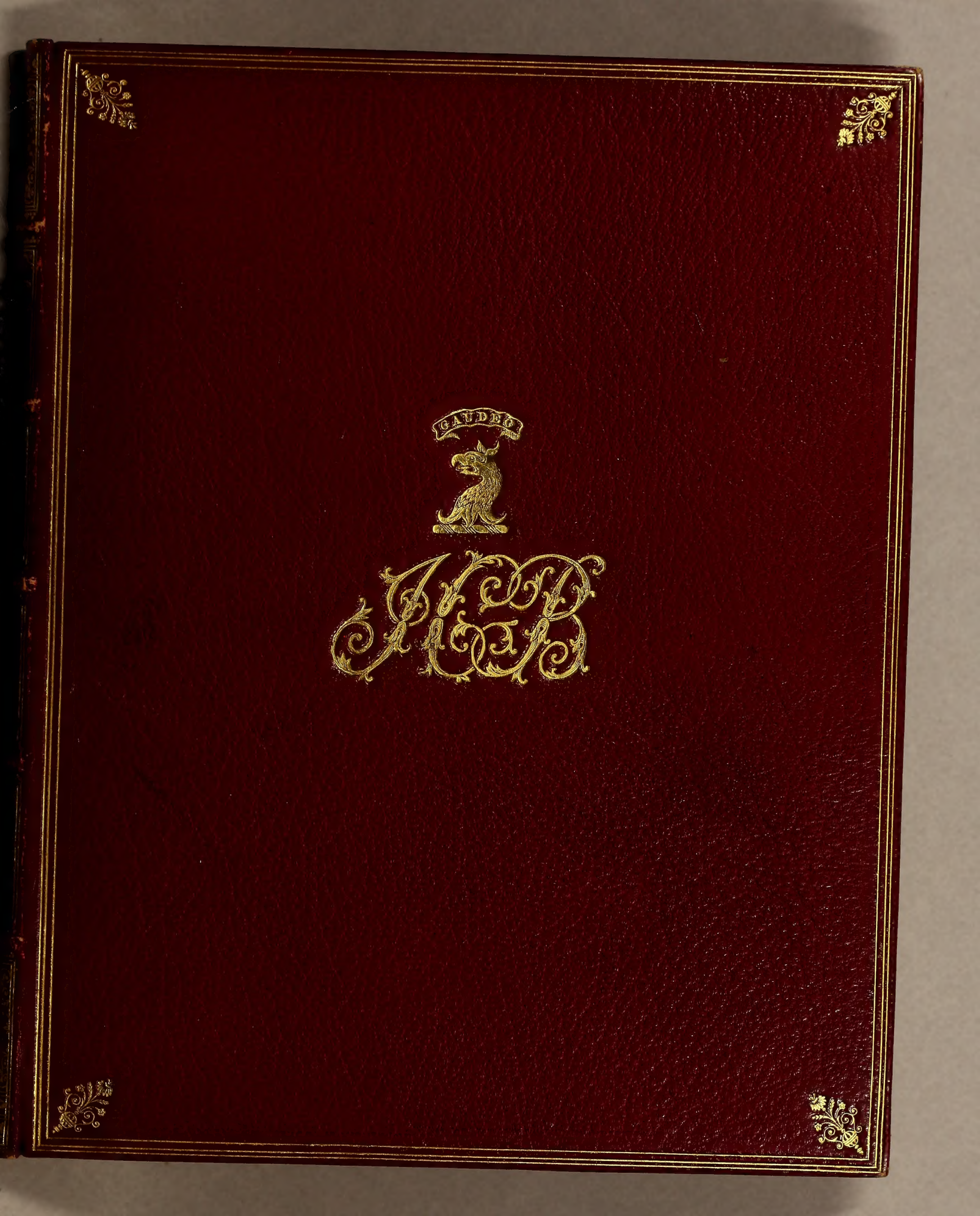
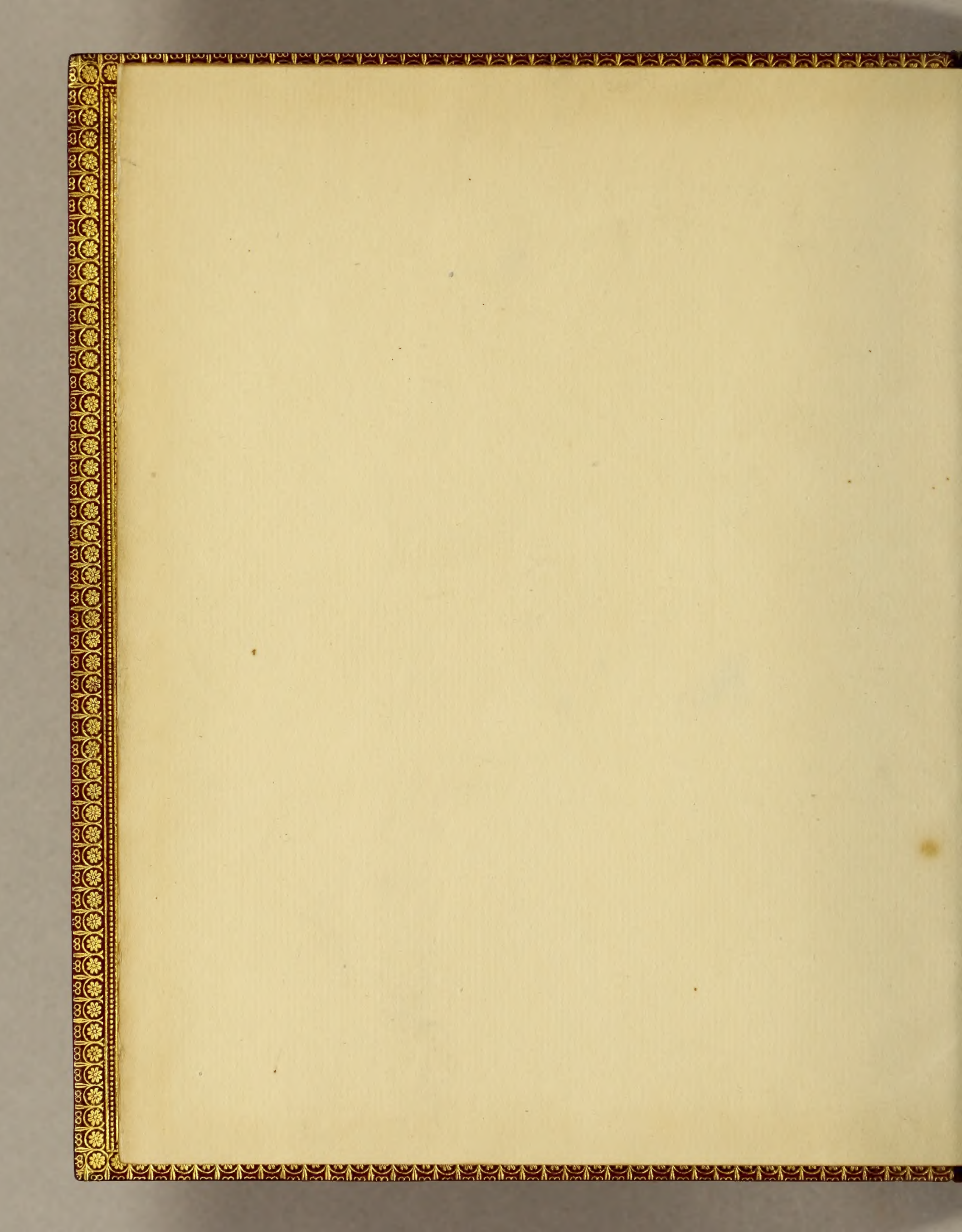
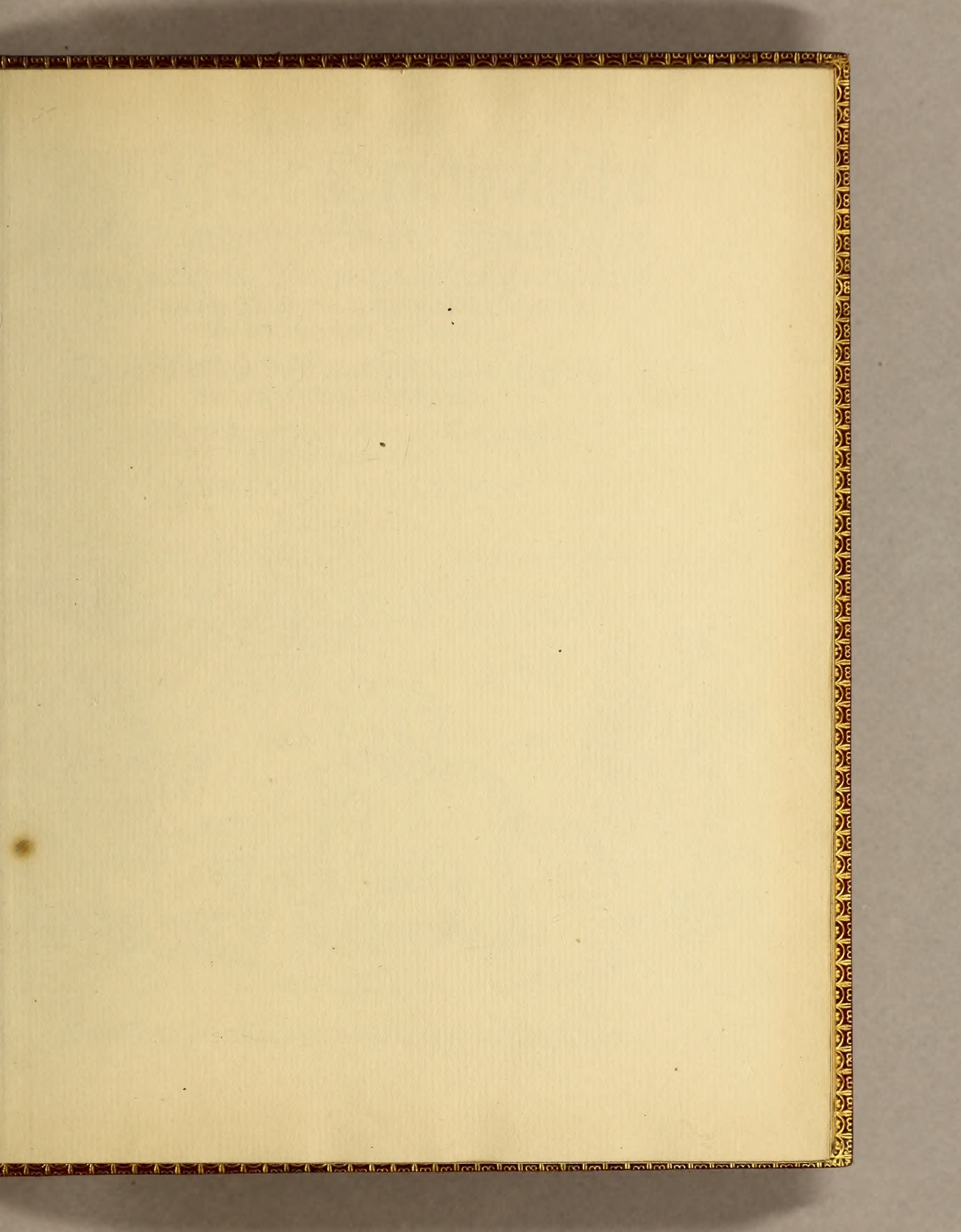
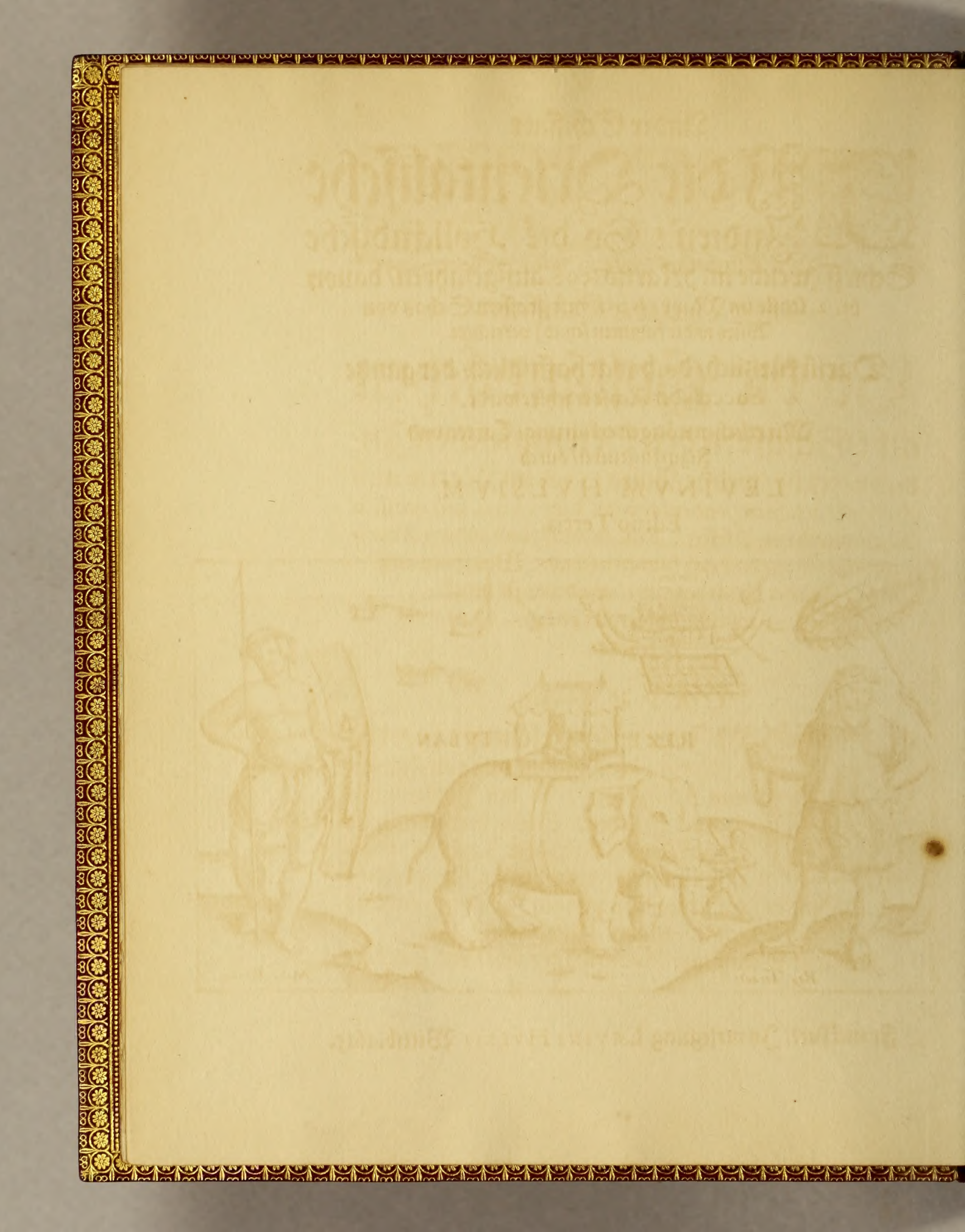

GAUDEO


T7c
V3a
GAUDEO
John Carter Brown.
BOUND BY W. PRATT FOR H. STEVENS 1859









Ander Schiffart

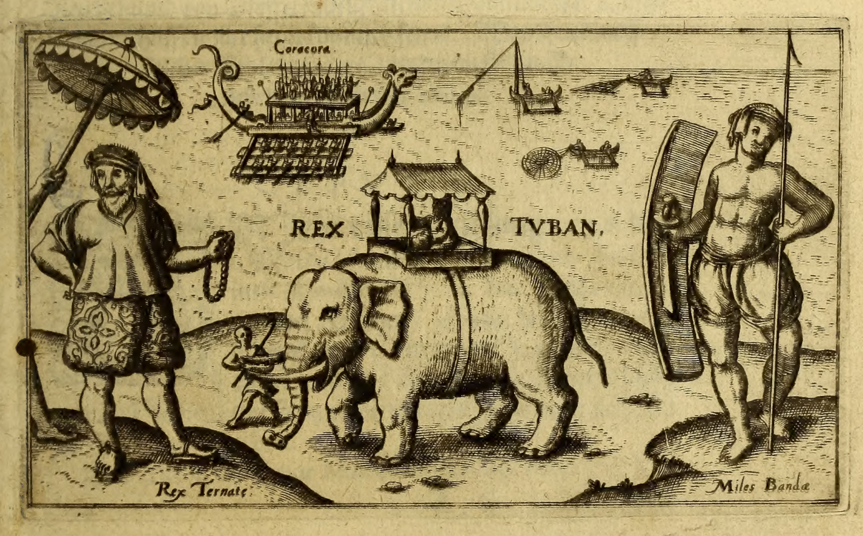
In die Orientalische Indien / So die Holländische Schieff (welche im Martio 1598. außgefahren / dauon die 2. letzste im Mayo 1600. mit grossem Schatz von Würtz wider kommen seynd) verrichtet.

Dariñ kürtzlich / doch warhafftiglich / der gantze Succeſs der Reyse erzehlet wirdt.

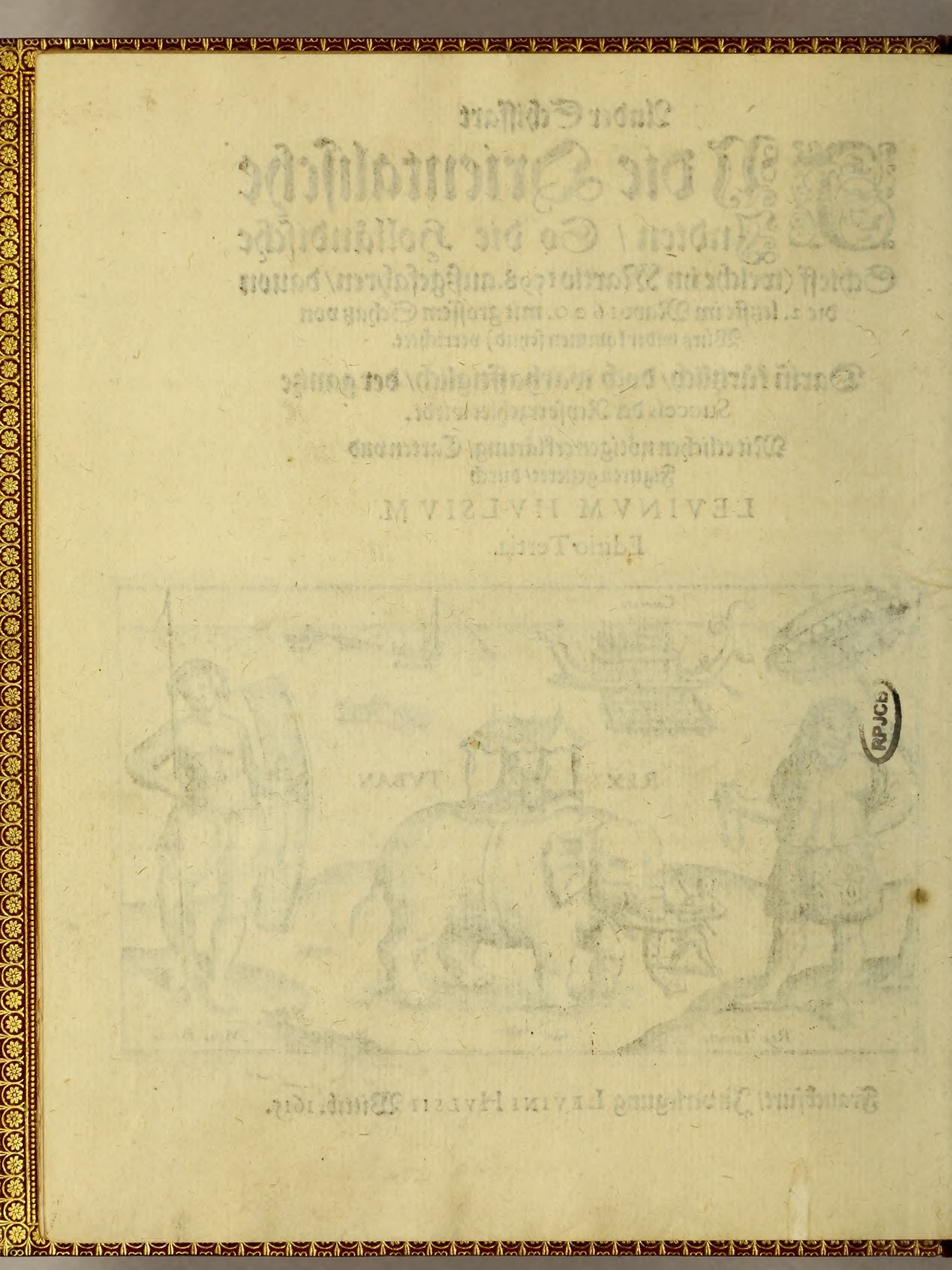
Mit etlichen nötigen erklärung / Carten vnd Figuren gezieret / durch

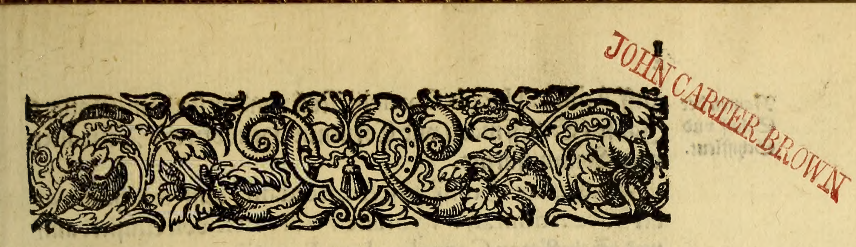
LEVINVM HVLSIVM.

Editio Tertia.



Franckfurt / In verlegung LEVINI HVLSII Wittib. 1615.


RPJCB



Ander Theil oder Schiffahrt/

So die Holländischen acht Schiffe in den Orientalischen Indien verricht/ welche Anno 1598. im Martio auß Hollandt gefahren/ vnd endlich im Jahr 1600. mit grossem Reichthumb von Pfeffer/ Muscatennüß/ vnd anderer Kauffmanschafft wider heim kommen seynd. Was jhnen auff solcher Reyse begegnet/ vnnd was sie denckwürdiges observirt vnd gesehen.

CAPVT I.



IM Jahr vnser Erlösung 1598. den 1. Martij/ seynd in Hollandt von Fürnehmen Kauffleuten/ so den Indianischen Handel verstehen/ Sechs herrliche grosse Schiff/ vnd 2. Pinas oder Jagschiff/ zugerüstet worden/ damit in die Orientalische oder Ost Indien (wie sie dann die vorigen Jahr auch gethan) jhr Glück zu versuchen.

Das erste Schiff war Mauritius genandt/ vnd war darauff

Namen der Schiff vnd Schiffleut.

auff Admiral Iacob Cornelii Neck von Amsterdam/ Gouart Jansen Schiffman / vnd Cornelius Heimskirch / Verwalter oder Commissarius.

Das ander Schiff hieß Amsterdam, auff welchem war der Vice Admiral, VVybrant VVarvvick, von Amsterdam/ vnd Schiffman Cornelius Ians, Fortuiin.

Des dritten Schiffs (mit namen Holland) Schiffman war Simon Lamberts Mau.

Das vierdte Schiff war genandt Seelandt, dessen Schiffman war Claes Ians Melcknap.

Des fünfften Schiffs (mit namen Gelderland) Schiffman war Iohan Bruiin.

Des sechsten Schiffs (mit namen Vtrecht) Schiffman war Iohan Martſs.

Das siebende war das grosse Jagschiff / mit namen Vrieslandt genandt / vnd dessen Schiffman war Ioan Corneliſs, vnd Commissarius VVouter VVillekens.

Das achte war das kleine Jagschiff / hieß mit namen Ouerysel, vnd dessen Schiffman war Simon Ians Hoen, vnnd Commissarius, Arent Hermansen von Alckmar.

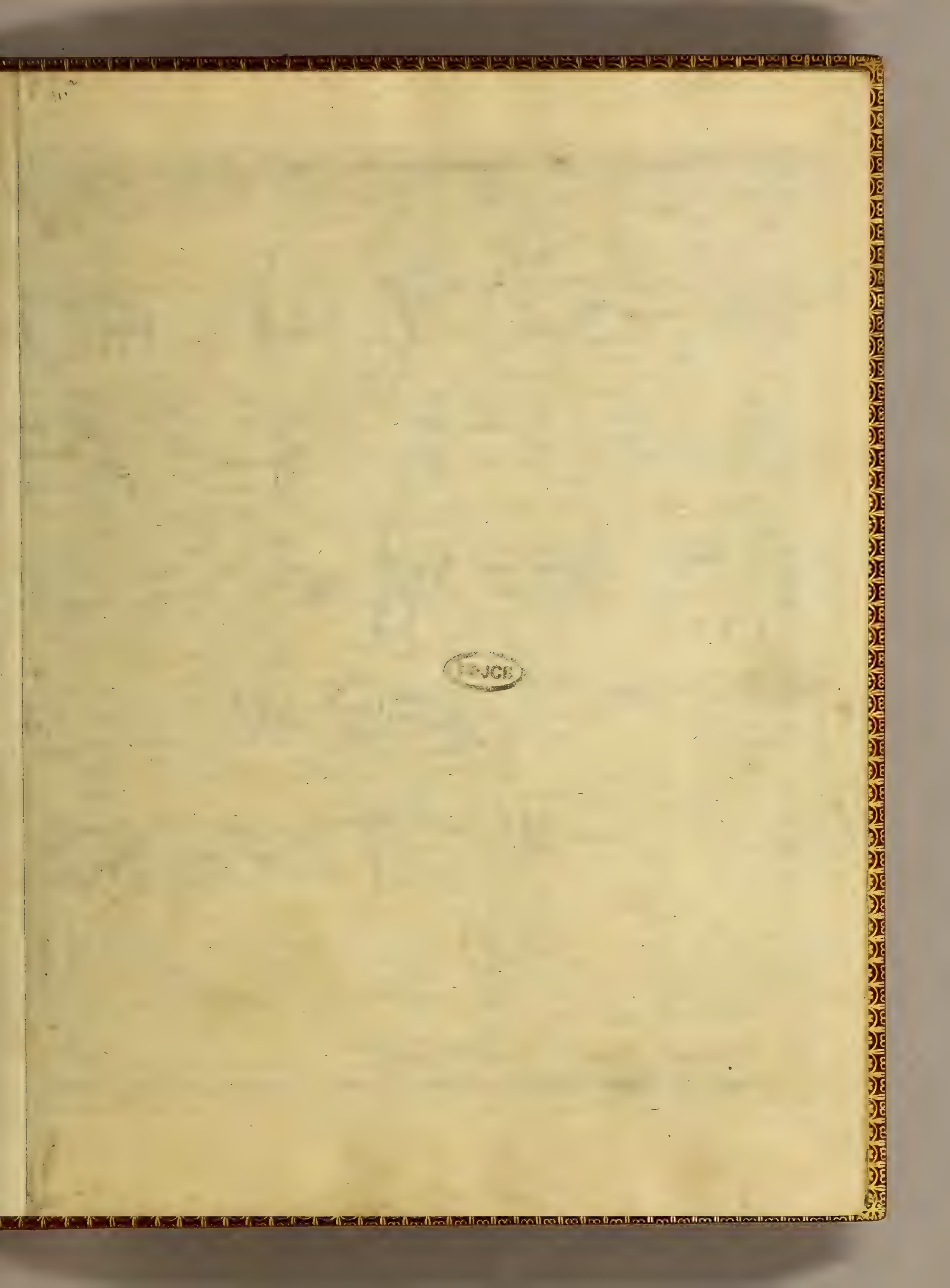
Auff diesen acht erzehlten Schiffen waren vngefehr hundert vnnd sechtzig Personen / welche gemustert worden den 9. Tag Martij.

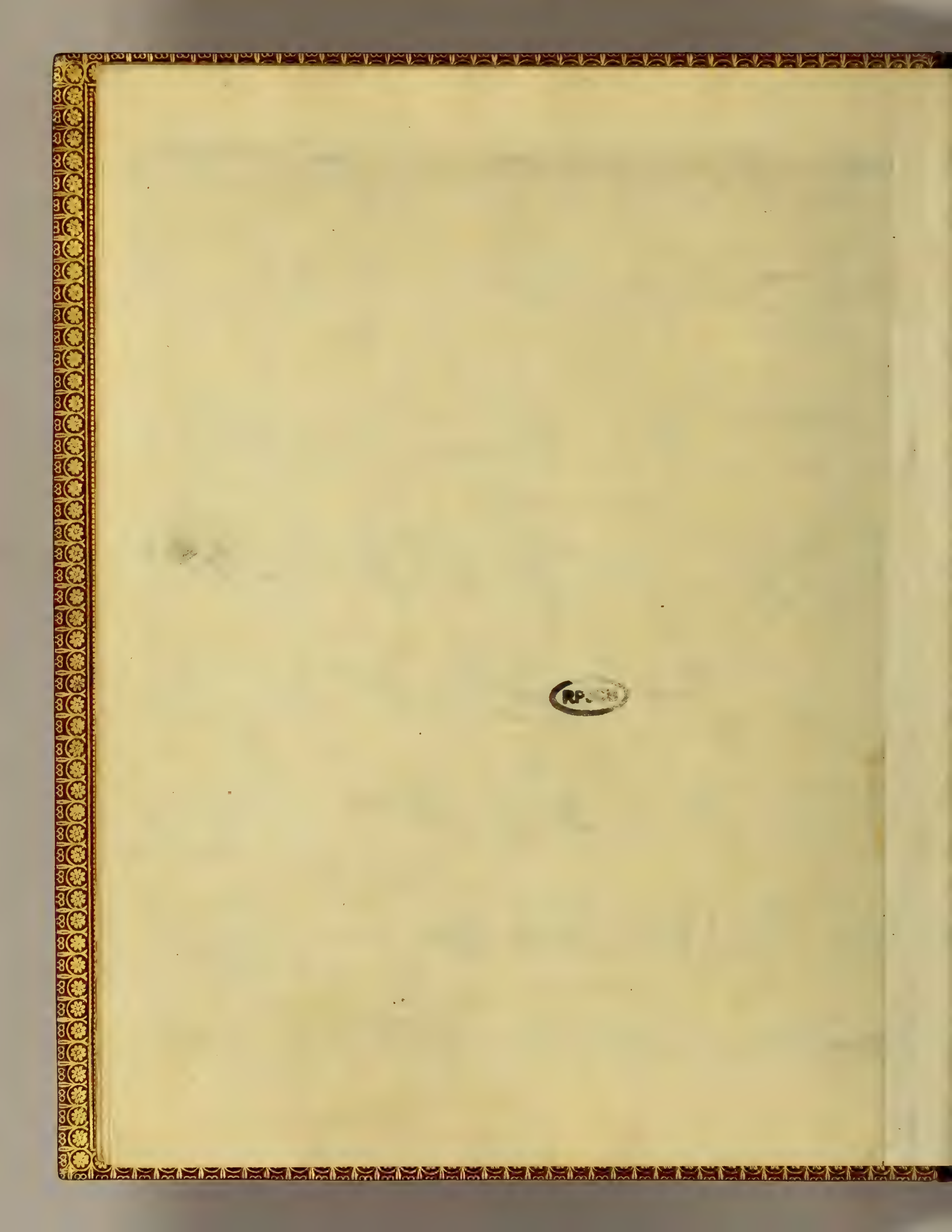
Außfahrt den 13. Martij An. 1598.

Den 13. Martij seynd wir zu Schiff gangen / vnd von Amsterdam abgefahren.

Den 4. Aprill war das Schiff Hollandia am Enckhäuser Sandt / da es denn sein Mastbaum muste abhawen / wegen deß grossen Windts vnd Vngewitters / wir seynd aber den 22. Dito gen Texel ankommen / vnd daselbst acht Taglang stille gelegen / ob wir guten Windt von dannen abzufahren bekommen möchten.

Den


JCB



Den ersten Maij seynd wir zu Schiff gangen/vnd von Texel abgefahren/ mit einem Sud Ostenwindt. Majus. Texel.

Den 3. seynd wir für Douer fürvber gefahren / vnnd da begegneten vns etliche Kriegsschiffe/ welchen wir zu redeten/ vnd den vierdten hernach sahen wir VVicht, vnnd darnach Portlandt, vnd Beuesir, in Englandt. Inf. VVicht. Portlandt.

Den 10. ist vns in der Spanischen See ein Schiff von Enckhausen auffgestossen/welches kam von Aueren,welchem vngefehr zwo Stunden hernach / vnser kleine Pinastlein oder Jacht nachgefahren / etliche Brieff demselben mit zugeben / vnd als es an dasselbe Schiff gelangt/ hat es jhnen 10000. Pomerantzen abgekaufft / welche hernach vnter das Volck auff den Schiffen außgetheilt worden / vnd seynd einem jeden acht Pomerantzen darvon worden.

Den 11. hatten wir die Höhe von Barrels oder Barlingas, bey Lisbona, vnnd seynd damals wol 25. Personen auff dem Schiff Gelderlandt getaufft worden. Barlingas.

Den 15. haben wir die Jnsul Isle de Madera gesehen. Madera.

Den 17. vor Mittag seynd wir für den Carnarien Jnsuln Gomera vnd Palma fürüber gefahren. Canariæ.

Den 23. seynd wir für den Jnsulen de Cabo Verde, de Mayo vnd S. Tiago, oder S. Iacobo, fürüber gefahren. Inf. Viridis.

Den 29. waren wir auff der Poli Arctici Höhe von 6. Graden / vnd musten damahls vnser Segel etwas einziehen / wegen deß Windts vnd Vngewitters / welches vngefehr zwo Stunden lang gewehret.

Den 1. Junij hat man ein Schiltkröte gefangen / welche 143. Pfundt gewogen. Junius.

Den 5. ist Gerrit Ians von Ackmaer auß dem grossen Jagschiff ins Meer gesprungen.

Den 6. ist in das Schiff Gelderlandt ein fliegender Fisch

 geflo-

geflogen kommen / welches vns dann sämptlich frembd war zu sehen.

Den 8. seynd wir vber die Lineam Æquinoctialem gefahren mit einem guten Windt/damals bekamen vnser sechs oder sieben ein Kanne Wein.

Abroihos. Den 25. bekamen vnser sechs oder siebē drey Kannen Wein / wegen der Frewde/daß wir die Truckene von Brasil Abroihos passirt vnd vberwunden hatten / welches gelegen auff 18. Graden Sud von der mitternächtigen Lini.

Den 26. ist das kleine Jagschiff von vns kommen / vnd hat vns verlohren wegen deß dicken Nebels/derhalben denn der Admiral den 27. hernach das Schiff Hollandia abgesandt hat / die verlohrne Jacht zu suchen.

Den 28. Dito/haben wir ans Landt gesetzt/vnd als wir nicht weit darvon waren/ seynd 2. Nachen zu Landt gefahren / zu sehen/ob daselbst etwas von Speise oder Erfrischung zu finden.

Den 29. ist das Schiff Hollandia mit dem kleinem Jagschiff wider zu vns kommen. Da hat man das erste Gericht auff dem Schiff Gelderlandt gehalten / vnnd sahen wir ein grosse Meng Vögel/ so groß als die Störck.

Julius. Den 24. Julij hatten wir die Höhe deß Capo de bona Esperança, welches gelegen auff 35. Graden von der mitternächtigen Lini.

Den 27. Dito/haben wir lange Sträuche gesehen auff dem Wasser fliessen / deren etliche wol 20. auch 25. Klaffter lang waren / auch sahen wir einen hauffen grosser Vögel / welches ein gut Kennzeichen ist deß Capo de bona Esperança.

Den 28. Dito / haben wir vnsere Seile wider an die Ancker gemacht/vnd hat sich in der Nacht ein so grosser Sturmwindt erhaben/daß wir vnsere Segel musten eynziehen/wir sahen aber dieselbe Nacht ein groß Fewr von vnser Stenge oder Warter /

ter/ vnd ein Liecht so hell / als wenn man ein Fackel angezündet hette.

Den 29. Dito / haben sich von vns verirret vier auß vnsern Schiffen/ vnd zwischen dem 30. vnd 31. in der Nacht seynd derselben drey wider zu vns kommen / also daß vns nur noch eins mangelte/ welches war das Schiff Seelandt.

Den 31. Dito / deß Morgens haben wir das Landt deß Capo de Bona Esperança gesehen. C. de B. Esperança.

Den 2. Augusti haben wir vnsers letztes Bier getruncken / vnd bekamen vnser erste Ordnung deß Wassers / so wir täglich trincken solten/ nemlich vier Becherlein/ oder acht Mäß Wasser/ vnd drey Becherlein mit Wein. Augustus.

Den 7. Dito/ haben wir wider einen starcken Windt bekommen auß Süd Ost/ also daß wir vnsern Lauff müsten ändern.

Den 8. Dito / hat sich vmb den Abendt ein groß Wetterleuchten vnd Donner erhaben / also / daß wir vnser Segel musten eynziehen / vnnd haben sich diese Nacht durch das grosse Vngewitter von vns verjrret vnd verlohren der Admiral, vnd das Schiff Hollandia, sampt dem kleinen Jagschiff. Drey Schiff werdē durch Vngewitter von den andern abgesondert.

Den 14. Dito/ war vnser Verwalter vnd Schiffman bey dē Vice Admiral, vnd haben vnsere Ordnung deß Weins verändert/ also/ dz vns hinfort nur anderthalb Becherlein mit Wein/ vnd sechs Becherlein Wassers täglich solten gereicht werden.

Den 15. Dito/ sahen wir ein Orth in der See / der sich auffwellete vnd erhube / wie ein siedender Kessel / vnnd das Wasser war fast grün / vnnd strecket sich auff ein Büchsenschuß in die Länge / vnd auff eines Schiffs Länge in die Breite / zwar wir schiffeten dardurch / mercketen aber nicht / daß es etwas sorgliches oder frembdes were gewest.

Den 17. Dito hat man Gericht auff vnserm Schiff gehalten/ etlicher sachen halben/ die vorgelauffen waren.

Den

Den 18. Dito/ bekamen wir ein widerwertigen Windt/ vnd hielten vnsern Lauff mehrentheils SudOst/ diesen Tag vber haben wir viel Walfische gesehen.

Den 20 Dito/ bekamen wir einen grossen Regen/ mit Donner vnd Wetterleuchten/ vnd ist dem Vice Admiral der forder Mastbaum in drey Stücke zerbrochen. Diesen Tag hat sich auch der Windt gewandt/ also/ daß wir hernach vnsern Lauff OstNordOst richten kondten/ mit gutem Forthgang.

Den 22. Dito/ ist das Schiff Seelandt wider zu vns kommen/ welches vngefehr auff die 25. Tage lang von vns gewesen war/ vnd waren damals mit vnsern fünff Schiffen beysammen.

Den 24. Dito/ hat das Volck auff dem Schiff Seelandt einen andern Mastbaum auß dem Schiff Gelderlandt geholet/ denn sie jhren Mastbaum in dem Sturm vnd Vngewitter verlohren/ vnd grosse Gefahr erlitten hatten.

CAP. II.

Madagascar Insul.

DEsselbigen Tages haben wir das Landt von S. Laurents, oder Madagascar gesehen/ welches grosse Frewd auff den Schiffen machte/ vnnd seynd also den 25. Dito wider ans Landt gefahren. Als wir aber sahen/ daß wir nit kondten vmb das Eck von Madagascar kommen/ haben wir vmb dasselbe Eck den Ancker außgeworffen/ welches denn das erste war/ daß wir den Ancker außwarffen/ nach dem wir von Texel in Hollandt abgefahren waren.

Den 26. Dito/ deß Morgens seynd vier Nachen mit Volck ans Landt gefahren/ zu sehen/ ob daselbst etwas von Speise zu bekommen/ als sie aber nahe ans Landt kamen/ ist ein Nachen mit Volck/ so zum Schiff Vtrecht gehörig/ vmbgeschlagen/ vnd ein Quartiermeister vnter dem Volck ertruncken/ mit namen Ian Pamer von Amsterdam. Es erhub sich aber auch desselben

Tages

tages ein grosser sturmwindt / also daß wir das Landt musten verlassen / sintemal das Schiff Seelandt, der Vice Admiral die grosse Jacht / vnd das Schiff Vtrecht ein jedes ein Ancker verlorn hatte / vnd das Schiff Gelderlandt ist blieben liegen.

Den 27. dito deß morgens haben wir vnser Ancker auffgezogen / vnd die Segel gerichtet / den andern Schiffen nachzufolgen / da bekamen wir guten Windt / vnd richteten vnsern Lauff OstSudOst / vber das Capo S. Sebastian zu kommen / vnd sind den 29. Dito / deß morgens für dem Capo S. Sebastiano in der Insul Madagascar fürüber gefahren. C. S. Sebastian.

Den 30. Dito sind wir für dem Capo de Iulian fürüber gesegelt / denn wir keinen Wind hatten / nachmals aber ein widerwertigen Windt mit dunckelem Wetter bekamen. C. Iulian.

Den 4. September waren alle Kauff: vnd Schiffleute bey dem Vice Admiral, vnd berathschlagten sich / ob sie in den Meerwinckel oder Golfo d' Antongil in der Insul Madagascar jhren Lauff solten richten / oder ob sie wolten vollends nach Bandam, in der Insul Iaua, Bantam, vnd hat sie für gut angesehen / daß sie wolten weiter schiffen. September.

Den 5. Dito / haben wir wider drey Becherlein mit Wein bekommen vnd vier Becherlein Wasser. deß haben wir hergegen kein Gemüsse bekommen / darumb / daß nicht viel Wasser mehr vorhanden war. Desselben Tages hatten wir auch ein guten Windt / daß wir vnsern Lauff thun kondten Ost / vnd Ost zu Nord.

Den 17. Dito / sahen wir ein Insul / genandt Isle Do Cirne, welche war ein sehr Bergicht Land / also daß wir gute hoffnung bekamen / es möchte etwan frisch Wasser daselbst zufinden seyn / daher dann grosse Frewde auff den Schiffen entstanden / dieweil sonderlich auch die Kranckheit der Scharbock oder Mundfäul auff den Schiffen anfangen wolt. Isle Do Cirne ein sehr bergicht Landt.

Den 18. Dito / deß Morgens sind zwey Nachen mit

Volck ans Landt Isle Do Cerrni gefahren/ zusehen ob etwan Labsel vnd Speise daselbst zubekommen/ vnd als sie dahin kamen/ seynd sie an dem Vfer hingefahren / haben aber kein bequemlich ort finden können ans Land zu kommen / derhalben denn vnser Befehlhaber mit eim Nachen zum Vice Admiral gefahren/ vnd verordnet / dz wir mit vnserm Nachen solten an ein ander ort fahren / vnd versuchen ob sie etwan möchten ans Landt kommen/ demnach hat der Nachē mit 7. Personen ans Landt gesetzt/ vnd als sie ans Landt kom̃en/ haben sie ein feinen beschlossenen Meerhafen angetroffen / da man wol mit 50. Schiffen hätte mögen anfahren/ vnd für allem Windt sicher seyn/ sintemal auch mit gutē Anckergrund daselbst war. Derhalben sie mit dem Nachen vmb den Abend wider zum Vice Admiral kom̃en/ vnd wol 8. oder 9. grosse / sampt vielen kleinē vögeln/ mitbracht haben / die sie mit den händen ergrieffen vñ gefangen hatten / auch hatten sie ein lustiges Wasser funden/ welches vom Gebirge herab geflossen/ derhalben grosse freude vnter dem volck auff den Schiffen entstanden / daß wir wider gut wasser möchten zutrincken haben / vnd ist zwar solches der schönste Hafen/ sich wider zuerquicken als in derselben gegend zufinden/ derhalben fuhren wir an bemeldte Insul / den 19. da wir gutē Anckergrund funden/ auff 14. fädē oder klaffter tieff.

Predigt auff der Insel Do Cerni gehaltē.

Den 20. dito/ war das volck mehrertheils zu Land kom̃en/ vnd da geschah ein Predigt/ hie mit nu. 11. gezeichnet/ duch ein Kirchendiener/ der mit dem Schiff deß Vice Admirals war. Vnd waren eben damals in 4. Monden vnd 20. tagen nit am Land gewest/ an diesem tag hat man vns noch eins so viel wein geben als sonst gebräuchlich / vnd dasselbe zum Gedächtnüß/ dieweil es eben zu Amsterdam Meß (oder Kirchweyh) war/ wir haben aber geruhet/ vnd nichts ferner angefangen/ dieweil es Sontag war thäten derhalben vor vnd nachmittag ein Predigt/ vnd danckten dem allmächtigen Gott/ dz er vns an ein ort gebracht

gebracht hatte/ da wir vns möchten wider erfrischen/ deñ wañ wir nit allhie ans Landt koñen weren/ hätte ohn allen zweiffel mancher solches nit nachsagen vnd erzehlen können/ sintemal die Mundfäul gar sehr vnter das volck koñen war/ vnd vnser wasser war meistentheils stickend worden/ vnd so schwartz/ als weñ es Gassenwasser gewest wer/ wir waren aber damals nach dem aussagen der Steuerleut/ vngefehr auff die 500. meil von Bantã, vñ diese Insul ward von dẽ vnsern genant Mauritius.

Den 21. dito/ deß morgens ist vnser Nachen an ein andern orth der Jusul gefahren/ zusehen ob sie etwan daselbst Leute möchten finden/ da seynd sie bey ein frischen Fluß koñen/ welcher vom Berg herab geflossen/ haben aber kein Volck vernommen/ daselbst haben wir frisch Wasser geholt/ denn man mit eim Nachen hinzufahren kondte/ vnd war fast bequem Wasser daselbst zuholen.

In dieser gegend hat vnser volck ein so grosse menge vögel gefangen/ daß wir alle auff den Schiffen gnug daranzu essen hatten/ deñ als wir zu jhn kamen/ blieben sie still sitzen/ vñ wusten von kein[..]m auffliegen nicht/ also daß wir sie mit den händen greiffen vnd fangen kondten/ darbey wir abnehmen vnd mercken mochten/ daß es ein vnbewohnet Landt seyn müste.

Vögel lassen sich mit den Händen fangen.

Den 23. dito/ seynd jhrer etliche mit kleinen Nachen außgefahren zufischen.

Den 24. dito/ haben etliche zugerüstet mit einem Nachen ans Landt zufahren/ vnd zusehen/ ob man nicht ein ander ort wider abzufahren finden möchte/ ohn allein den/ durch welchen wir ankommen waren/ sintemal vns der Windt nicht dienen wolte/ denselben Weg wider zu brauchen.

Den 25. dito/ seynd etliche von denen/ so außgesandt waren/ widerkommen/ haben aber kein Volck vernommen/ diesen tag vber haben wir fast alle Wasser geholet.

Den 27. hat man wider ein Predigt gethan auff dem Land

numero II. für das gemeine Schiffvolck/vnter welchem war ein Indianer/einer/nemlich/von denen/die sie die vorige Reyse von Madagascar mitgebracht hatten / derselbe hatte damals den Christlichen Glauben angenommen / vnd sich bald tauffen lassen/vnd ist mit dem Namen genandt worden/Laurentz. Demnach ist der Nachen widerkommen / hatten aber keine Tieffe gefunden / daß wir mit den Schiffen hätten mögen außkommen.

Ein Indianer wird getaufft.

Den 29. sind etliche auß denen widerkommen / die das Land der Insul durchgangen waren / hatten aber durchauß nichts vernommen / ohne allein daß sie einen orth gefunden/ darauff viel Coquos Bäume stunden / derhalber sie etliche von denselben Früchten mitbrachten / vnd versorgten wir vns mit frischem Wasser.

Den 30. sind abermal etliche auß vnserm Volck auffs Landt gelauffen Coquos zuholen/ vnd da ward die erste Ordnung deß Brodts gemacht/also daß einem jeden täglich gereichet wardt ein Pfund vnd ein Viertheil Brodts.

October.

Den 2. October haben wir ein guten Win[d] [b]ekommen/ derhalben wir zu Schiff gangen vnd wider abge[f]ahren seyn/ aber als wir in die Tieffe kamen/ ward es gantz stille / also daß wir die Schiffe durch hülffe deß Ruders in den Nachen musten herauß arbeitē / jedoch ist der Vice Admiral wider hinein gerathen/derhalben/ als wir mit vnsern Schiffen herauß waren/haben wir auch vnsern Nachen jhm zu hülff gesandt/vnd als er herauß kommen war / haben wir vnsern Lauff gethan nach Bantam, in der Insul Iaua, Ost vnd Ost ins Norden.

Den 17. haben wir vnser letzte Butter bekommen/vnd hatten damals noch einen rauhen Windt.

Den 28. vnd 29. dito / war das Wasser deß Meers fast weiß gefärbet/daher wir nicht anders meyneten/denn daß wir etwan an einem Lande seyn müsten/haben aber doch kein Landt vernommen.

Desselben

Desselben Tages haben wir die Sonne vmb den Mittag vber dem Haupt gehabt/vnd war diß das andermal / daß wir die Sonne so gerichts vber das Haupt bekommen hatten.

Die Sonne geradt vber dem Haupt.

CAP. III.

Beschreibung der Insul Do Cerni von vns Mauritius genandt.

Die Insul Do Cerni, von den Holländern Mauritius genandt / ist gelegen auff 21. Graden vber dem Æquatore, begreiffet vngefehr 15. Meilen/etwas mehr oder weniger/im vmbfang. Wer auff diese Insul ohn Gefahr fahrē wil / der muß im führfahrn die zween höchste Berge zusam̃en in sein Gesicht bringen/ vnd muß die 6. kleinen Insulen mit H. verzeichnet auff der rechten Hand liegen lassen/vnd den lauff halten auff 10. klaffter Wassers. An der lincken Seiten von vns lag eine kleine Insul / D. welche wir nenneten die Insel von Heemskercken, da wir gar viel Indianische Nüß geholt/vñ den Hafen derselben Insulen nenneten wir nach vnserem Vice Admiral, die Bay von Warvviick, sie hat ein sehr schönen Hafen / darinn man wol mit 50. Schiffen für allem Windt sicher ligen kan.

Wo die Insul Do Cerni gelegen.

B. Ist ein Baum der Wilden Palmen / von vns dahin gepflantzt/zu einem Zeichen / ob etwan mehr Schiff dahin kommen möchten.

C. Diese X X X. sind steinige vnd gefährliche Vntieffe.

E. Seind gesaltzene Wasserbäche/da fuhren wir zu fischen.

F. Ist ein süsser Fluß / da wir zur notturfft frisch Wasser namen.

G. Vmb dieses Eck fuhr der Vice Admiral, vnd ließ allda allerley Samen/als Erbes/Bonē/Pomerantzen/Limoniē/ꝛc. pflantzen vnd sähen. Damit/ so etwan mehr Schiffe dahin

kámen sie zu jhrer notturfft daselbst etwas zufinden/ wir liessen daselbst auch etliche Hüner von vnsern Schiffen/ zu versuchen/ ob sie daselbst möchten gewohnen/ vnd sich vermehren.

Insul DoCerni ist nicht bewohnet worden

Diese vorgenante Insul Mauritius wird nicht bewohnet/ ist auch nie bewohnt gewesen/ so viel wir haben mercken können/ sintemal wir manche Reyse auffs Landt gethan/ vnd aber doch kein Volck haben finden oder spüren können/ auch konden wir auß der Zaumheit der Vögel abnemen/ daß es ein vnbewohnet Landt seyn müste/ dieweil man dieselben mit den Händen in grosser menge fangen vnd ergreiffen kondte.

Es ist ein Landt von sehr hohen Bergen/ also daß es auch merentheils mit wolcken bedeckt/ vnd mit eim so dicken Rauch vmbgeben ist/ dz man es schwerlich sehen kan. Es ist an jm selber merhrertheils ein steinichter Grundt/ jedoch gleichwol ein sehr fruchtbar Landt von wilden Báumen/ die daselbst vnzehlich stehen/ vnd so hart zusammen/ daß man kaum dardurch kommen kan. Vnd seynd diese Báume/ die es von jhm selber hat/ das allerschöneſt Ebenholtz/ als man jrgendt in einem Landt finden mag/ so schwartz als ein Bech/ vnd so glat als ein Bein/ außwendig haben sie sehr dicke grüne Rinden/ vnd in der Rinde findet sich das schwartze Ebenholtz/ deß gleichen hat es auch Báume/ die schön roth Holtz haben/ jtem geel Holtz/ vnd so geel als Wachs/ wie wir denn dieser dreyerley Farben Holtz zu einer Probe mitgebracht haben/ vnd ist sehr schön befunden worden.

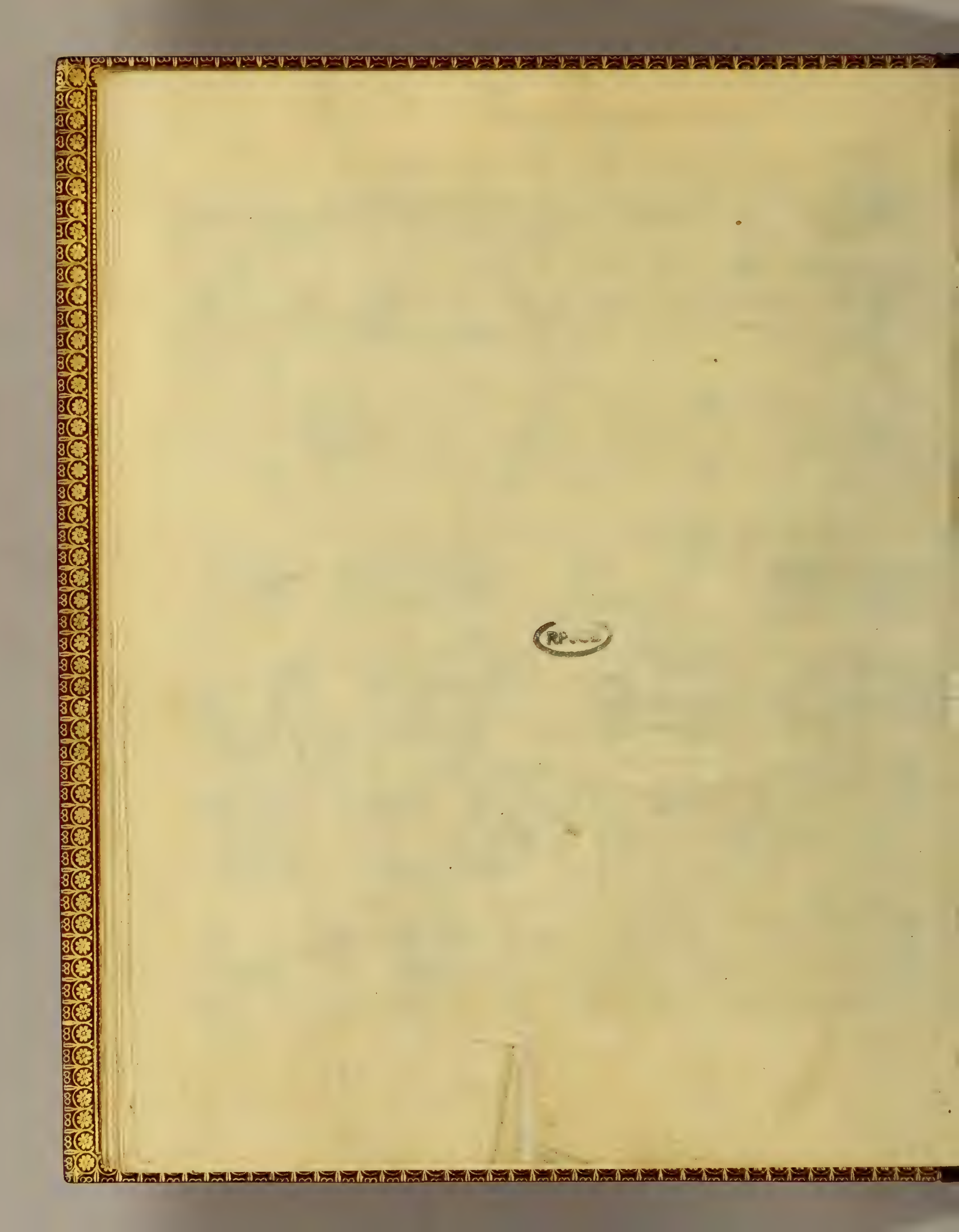
Ebenholtz von schwartz/ roth vnd geeler Farben.

Palmites Báume.

So hat es auch Palmites Báume/ von welchen wir gute Erfrischung bekamen. Diese wuchsen wie die Coquos oder Indianische Nußbáum/ oben an dem Baum ist ein dicker Knopff/ den schnitten wir ab/ vnd fanden in denselben ein lieblich Marck/ welches wir assen/ vnd machten auch bißweilē ein Salat darvon/ welches vns fast sehr purgierete vnd erfrischete.

Wir fuhren mit dem meisten theil deß Volcks ans Landt/ vnd


13
Insula do Cerni siue Mauritij
Truckne
Truckne
A
B
C
D
E
F
G
H
1
2
3
4
5
6
8
9
10
11
12
13
14
15
16



vnd befunden / daß es ein sehr gute vnd gesundte Lufft war/ deñ wir daselbst ein Hütte (hie mit n. 10. verzeichnet) machten/ vnd die Krancken die in dem Schiff waren / dahin ans Landt brachten/ auff daß sie jhr Gesundheit wider bekommen möchten/ welches dann in kurtzer zeit geschahe/ dadurch wir vermerckten/ daß es ein gesundt Landt seyn müste.

Etliche der vnsern seynd mit einem kleinen Nachen außgefahren zu fischen/ mit einem Netze/ daß der Vice Admiral bey jhm hatte / vnd funden (bey E. vnd 12.) daß vberflüssig viel Fisch vorhanden waren / denn sie mit einem Zug wol auff die drithalb Tonnen Fisch fiengen / vnd das Netz kaum auß dem Wasser herauff ziehen kondten / wegen der grossen menge der Fische/ fiengen darnach täglich so viel Fische/ daß wir sie nicht alle frisch kondten verzehren. Allhie fiengen wir auch einen grossen Rochen nu. 13. daß wir mit vnserm Volck wol zweymal gnug daran zuessen hatten.

Sehr fischreich Wasser.

Grosse Rochen.

Auch hat es daselbst viel grosser Schiltkröten / nu. 1. die so groß seyn / daß vnser vier Personen auff einer Schiltkrötten stunden/ welche aber doch mit vns kunde fortkriechen / in deren Muscheln/ Schalen oder Schilt/ vnser zehen Personen haben gesessen / sie nehren sich von Krebsen.

Grosse Schildkrötte.

Gemelte Jnsul ist sehr fruchtbar/ vnd hat vberflüssig viel Gevögel/ als nemlich/ Turteltauben in grosser menge/ also daß vnser drey Personen auff einen nachmittag gefangen haben 100. vnd fünfftzig Turteltauben/ num. 14 vnd so wir mehr hätten mögen tragen / hätten wir noch mehr mit den Händen greiffen / vnd mit Stecken zu todt schlagen können. Es hat auch viel grawe Papageyen vnd andere/ deßgleichen seynd daselbst auch noch viel andere Vögel/ nu. 2. die so groß seyn / als bey vns die Schwanen mit grossen Köpffen / vnd haben auff dem Kopff ein Fell/ gleich als weñ sie ein Kappen darauff hätten/ sie haben keine Flügel / denn an dem orth da die Flügel stehen

Vielerley Vögel.

hen solten / haben sie drey oder vier schwartze Federlein / vnd da der Schwantz stehen solte/haben sie 4.oder 5.klein gekrümmete Pflumfedern/seyn von Farben grawlich. Wir nennen sie Walg Vögel / Erstlich auß der vrsach/daß je länger sie gesotten wurden / je zeher sie zu essen waren /jedoch war der Magen sampt der Brust fast gut. Darnach auch darumb / daß wir die menge vnd vberfluß der Turteltauben köndten bekommen/ welche freylich bessern vnd lieblichern Geschmacks waren.

Auch seynd daselbst noch andere Vögel mehr / nicht vnbequem zu essen / welche Vögel genandt worden Rabos Forcados , 4. darumb / daß sie ein Schwantz haben gleich einer Schneiderscheeren. Diese vögel seind so zahm / daß sie auff dem Nest sitzendt sich mit den Händen fangen / vnd mit Stecken zu todt schlagen lassen/ also daß wir innerhalb einer halben Stundt wol ein gantze Nachen voll hätten mügen fangen.

Wir machten allhie auff dieser Insul eine Schmitte/ num.9.darin der Schmitt etlich Eysenwerck zu recht machete. Auch haben die Zimmerleut allhie ein Nachen numer. 15. gemacht/vor das Schiff Vtrecht, denn sie jhren Nachen vor S. Laurents verlohren hatten.

Wir haben auch in bemeldter Insul gefunden wol auff die 300.Pfundt Wachs/ auff welchē Griechische Buchstaben stunden. Zu dem so funden wir auch etliche Schiffgerethe/ numero 16. sampt einem grossen Netz / also daß wir wol sahen/ daß daselbst etwan ein Schiff muste geblieben vnd vntergangen seyn.

Auff dieser Insul hat vnser Vice Admiral verordnet/vnd machen lassen ein Tafel von Holtz/welche an einen Baum/numer.6. angehefftet worden/ auff daß wenn etliche Schiffe dahin kämen/sie sehen vnd mercken möchten/daß da Christen gewesen weren/vnd es worden mit Buchstaben darauff geschnitten diese Wort ; Christianos Reformatos , Gereformirte

Christen/

Christen/vnd das Wapen von Hollandt/Seelandt vnd Amsterdam.

Es waren Palmbäum allda / numero 3. Dessen Blätter so groß seind / daß sich ein Mañ mit einem Blat für dem Regen beschützen kan/so man in diesen Baum ein Löchlein borth/ laufft vberflüssig wein herauß/am geschmack fast wie Spanisch wein / wird aber sawer so er vber 2. Tage gehalten wird.

Num 5. Ist ein Indianischer Rabe / zweymal so groß als ein Papegey/von 2. oder dreyerley Farb.

Numero 8. Ist ein Fledermauß/so sich mit grosser menge an die Bäum hengen/ haben einen Kopff wie ein Meerkatz.

CAP. IV.

NVn sol der Leser wissen/dz alle 8. Schiff beysamen blieben seyn / biß vngefehr an das Ort Capo de Bona Esprança genant / da sie durch groß Vngewitter von einander getheilet worden / den 8. Augusti deß 1598. Jahrs. vnd blieben damals bey einander diese 5. Schiffe/ nemlich das Schiff Amsterdam, Seelandt, Gelderlandt, Vtrecht, vnd dz grosse Jachschiff Vrieslandt, genandt/ diese worden vertrieben auff die Insul Mauritius, vnd lagen daselbst 14. tage stille/ daß sie nichts wusten von den andern 3. Schiffen/ nemlich von dem Sichff Mauritius, welches war der Admiral von dem Schiff Hollandia, vñ dem kleinen Jagschiff Ouerysel genant/welche 3. schiff miteinander in die Insul S. Maria, an Madagascar geländet/ vnd von dannen naher Bantam

Wie es den 3. Schiffen / so von den andern abgesondert worden/ ergangen.

Sihe das vorige Cärtlein von Madagas.

gesetzelt seyn. Derhalben wir kürtzlich melden müs= sen was diesen dreyen Schiffen in der Insul. S. Maria, vnd zu Bantam, auch auff der Wider= kunfft begegnet/vnd widerfahren sey.

König auff der Insul. S. Maria gefan= gen.

Als sie nun anfänglich durch Sturmwindt vnd Vnge= witter/von den andern 5. Schiffen abgesondert vnd getrieben worden/seynd sie kommen auff die Insul S. Maria, daselbst sie den König gefangen namen / der zu seiner Rantzung oder Lo= sung geben muste ein Kuh/vnd ein feistes Kalb.

Sie fanden auff dieser Insul nichts besonders/denn es war ausserhalb der zeit/die Pomerantzen hatten allererst Blumen/ Lemonen waren wenig / Zuckerröhren Hüner vnd anders mehr war gleichwol noch vorhanden. Sie kamen mit 2. oder 3. Pomerantzen.

Indianer fangen ein Walfisch.

Wir sahen daselbst ein seltzam frembd Weidspiel/denn etli= che Indianer/die in einem Canoa waren/hatten ein Walfisch ersehen/ vñ fuhren dahin/denselben zufangen. Als sie nun nahe zu jhm kamen/ warffen sie jhm ein krummen eysern Hacken in den Leib/daran ein langes Bastenseyl geknüpffet war.

Der Walfisch aber / als er sich verletzt befunden/schoß durch das wasser/vnd sie liessen jm so lang platz/biß daß sie das Ende deß Seils hatten / da zoch er den Nachen oder Canoa forth / so leicht als wenns ein strohalm geweßt were / aber die Indianer die sich auff jr schwimmen verliesen / achtē es nicht/ ob sie schon vmbgezogen würden/demnach solches ein zeitlang gewehret hatte / ist er endlich müde vnd krafftloß worden/ also daß sie jhn ans Landt ziehen konten / da hieben sie jhn zu stü= cken / vnd ein jeder nam daruon so viel er begehrte.

Zwar wir hätten auch gnug darvon können bekom̃en/aber es war so feist vnd speckicht daß wir nichts daruon begerten.

Darnach fuhren wir nach dem grossem Meerbusem Antongil,

töngil, daselbst wir vnser Fässer mit Wasser fülleten. Vnser Indianer mit Namen Madagascar, (so die Holländer Anno 1596. auß dieser Insul angenommen) hätte allhie mögen bleiben / aber er sagte er wer daselbst vnbekandt / vnd wolte lieber mit vns gekleidet / den daselbst nacket gehen. Bay oder Golfo de Antongil.

Wir fuhren mit vnsern Nachen das frische wasser hinauff / vnd suchtē ob wir etwas zur Erfrischung vñ Labung dienstlich finden möchten / sintemal die Einwohner vns deuteten / dz wir vmbwenden solten / weil daselbst nichts zubekommen war.

Wir fuhren wol drey meylen auffwerts / vnd befunden es / wie sie vns deuteten / vnd war dessen die vrsach daß die Könige deß orts gegen einander streitig waren / dadurch denn alle ding verheret vnd verwüstet worden / also daß auch die Einwohner sebst für Hunger vnd Mangel fast verschmachteten / vnd war einer von den Königen deß Orths vmbkommen / derhalben blieben wir daselbst nur fünff Tage lang / vnd giengen wider zu Schiff / vnsern Weg nemend nach Iaua, da wir denn mit Gottes hülff kom̃en seyn vnter Bantam, mit vnsern 3. Schiffen / nemlich Mauritius vnser Admiral, mit dem Schiff Hollandia, dessen Verwalter S. Vte Niin, welcher vor Bantam gestorben / vnd kam an seine statt Ian Ians Smit. Bantam. Drey Schiff gen Bantam.

Das dritte Schiff war das kleine Jagschiff Ouerysel, genandt. Seind also zeitlich vor die Statt Bantam kommen / nemlich den 26. December deß 1598. Jahrs.

Als wir nun dahin kamen / ersuchten wir alsbald die Freundschafft deren von Bantam, vnd fuhr der Hemskerck Comissarius deß Schiffs Amsterdam ans Landt mit jhnen zuhandeln / denn sie meineten / daß wir die jenigen weren / die das vorige Jahr von dannen gescheiden waren / vnd hätten etwan vns so lang in der See auffgehalten / sagten derhalben wir wären Meer Räuber / inmassen sie von den Portugalesern waren beredt worden. Aber die auff den Schiffen haben das-

selbe gnugsam widerlegt vnd verantwortet / denn sie auch den Abdol, welchen sie zum Dolmetsch mitgenommen hatten/ auffs Landt sandten/welcher in jhrer Sprach mit jhnen redet/ vnd so viel zuwegen bracht / daß sie den vnsern gehör gaben/ vnd jhr Geschencke dem König præsentierten. Weil aber der (König) noch ein Kindt war / hat der Oberste Statthalter/ Cephate, welcher die Königliche Macht damals hatte / die Geschencke von wegen deß Königs mit grosser Danckbarkeit angenommen/welches war ein vergülter Becher / sampt etlichen stück Sammet vnd Seydengewandt/ deßgleichen schöne Gläser/vnd vergülte Spiegel/darneben waren auch brieffe vnd Sigel von den Herren Staden/vnd dem Hochgebornen Fürsten Mauritio, welche mit grosser Ehrerbietung/auff der Erden kriechende/empfangen vnd angenommen worden.

Holländer hun dem König zu Bantam jhr Geschencke.

Demnach nun solches alles verrichtet / haben sie angefangen mit denen von Bantam zu handeln/also daß sie am 4. Tage hernach anfiengen zu laden/vnd jnnerhalb 4. oder 5. wochen mit der Ladung fast allerdings fertig worden. Als sie nun daselbst auff die 4. wochen lang gelegen hattẽ/kamen vnser fünff Schiffe fast wol gerüstet daselbst auch angefahren / auff welchen keine oder gar wenig Krancken waren / da sahe man zu beyden theilen die Fahnen fliegen / vnd wie sie einander Ehr erzeigten mit Schiessen. Bald kamen herbey etliche Pravven oden Nachen / die brachten ein grosse menge Hüner / Eyer/ Coquos oder Nüß/Bonanas, Zuckerrören/Kuchen võ Reiß gemacht/ꝛc. Vnd solches theten sie alle Tag/vnd bekamen wir für ein Zinnen Löffel so viel Essenspeise/als einer ein gantze Wochen lang von nöten hatt.

Die andern 5. Schiff kommen gen Bantam.

Es war vns nicht nutz / daß vnser Dolmetsch der Abdol sich hatte verlauten lassen/daß noch so viel Schiffe hinderstellig waren / vnd vber das / daß noch etliche auß Seelandt kamen / welches machte / daß wir musten geben für 55. Pfundt

Pfeffer/



DIE INSVL MADAGASCAR, LAVRENTI GENAND.
19
Septentrio.
Iuã da Noua.
J. do Arco.
Saya de Malha.
Quiloa.
AFRICÆ PARS
Quiraba.
R. dos Cafres.
Mozambi
Quitangone
Mozambique
Sanguem
Hiere.
Leuma
Gamba
Cofala.
Afra.
C. de S. Sebastian.
I. de Diego Soares.
J. Alioa.
J. S. Spirito.
C. de Boa Maro.
B. d Antongil.
J. S. Maria.
1596. et 1598.
S. Brandaon.
Terra de S. Andre
Silua Sandali
Cacan bo.
I. de Iuan da noua.
J. de Diego Roiz.
J. de Domigos Fiz.
I. do Cirne Siue Maurity.
S. Apolonia.
Baixas de Iudia.
S. Iacobo.
MADAGASCAR
Sepult. Hollandor.
TROPICVS CAPRICORNI.
C. S. Roman.
Año 1598.
J. de Iuan de Lixboa.
Danao S Paulo.
C. S. Sebastian.
Meridies.
Occidens.
Oriens.
10
15
20
25
30



Pfeffer / erstlich drey Realen von achten / (das ist 3. Gülden-thaler oder 48. Batzen) darnach vier Realen / von achten / ja sie wusten nichts anders zuruffen als Realen / vnd waren jhnen vnsere Waaren nicht so angenem / als gelt. Es war etwas seltzam zusehen / daß die Iauaner, / als sie die Bottschafft von der Ankunfft vnser fünff Schiffe vns brachten / mit vier Fingern vnd dem Daumen anzeigeten / daß so viel Schiffe noch vorhanden waren vnd sagten / Lima Schepen, damit sie wolten anzeigen / daß noch fünff Schiffe ankämen / denn Lima heist in jhrer Sprache eben so viel als fünffe. Wie sie den Pfeffer zu Bantam bezahlen.

Nun hat allhie zu Bantam noch eins von diesen letzten 5. Schiffen auff Holland geladen / nemlich das grosse Jagschiff genandt / Vrieslandt. Als sie nun alle 4. mit der Ladung fertig / fügten sie den Einwohnern zuwissen / daß sie wolten abziehen / damit ein jeder seine bezahlung bekähme. Demnach als sie sich mit Reyß vnd Wasser wol versehen hatten / seyn sie in Sumatra verrückt / daselbst sich mit besserm wasser zuversehẽ / sintemal das Wasser zu Bantam weiß war / vnd alsbald voll Vnziefer oder Würme wird. Vnd zwar zu Sumatra tauscheten sie für Messer / Löffel / Spiegel / Schellen / vñ Nadeln vielerley sachen / auch viel Früchte / als Melonen / Cucumerẽ / Essig / Knobloch vnd Pfeffer / jedoch wenig / aber sehr gut. Abzug der 4. Schiffe von Bantam. Sumatra.

CAP. V.

ETlich tage vor jhrem Abzug von Bantã, namen die andern 4. Schiff / die verordnet waren nach den Insuln Moluccas zufahren / jhren Vrlaub vnd Abscheid von diesen 4. vnd brachen deß nachts auff mit grossem Schiessen / dz es in der gantzen Insuln erschollen / vnd gantz Bantam darüber bewegt worden / zu jren Wehren vnd Roren zu greiffen / weil sie nit wusten / was es bedeutet / vnd gaben also ein ander gute Nacht / durch welchẽ Ab- Abzug der 4. Schiffe so auff die Molucca fahren solten. Sehet hie nach dem 8. Jan. 1509.

zug die von Bantã fast sehr erfrewet worden / sintemal sie fast alle tag fragten/weñ wir wider weg wolten? Wie sie deñ auch desto mehr eyleten jhre Waaren vns zu liefferu / denn es jhnen nicht fast wol gefiel / daß wir daselbst mit 8. Schiff still lagen.

Die andern 4. Schiffe/ welche auff Hollandt geladen hatten/seynd darnach auch abgezogen / vnd kommen zu der Insul S.Helena. da sie 8. Tage lang stille gelegen / vnd sich erfrischet haben/sie fanden daselbst ein Kirche / vnd viel Hütten in derselben / in welcher auch war das Bildnuuß S.Helenæ, vnd ein Gefäß mit Weywasser/ sampt einem Sprengel/welches sie darein gelassen/vnd zum gedächtnuß viel Buchstaben angeschrieben haben.

Insul S.Helena.

Gelegenheit der Insul S.Helenæ.

Diese Insul(wie Iohan.Huyghen meldet)ist von allerley vberfluß/als Geyßen/Böcke/wilt Schwein/Feldthüner/Rebhüner / Tauben/rc.

Aber durch das schiessen der Schiffe/ die daselbst ankommen/vnd das vielfältige Jagen/seynd sie so schew worden /vñ so böß zu fangen/daß man sie lieber hätten kauffen vnd bezahlen mögen. Die Geyssen sprangen daruon / nach dem sie geschossen waren / vnd lieffen auff die hohen Berge/ daß es vnmüglich war dieselben herab zuholen.

Sie konten auch daselbst nit so viel Fische fangẽ/als sie gern gehabt hetten/aber Wasser namen sie viel zu sich/daß sie daran genug hatten/vnd sich behelffen kondten/biß in Hollandt.

In dieser Insul haben sie außgesetzt vnd verlassen Peter Gysbrechtz den obersten Botzmann deß grossen Jagschiffs/ darumb daß er sein Schiffherrn geschlagen hatte / zwar man hette jhn gern abgebetten/aber vorgelesener Ordnung vnd Artickul nach/darauff wir alle geschwohren/hat es (andern zum Exempel)nicht anders seyn können/jedoch ward jm zugelassen vnd gegeben etlich Brot/Oele/Reiß/vñ Angel Fische zu fangen / deßgleichen ein Rohr vnd etlich Puluer / demnach saget man

man jhm gute Nacht/verhoffend/es werde jhm Gott der Allmächtige vor vnfall daselbst ein weil behüten / dañ so jhm sonst nichts begegnet / wird er sonder zweiffel wol können daruon kommen vnd erlöset werden/sintemal alle Schiffe /die in Ost Indien wollen / daselbst anfahren vnd sich equicken müssen.

Nach jhrem Abscheid sahen sie ein Schiff / welches wie sie vermutung hatten / eines Frantzosen war/ dasselbe ist auff bemelte Jusul zugefahren/ vnd ist zuhoffen / er werde mit demselben fortkommen seyn.

Von hinnen seynd sie bey guter zeit ohn einig Vnglück gen Texel ankommen den 19. Julij 1599. Darfür Gott gelobet sey/welchem wir nicht genugsam dancken können/für diese so glückseliche Reyse. Denn so lange als Hollandt gestanden/ seynd keine so wol geladene Schiffe daselbst ankommen / denn sie gehabt haben 400. Last Pfeffer/100. Last Negeln. Item/ Muscatenblumen vnd Muscatennüsse / wie auch Zimmet ein ziemlichen hauffen / sie haben diese Reyse verrichtet jnnerhalb fünfftzehen Monden / denn im hinfahren von Texel haben sie zugebracht sieben Monden / zu Bantam haben sie stille gelegen sechs Wochen/vnd seynd jetzundt von Bantam wider heime gesegelt in 6. Monden / welcher Weg sich hin vnd wider erstrecket auff die 8000. Meilen. Vier Schiffe kommẽ glücklich gen Texel an.

Die Kauffleute vnd Verleger / so theil hatten an den Schiffen/zogẽ also baldt gen Texel, daselbst alles zuzurüsten/ vnd das Volck zuerfrischen.

Der Verwalter Cornelis. Hemskerk, vnd Heinrich Buiik, seynd alsbald zu Fürstlicher Excell. gezogen / nicht allein die fröliche Bottschafft zuuermelden / sondern auch die Brieffe von dem König auß Iaua, sampt etlichen herzlichen Geschencken J.F.D. zuvberlieffern.

Den 27. Julij/ist der Admiral mit dem Schiff Hollandia vor die Statt Amsterdam kommen/mit grossem Schall von

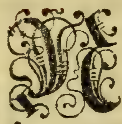
8. Trom-

8. Trommeten/demselben schenckt man von wegen der Statt den Wein/vnd ward für frewden geleutet mit allen Glocken.

Diß ist also die Erzehlung/wie es den dreyen Schiffen/ die von den andern durch Vngewitter vnd Sturmwindt abgesöndert worden/ergangen habe.

CAP VI.

Wie es den 5. Schiffen ergangen sey.



Vn wollen wir in der Histori forthfahren/vnd beschreiben/wie es den fünff andern Schiffen/so bey einander gebliebē/ ferner ergangen sey.

November 1589.

Den 1. Nouember haben wir vnstet Wetter bekommen/ mit grossem Regen vnd Wind/vnd ist in der Nacht der Vice Admiral, sampt dem grossem Jagschiff von vns verjrret/ durch grossen Sturm vnd Vngewitter.

Den 3. dito/ist vnser Vice Admiral mit dem grossem Jagschiff wider zu vns kommen/diesen Tag haben wir viel Vögel gesehen/vnd auch viel Holtz auff dem Wasser fliessen/diese Nacht ist einer auff dem Schiff Stifft, von Vtrecht gestorben/welcher der Erste war/der vnter dem Volck gestorben ist.

Den 6. dito/ist nach Mittage ein Wirbelwindt an vnser Schiff kommen/welcher sehr gefährlich ist/sintemal er das Wasser in der See auffasset/vnd alles vom Schiff was er ergreiffet mit sich wegführet/derhalben haben wir vnser Segel behend eingenommen/besorgend/dz wir etwan ein schaden an denselben leiden möchten/vnd in dem niederziehen deß grossen Zwerchbaumbs/daran das Segel hangt/hat vnser Seiler Iost Ians genant/von Amsterdam sich vber das Schiff gelegt/zu sehen ob auch etwan ein Seil ins wasser hieng/in dem er aber den Kopff hinauß recket/fället der grosse Zwerchbaum von oben herab gemeltem Iost Ians auff dem Kopff/darvon er also

bald

bald todt blieben/welches ein groß Vnglück war/vnd war dieser der erste/dem ein Vnfall auff dem Schiffen begegnet.

Demnach haben wir jhn deß folgenden Tages vor Mittage auß dem Schiff von vns gelassen.

Den 9. dito/hat man sein Gut verkaufft vor dem Mastbaum/welches viel gegolten/also daß ein Stück von achten/oder Güldenthaler/geschätzt worden für acht vnd ein halben Gülden Brabändisch/das seynd 4. Güldenthaler.

Desselben Tages haben wir vnser erst Ordnung deß Oels bekommen/also daß ein jeder wochentlich haben solt 2. Murschen oder kleine Mäßlein.

Den 12. ist der Vice Admiral an vnser Schiff kommen/vnd daselbst Gericht gehalten/welches dann das erste Gericht gewesen/das er gehalten. Desselben Tages haben wir ein Insul gesehen/vnd kamen die Nacht hart an das Land/ehe wir es recht jnnen worden/denn es ein sehr nidrig Land war/da thäten wir einen Schoß die andern Schiffe zu warnen/wandten vns ein wenig/vnd fuhren vom Landt abe.

Den 13. dito/haben wir noch drey kleine Insulen gesehen/derhalben wir vmb den Abendt das kleine Pinas Schifflein für vns hinsandten/zusehen/ob wir an die eine Insul kommen möchten/aber es war gar vntieff/denn daselbst ein grosses Eck von der Insul sich ins Wasser erstreckte.

Wandten also wider vmb/vnd fuhren fort/am Abendt aber am ersten Viertel/warffen wir das Bley auß/vñ funden 20. Fadem/darnach warffen wir es wider auß/vnd funden 15. Fädem oder Klafftern/zum dritten funden wir eylff Fädem/vnd zum virdten neun Fädem/daß es also sehr vnd gewaltig auffstiege/aber Gott hatt geholffen/daß in dem wir das Bley also hielten/wir bald wider ein rechte Tieffe funden/waren also in grosser Gefahr vnser Schiff zu verliehren/deñ wir besorgen musten/daß die Wellen oder Wasserwogen/die zwischen

den Insulen gar geschwindt giengen / vns an den Wall oder Gestad führen möchte.

Den 15. haben wir wider Truckene gehabt / auff 13. Fädem / haben aber doch kein Landt gesehen / derhalben es vns groß wunder nam / daß ein soch Trückene im Meer so fern vom Landt seyn solte / sintemal wir keines Lands gewärtig waren. Desselbigen Tages bekamen wir guten Windt / also daß wir mit vollem Segel fahren kondten.

Den 16. hernach haben wir eine Insul gesehen / welche sich erstrecket in Suden vnd Norden / vnd war ein lustig Landt anzusehen.

Den 22. Bekamen wir nach Mittag einen sehr starcken Windt / also daß wir vnser grosses Segel musten einnemen / vnd die Nacht hat es sehr gewetterleuchtet.

Den 24. dito / Hat der Vice Admiral sein Fähnlein auffgesteckt / die Schiffleute an sein Schiff zuuersamblen / auff daß sie sich besprechen möchten / was sie für ein Lauff halten solten.

Den 25. 26. vnd 27. ist es fast stille gewesen / vnd vmb den abendt bekamen wir ein Sud Sudwesten windt / vnd hielten vnsern Lauff mehrentheils Ost Sud Ost.

Den 28. dito / hat der Windt angefangen wider etwas starck zuwehen / war aber doch schön Wetter / vnd deß nachts bekamen wir ein Westwindt.

Den 30. kam der Predicant von dem Vice Admiral auff vnser Schiff / vnd thät ein schöne Predigt.

December. Den 1. December bekamen wir einen guten Windt / vnd diesen Tag haben wir angefangen vnser geräuchert Fleisch zu essen / welches noch sehr gut war.

Den 2. 3. 4. 5. 6. vnd 7. dito / haben wir still Wetter gehabt / mit vnbeständigem Windt / vnd etwas kalt / haben auch vnterweilen Regen gehabt. Diesen Tag hatten wir ein Kraut

wel-

welches wir Klaptmutsen nennen / vnd viel Stangen sehen fliessen / welches ein gut Zeichen war / daß wir nicht fern vom Landt seyn müsten.

Den 8. dito / haben wir noch vnbeständigen Wind gehabt / vnd vnterweilen Regen / vnd Donner / mit fast stillem Wetter. Gegen dem abendt hat es angefangen kühle zu werden / vnd hat der Windt angefangen zu wehen auß West Norden / also daß wir mit vollem Segel fuhren / vnd thäten vnsern Lauff Ost Sud Ost / diese Nacht kam ein fliegender Fisch in vnser Schiff geflogen.

Den 9. dito / hatten wir den Windt Westlich / vnd thäten vnsern Lauff mehrentheils Ost Sud Ost / vmb den Mittag ist ein Mann von dem Mastbaum gefallen / vnd ist ersoffen / sein Name war Carbrandt Iacobs von Alkmar, ein Botzgesell / deßgleichen ist noch einer vnser Zimerleut auß dem Schiff gefallen / vnd ist auch ersoffen / sein Name war Tymon Ians von Amsterdam, so ist auch desselben Tages im Schiff der Vice Admiral einer gestorben / deßgleichẽ auch einer auff der Jacht / daß wir also diesen Tag / 4. Personen verlohren haben.

Den 10. dito / haben wir noch ein guten Windt gehabt / vnd thäten vnsern Lauff mehrentheils Ost Sud Ost / mit gutem Wetter / vmb den Mittag hatten wir deß Poli Antarctici Höhe 8. Graden.

Den 14. ist es noch gut Wetter gewesen / vnd haben wir viel Vögel gesehen / deßgleichen auch viel schaum auff dem Meer / daher zuvermuten / daß wir nit fern vom Landt seyn müsten.

Den 15. dito / sahen wir fast grosse Schlangen / auch fiengen wir damals viel Fisch Bonytes genandt.

Den 16. dito / sahen wir viel Gewächs wie Hewsamen daher treiben mit grosser menge / so weit man sehen kondte.

CAP. VII.

DEn 21. Dito/ist der Nachen deß Vice Admirals, an vnser Schiff kommen/ vnd erhub sich eylends ein sehr grosser Windt vnd Regen/ also daß wir vnser Segel einnamen/ vnd ward eylends beschlossen/ daß man den Nachen deß Vice Admirals einnemen solte/ denn zubesorgen/ daß sie durch das Vngewitter zu grunde hätten gehen mögen. Als wir nun im Werck waren den Nachen einzuholen/ ist zuförderst ein stück darvon abgebrochen/ vnd fiel ein Quartirmeister ins Meer/ aber wir haben jm bald wider herauß geholffen/ daß er erhalten worden.

Den 25. dito/ haben wir in der Nacht vngefehr 3. stunde vor tage/ ein groß Vngestüm bekommen/ von Regen vnd Wind/ also daß wir vnser Segel musten einziehen. Volgenden Tages sahen mir nur 2. Schiffe/ aber vmb den Abend kemen wir wider zusammen/ auch hatten wir einen dunckeln Monschein/ also daß wir kaum deß Schiffs lang sehen möchten.

Den 27. dito/ haben wir vnsern Segel wider auffgethan/ vnser Reyse zufördern/ denn wir hätten damals ein feinen truckenen windt/ auß West Nortwesten mit gutem Wetter/ vnd sahen nach mittag eine Insul/ genandt/ Isle de Engano, darvber wir alle miteinander sehr fro worden/ diese Nacht bekamen wir ein grossen Sturmwindt/ derselbe war vns zuwider/ vnd wehret vnfehr 2. stundt/ darnach ward es wider gut/ vnd richteten wir vnsern Lauff nach dem festen Lande Sumatra.

Isle de Engano.

Sumatra.

Den 28. dito/ haben wir vor mittag das feste Land Sumatra gesehen/ welches ein sehr hohes Landt ist/ etwas nidergelassen an dem Orth da man anfähret. Diesen Tag seynd wir mehrentheils OstSudOst gefahren/ nach dem Landt zu/ deß Abends weil der Schiffman auff dem Jagschiff saget/ daß er daselbst wol bekandt were/ haben wir vnsern Lauff Sud-

Ost

Ost gerichtet. Deß 2. Tages hernach bekamen wir ein groß Vngewitter von Regen vnd Wind mit sehr duncklem Wetter/vmb den Abendt hat das Jagschiff sich gegen dem Wind gelegt die andern Schiff zuwarten/vnd mit vns zu reden / derhalben haben wir das Segel eingezogen / vnd seyn allgemach fortgefahren/auff daß wir mit dem Tage für dem Freto oder Streto di Sunda, das ist / das enge zwischen Sumatra vnd Iaua seyn möchten.

Den 30. dito/deß Morgens seyn wir in die Strasse Sunda kommen / vnd vmb den Mittag haben wir wol vier oder fünff Schifflein am Lande gesehen / Aber sie seyn nicht bey vnser Schiff kommen / weil der Windt sehr wehete / vnd auch der Strom sehr starck / derhalben hielten sie sich an dem Wall/ nemlich an dem Lande von Iaua. Iaua.

Desselben Tages haben alle Schiff jhre Geschütz gebutzet/vnd vmb den Abend haben wir den Ancker außgeworffen/ vngefehr eine grosse Meilwegs von Bantam, neben zweyen Insulen / denn wir wolten nicht bey der Nacht an die Statt fahren.

Den 31. dito / haben wir vns auffgemacht vollends naher Bantam zufahren / vnd vnterwegens ist vns ein Nachen entgegen kommen mit vier Personen von den andern dreyen Schiffen/ welche vns die Zeitung brachten / daß der Admiral vnd das Schiff Holandia, sampt dem kleinen Jagschiff daselbst vorhanden weren / vnd daß sie mehrentheils schon geladen hätten/sintemal sie daselbst ein Monat vnd vier tage vor vns gewesen weren/welches ein grosse Frewde vnter dẽ Volck erweckete/ vnd seynd wir also nach Mittag mit grosser Frewde vor Bantam zu den andern Schiffen kommen / wie hie vorn Cap. 4. gesagt. Da wir denn befunden / daß von allem Volck nicht mehr als nur 15. Personen gestorben waren.

Fünff Schiff kommen in Bantam zu den andern dreyen.

Desselben Tages ist sehr viel Volcks zu vns kommen/vnd

haben vns gebracht Hüner / Eyer / vnd viel ander speisen vnd Erfrischungen / welches vns fast seltzam zusehen war.

Jannarius Anno 1599.

Den 1. Januarij deß 1599. Jahrs hat man viel Guts an die Schiff gebracht / als nemlich Hüner/Eyer/ vnd auch viel Früchte/dieselben zuvertauschen.

Den 2. vnd 3. kamen noch viel Pravven zu vnsern Schiffen/mit allerley Waaren/dieselben zuvertauschen/also daß die Schiffe so voll Volcks worden / daß man nicht leichtlich hindurch kommen mochte/ vnd hatte ein jeder seine Waaren / der eine Hüner/ der ander Bonanas, der dritte Knobloch/ vnd andere Früchte mehr.

Welche Schiffe auff die Moluckische Insuln zufahren verordnet.

Den 4. dito/kam der Admiral in alle Schiffe/vnd hielt vns für/daß man die Schiffe theilen solte/also daß 4. Schiffe wider heimfahren / vnd die andern vier jhren Lauff auff die Insuln Moluccas nemen solten / demnach ist der Vice Admiral auff dem Schiff Amsterdam zum Admiral gemacht/vnd vnser Verwalter Iacob Hemskerck ist auff dem Schiff Gelderlandt zum Vice Admiral gemacht worden. Ferner hat man den Schiffmannn Cornelisſ Ians Fortuiin, auff dem grossen Jagschiff / vnd den Schiffmann Ian. Cornelisſ, auff das Schiff Melcknap / vnd den Schiffmann von der Melcknap auff das Schiff Amsterdam gesetzt / deßgleichen hat man den Verwalter deß Schiffs Stifft von Vtrecht gesetzet auff das grosse Jagschiff/ dessen Namen war Wonter Wilckens, den Steuermann deß Schiffs Amsterdam hat man gesetzt auff das grosse Jagschiff/vnd den Schiffmañ deß grossen Jagschiffs hat man wider gesetzt vnd bestellet auff das Schiff Ambsterdam, welches war deß Admiral Schiff vnter denen/ die auff die Insuln Moluckas fahren solten.

Den 5. 6. vnd 7. dito / haben sich noch viel Pravven zu den Schiffen funden / mit allerhandt Erfrischung vnd Speise dieselben zuvertauschen.

CAP-

CAP. VIII.

DEn 8. Vmb den Abendt haben wir vns auffgemacht / vnd seynd von Bantam abgefahren/ mit vnsern vier Schiffen nach den Insulen der Molucken, nemlich die newe Admiral Schiff Amsterdam, vnd Vice Admiral Schiff Geldria, vnd das Schliff Seelandt, sampt dem Schiff Vtrecht.

Den 11. dito/seynd wir kommen zu einem frischen Wasser/ zwischen Bantam vnd Iacketra gelegen/ vnd ist dieses frische Wasser vngefehr drey Meylen von Sumatra, vnd liegen zwo Insuln gerichts gegen vber / vnd hatt man noch 5. Insuln vor sich/vngefehr vmb ein halbe Meyl von dannen. Iacketra.

Den 12. dito / haben wir vns sehr geeylet Wasser zu holen/ denn wir musten mit vnsern beyden Schiffen für hin fahren/ Prouiant vnd Erfrischung daselbst zukauffen/ vmb den Mittag waren wir mit dem wassertragen fertig / vnd seynd fortgefahren mit dem Melcknap, vñ deß morgens haben wir geanckert vor Iacketra, vngefehr ein Meilwegs vom Landt.

Den 13. dito / deß Morgens kam der Sebander zu vns mit einem Pravven, vnd fraget vns/was vnser Begehr were/ daß wir daselbst angefahren vnd geanckert hatten? Dem antwortet vnser Vice Admiral, daß wir dahin kommen weren/ allerhandt Speise vns zu erfrischen daselbst zu kauffen/ dessen sie wol zu frieden waren / vnd sagten/ daß alles genug daselbst vorhanden / vnd zubekommen were / brachten vns auch ein Verehrung von einer Frucht / welche genandt wirdt Mangenus, darfür jhnen der Vice Admiral ein Spiegel verehret / vnd auch ein Gläßlein oder zwey / zu einem Geschencke/ war nichts besonders werth. Vmb den mittag ist er wider ans Land gefahren/ vnd seynd mit jhm gefahren zween auß vnsern Befelchhabern / etliche Speise vnd Erfrischungen daselbst zu

kauf-

kauffen. Auff den Abendt ist vnser Admiral vnd das Schiff Vtrecht zu vns kommen.

Den 14. dito / deß Morgens ist ein lediger Nachen ans Landt gefahren / daselbst noch mehr Speise zukauffen / vnd als er vmb den Abendt widerkam / brachten sie dem Admiral viel guts ans Schiff / vnd auch ein Stier / den der Konig dem Admiral verehret hatte / denselben hat man auff die 4. Schiffe vertheilet.

Dem Vice Admiral wird ein Stier verehret.

Den 15. dito / seynd vor Mittags wider etliche Nachen ans Landt gefahren / mehr Speise daselbst zu kauffen / vnd als sie vmb den Mittag widerkamen / seynd wir nach Mittage auffgebrochen / vnd von dannen gefahren.

Den 16. dito / haben wir deß Morgens den Ancker außgeworffen / darumb dieweil es sehr dunckel war / vnd wir nicht gelangen möchten zu dem Hügel / der vngefehr drey Meilen von Iacketra gelegen / zu Mittage fuhren wir forth / vnd gegen den Abendt warffen wir den Ancker wider auß.

Den 17. zogen wir den Ancker wider auff vnd fuhren forth mit einem Nordwestenwindt / vnd sehr schönem Wetter.

Den 20. dito / haben wir früh Morgens eine Insul gesehen / Laybock genandt / vnd nach Mittage sahen wir sie abermals Ost von Iaua liegen / sampt noch 3. kleinen Insulen / vnd bekamen ein guten Westwindt / hielten also vnsern Lauff mehrentheils Ost vnd SudOst.

Insul Laybock.

Den 21. dito sind die Verwalter vnd Schliffleute auff das Schiff deß Admirals gefordert worden / vnd haben daselbst Raht gehalten.

Desselben Tages seynd wir dem Land zugefahren / vnd kamen in der Nacht vor ein Stättlein genandt Tuban in Iaua.

Holländer kommen vor das Stättlein Tuban.

CAP.

CAP. IX.

DEn 22. Dito / seynd 2. Nachen mit Volck zu Landt gefahren / mit zweyen Vnterbefehlhabern / zuvernemen / ob man daselbst etwas von speise vnd Erfrischung bekommen möchte.

Diese Nachen kamen vmb den Abendt wider / vnd brachten ein Edelmann deß Orts mit sich / welcher war ein Portugaleser / der den Christlichen Glauben verläugnet / vnd derer Volcker Glauben angenommen hatte. Dieser Renegado redet mit vnserm Admiral, vnd saget / so wir daselbst 3. oder 4. Monatlang verziehen wolten / solten wir vberflüssige Ladung für vnsere Schiffe bekommen / nach all vnserem begehren.

Den 23. dito / hat man deß Morgens wider zu Landt geschicket / Reiß vnd andere sachen daselbst zukauffen. Vnd als sie vmb den Abendt widerkommen / haben sie wol 19. Säcke voll Reiß zum Admiral gebracht / die der König auff die Schiffe verehret hat / zur danckſagung für die Geschencke / die wir jhm gethan hatten / welche zwar gering / jhm aber doch sehr angenehm gewesen waren.

König von Tuban verehret dem Vice Admiral 19. Säck mit Reiß.

Desselben Tages haben wir vmb den abendt viel Volcks gesehen auff den Gassen gehen / mit jhren Wehren / gar fein auff jre Weise geputzet / darunter auch viel Edelleute zu Pferde / die damit sehr wol wusten vmbzugehen / im Turnieren / stechen vnd Jagen / welches wir alles diesen abend auff dem Marck gesehen haben.

Edelleut zu Tuban.

Den 24. dito / seynd 2. grosse Nachen Volcks mit vnserm Admiral (in der Figur A. verzeichnet) auffs Landt gefahren den König zu empfangen / denn er zugesagt hatte / daß er zu vns kommen wolt / vnsere Schiff zubesichtigen. Der König kam an das Gestat auff einem vberauß hohen Elephantē B. geritten /

ten/mit seinem Adel vnd Leibs Guardi hinden vnd forn vmbgeben/vnd empfieng vns gantz freundtlich. Er war bekleidet mit einem schwartzen Sammeten Röcklein/mit weiten Ermeln/der Elephant war fast 2. Männer hoch/vnd ward regieret von einem/so darzu geordnet/welcher hatt einen Stecken/daran ein Hacken/damit er den Elephanten lencken konte/wohin er jhn haben wolt. Darnach führet er vns in seinen Pallast/vnd zeiget vnserm Admiral alle seine Pferdt/seine Elephanten, vnd andere sachen mehr.

C. Ist wie der König sie nach seinem Palast führet.

D. Ist deß Königs Palast. E. Ist der ort/da der König mit seinen Räthen zu Rath sitzt. F. Ist ein Mesquita oder Tempel. G. Ist der groß Elephant, der grosse Teuffel genañt/ist vberauß böß/vnd zum Krieg abgericht/den der König in solchē fall reitet. H. Sind eitel Elephantē, jedes in eim besondern Stall. I. Seynd Pferdtställ/zu einem jeden Pferdt ein Stall/von eim lautern Gegitter/auch ist vnten der Boden ein Gerembß/vñ ist erhoben von der Erden/damit der Koth durchfallen kan. K. Ist wie der König bey vns gesessen/daß sein Elephant allgemach zu jhm kompt/ist auff seine Knie nidergefallen/vnd hat seinen Rüsel auff deß Königs Schoß gelegt/da hat jm der König etlich Obs geben/mit welchem der Elephant wider auffgestanden/vnd wider in seinen Stall gangen ist.

Da denn der König vns also in seinem Palast vmbführte/sahen wir das Hauß A. in welchem er sein Kriegsrüstung verwahret/welches alles in Truhen oder Kästen gelegen/davon etwan 2. oder 3. Kästen auff einander gestanden.

Darnach war ein Gemach B. welches voll Kefig henckete/in deren jeden ein Han war/diese braucht der König zum kämpffen für Kurtzweil.

C. Ist ein Gemach/in welchem deß Königs Jaghundt verwahret werden.

D. Ein


33
D
E
I
H
K
F
G
C
B
A


RFJCB

D. Ein Gemach voll Papageyen/so sie Noyras nennen/die außbündig schön vnd wol reden konnten.
E. Ist ein Ort oder Platz/da die Entvögel gehalten werden/ sie seynd aber grösser als die hie zu Landt/es ist ein Dach wegen der Hitz der Sonn darüber gebawt. Auff diesen Platz seynd wir durch ein Thor F. vnd vber ein Brücken hinein gangen. Der König aber führete vns von diesem Platz wider durch ein Thor G. vnd kamen bey das Hauß H. da deß Königs 4. Eheweiber wohnen/bey denen er 6. Söhne/vnd 4. Töchter hatte/ die 2. ältesten kamen jhm entgegen/damit hatte er allhie bey I. viel Gespräch. Vnd wie er also bey den Weibern stundt/zog er deß Hans Scheuermans Wehr oder Rapier auß der scheiden/ so mit einem vbergüldten Creutz/vnd gar sauber poliert war/ vnd zeigete das seinen Weibern/befahl auch jhm seinen Hut abzunemmen/daß sie sein glat Haar sehen solten. Ausserhalb dem Hause sassen bey K. etliche seiner Kebsweiber/deren wir auch in dem Platz L. vnd M. vber die 300. gesehen haben/waren alle mit einem reinen Baumwöllen Tuch gekleidet/haben jhre Wohnung rundt vmbher den Mauren. Vnd dieweil vnser gar viel bey einander waren/nam der König 3. von vnsern Fürnembsten zu sich/vnd führete sie in seine Schlaffkammer/ vnd hat jnen sein Bett/so von Seiden gar köstlich gearbeit gewesen/gezeigt. Diß Bett lag auff einem steinern Tisch/mit N. drey Schuch hoch von der erden/vmbher mit Laubwerck gezieret/vñ ist soches der kälte halben gethan. Da leget sich der König auff das Bette/vnd man hat ein saubere Matraslein oder Teppig O. für vns drey außgebreitet/darauff wir vns gesetzet/da fragte er vns/was wir für einen Herrn hätten? Da erzehleten wir jhme durch den Dolmetsch (weil er gerne von Kriegshändeln hörete) daß wir mit dem Könige in Hispanien so viel Jar Krieg führeten/vnd daß wir jhm viel starcke Stätte abgewonnen hätten/darüber er sich sehr verwunderte/fra-

get was vnser Wehr oder Waffen weren? Wir sagten jhm von vnserm Geschütze / Muschgeten / Büchsen / auch wie vnsere Reuter gewaffnet reyten / von vnsern Trummelen vnd Trommeten / was für gewaltige vnd mächtige Schiffe wir hätten / welches Gespräch jhm gar wol gefallen.

Wie wir nun also miteinander redeten / da bracht eine leibeigene Magd auff jhrem Rücken / eine von deß Königs Tochter biß an sein Bett / die hatte dicke güldene geschmälzte Armbänder an jhren Händen / redeten also ein weil zusammen. Vmb dieses Bett hiengen etliche Kefig / in deren jeden ein Par Turteltauben war.

Vnd darnach wir vnsern Schiffen zu giengen / da gieng deß Königs Sohn mit vnserm Admiral, vnd besah die Schiff. Da er deß abendts wider zu Landt fuhre / hat man jhne mit 16. Schössen auß groben Geschütz verehret / welches jhm sehr wol gefallen.

CAP. X.

Beschreibung der Statt Tuban, in der Insul Iaua Maior gelegen.

Die Statt rundt vmbher mit einer Mauren vmgeben / hat auch etliche Pforten / gar fein von holtz gemacht auff jre weise / der König ist sehr mächtig / also dz man jhn fast für den mächtigsten König hält in Iaua, wie wir von den Innwohnern deß Lands verstanden haben / denn er innnerhalb 24. stunden / wann er ins Feldt ziehen wil / etlich tausendt Mann zu Feldt bringen kan / so wol zu Roß als zu Fuß. Er hält sich sehr prächtig vnd statlich / mit vielen Edelleuten / führet ein sehr köstlichen Standt / vnd hat einen Königlichen Hof / der wol werth zubesehen ist.

König zu Tuban der mächtigste in Iaua.

In


D
B
C
H
L
I
K
N
G
E
F



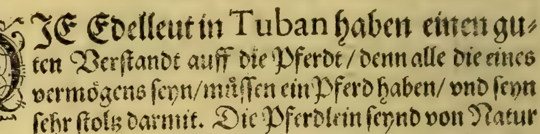
In dieser Statt wohnen viel Edelleute/die grosse Händel treiben mit Kauffen vnd Verkauffen / von Seyden/ Schammelot / Baumwollentuch/ vnd jhre Kleidung/die sie daselbst tragen / fein gemacht / sie haben Schiff die sie loncken nennen / dieselben laden sie mit Pfeffer / vnd fahren damit gen Baly, daselbst vertauschen sie denselben an schlechte Kleidung von Baumwollentuch / die daselbst sehr gemacht werden / wenn sie denn also den Pfeffer vmb diese Kleidung vertauschet haben / so fahren sie damit gen Banta, Ternati, Philippinas, vnd ferner in andere vmbliegende örter / vnd vertauschen die Kleider wider an Muscatenblumen/ Muscatnüsse/ Negelen vnd anders/ welches sie wider heime bringen. Der gemeine Mann ernehret sich gemeniglich mit Fischen/ vnd mit Viehzucht/ denn es daselbst viel Vieh hat/ vnd wird deß Morgens außgetrieben / vnd deß abends wider heim geholet. Jhre Kleidung ist gleich deren von Bantam mit einem Tuch vmb den Leib/ oben her nacket/ vnd ein Cris an der Seten. Die Edelleute tragen gemeiniglich ein Cassecklein oder Röcklein von Schammelot gemacht/ damit sie fast sehr prangen vnd stoltzieren/ auch trotzen sie / vnd verlassen sich gar sehr auff jhre Dolchen die Cris sie nennen. Dauon weiter bescheidt / vnd die Figur in der ersten Schiffarth zusehen. Welche von stattlichem Herkommen seynd / die haben viel Diener vnd leibeigene Knechte/ die gute achtung auff sie gebẽ/ also daß sie auch nicht für die Thüre gehen / sie haben alsbald zehen oder zwölff Diener hinder jhnen / vnd wo sie hingehen/ da wird jhnen ein Lädtlein mit Bedelblättern nachgetragen/ die sie mit grünen Nüssen vnd Kalck essen/ welches sie nennen Ladon, dasselbe käwen sie so lang / biß daß aller Safft herauß ist/ alsdenn speutzen sie es wider auß.

Hendel oder Kauffmanschafft der Edelleut.

CAPVT XI.

Von Beschaffenheit jhrer Pferde / vnd wie dieselben geschmückt seyn / sampt einem Turnirspiel / welches gehalten worden den 23. Januarij / vnsern Kauffleuten zu ehren / ꝛc.

Beschaffenheit vnd Rüstung der Pferd zu Tuban.



DIE Edelleut in Tuban haben einen guten Verstandt auff die Pferdt / denn alle die eines vermögens seyn / müssen ein Pferd haben / vnd seyn sehr stoltz darmit. Die Pferdlein seynd von Natur sehr klein / haben schmale Schenckel / vnd lauffen sehr schnell / sie brauchen fast köstliche Sättel zu jhren Pferdten / entweder von Sammet oder Spannischem Leder gemacht / darauff gebildet seyn erschröckliche Drachen vñ Teuffel / welche vergüldet seyn. Sie vergleichẽ sich fast mit vnsern Sätteln / aber hinden seynd sie nit so hoch / jhre Zäune seynd gezieret mit steinen so weiß als Albaster. Die Gebiß seynd auch sehr köstlich gemacht / die Buckel sind gemeiniglich von Silber / etliche weiß / etliche vergüldet / auch etliche von Kupffer / nach eines jeden Standt vnd Herkommen. Sie reiten offtmals mit jhrer Gesellschafft / sampt drey oder vier / oder mehr vor die Statt hinauß / einander daselbst zu vben / da sie denn rennen bißweilen in die Runde / bißweilen anders zu sehen / welcher sein Pferdt am besten bezwingen vnd regieren kan / in Traben vñ in dem springen / vnd andere Kurtzweil / welches sehr lustig zugehet.

Turniren vnd rennen der Edelleut zu Tuban.

Sie haben gemeiniglich einen Spieß von Holtz / sehr leicht vnd schmal / damit sie sehr künstlich vnd fein wissen vmbzugehen / mit Turniren / Stechen / Rennen / vnd einander nachzueylen / gleich als wenn sie sehr auff einander erzürnet weren / wenn

wenn sie denn in solchem Turniren hart zusammen kommen/ so lässet der hinderste/der dem andern nacheylet/ seinen Spieß sincken/ vnd reitet neben dem andern hin/ daß er vor jhn kommet/ denn gibt er seinem Pferdt die Sporen/vnd reitet in vollem traben darvon/ demselbigen jaget baldt ein anderer nach/ vnd wehret solches so lang/ biß die Pferdt gar müd seyn vnd nicht mehr lauffen können. Dergleichen Turnierspiel haben wir gesehen den 23. Januarij/ Anno 1599. von vielen Edelleuten/ vnd ward gehalten auff freyem Marck vnsern Kauffleuten zu Ehren/ daß wir sehen solten/ wie sie mit den Pferdten könten vmbgehen/darbey denn der König selbst auch mit war zu Roß. Dessen Kleyd war vmb den Leib ein Mantel oder Röcklein von schwartzen Sammet/ vnd ein Cris auff der Seiten/ dessen Handgriff oder hafft von gutem Goldt gemacht war/ mit einer Teuffels Laruen/ sie hatten viel vnterschiedliche Pferdte/denn so bald ein Pferdt müd ward/ bracht man alsbald ein anders/ vnd hielten sich sehr prächtig im Reiten/Turniren/Rennen/ vnd Stechen/ also daß es fast lustig zu sehen war.

Wir haben allhie Essenspeise vnd anders zur Erquickung dienstlich gnug können bekommen/ Nemlich von Ochsen/ Böcken/Hüner/Eyer vnd Fischen. Item von allerley Früchten/ als Coquos, Lemonen/ Bonanas, Mangas, vnd andere mehr/ die fast gut vnd lieblich waren zu essen. Wir kaufften auch Reiß daselbst/ welcher ziemliches Kauffs vnd sehr gut war. Vnd ist also dieses ein sehr guter bequemer Ort sich zu erfrischen. *Essenspeise vnd Frücht zu Tuban gnug zubekommen.*

Den 24 dito/seynd wir zu Nacht daselbst auffgebrochen/ vnd darvon gefahren/ mit vnser zweyen Schiffen/ Nemlich dem Vice Admiral vnd dem Schiff Seelandt, denn der Admiral vnd das Schiff Vtrecht, musten noch ein wenig verziehen/weil jhnen noch etlich Viehe vnd Reiß von dem König

nicht

nicht gelieffert war / zur Bezahlung für etliche Waaren / die er von jhnen gekaufft hatte.

Cidaio.

Den 25. dito / seynd wir vmb den Mittag für der Statt C. Cidaio fürüber gefahren / an welchem Ort der Schellinger in der ersten Reyse ward ermordet worden / (leset dauon in der ersten Schiffahrt Cap. 11.) wir seynd also fortgefahren langst dem Wall / vnd vmb den abend haben wir geanckert vnter dem Landt Iaua, weil wir nicht kondten vber die Eck von Madura kommen / sandten gleichwol vnsere Nachen auß / die Tieffe zuerkündigen / aber sie kamen deß Morgens wider / also daß sie nicht viel erkündiget hatten / wegen der Geschwindigkeit vnd strenge deß Wasserstroms.

Insl. Madura.

Den 26. dito / ist der Admiral Amsterdam mit dem Schiff Vtrecht zu vns kommen / welche geanckert haben vnter dem Landt Iaua vnd Madura, denn es sehr trucken oder vntieff war vor der Insul Madura, auch also / daß vnser Admiral in der Nacht auff dem Grundt rühret / hat aber doch keinen schaden empfangen / weil es ein weiches Landt vnd grundt ist.

Arosbay.

Den 27. deß Morgens seynd wir fortgefahren mit dem Schiff Seelandt vnd Geldria, denn der Admiral durffte sich nicht vnterstehen vber die Trückene zufahren / derhalben er sampt dem Schiffe Vtrecht daselbst liegend blieben / vnd nachmals gefahren ist an das Osteck von Madura, an ein Stättlein Arosbay genandt / daselbst Reiß vnd andere Speise zukauffen.

Holländer kommen vor die Statt Iortan.

Vmb den Mittag haben wir geanckert zwischen Madura vnd dem Landt Iaua, nemlich in dem Anfuhrt Madura, da so ein grosser strom gehet / daß wir vnser wol musten warnemen / seynd also vmb den mittag wider fortgefahren / vnd deß abends anckerten wir vor einem Stättlein Iortan genant. Desselben Tages fuhr vnser Nachen mit einem Befehlhaber ans Land / sich zubewerben vmb ein Geleitsmann / der vns zu den Moluckischen


Ciuitas Tuban in Iaua Insula.
38


RPJCB

luckischen Insulen möchte führen/ vnd als er auff den Abendt widerkam/ brachte er ein junges Lamb mit/ das der König vnserm Vice Admiral geschenckt hatte/ hatten aber keinen Geleitsmann bekommen/ welches das fürnemste war/ darumb wir dahin kommen waren/ weil daselbst zu Iortan die Anfuhrt ist/ da die Ioncken oder Schiffe von Iaua pflegen zu liegen.

Den 28. dito/ deß morgens ist ein Nachen ans Landt gefahren/ Reiß vnd anders daselbst zukauffen/ kamen aber doch bald wider/ vnd brachten den Sabander oder Obersten mit sich. Nach mittag ist deß Königs Bruder zu vns kommen/ vnd hat vns ein verehrung gebracht/ die er dem Vice Admiral schencket.

Desselben Tages hat vnser Volck mit einem Teutschen Mann daselbst geredt/ welcher da wonhafftig war/ vnd ein grossen Handel triebe/ mit Pfeffer/ Muscaten vnd Nägelein.

Ein Teutscher zu Iortan wonhafftig.

Den 29. dito/ ist vnser Nachen wider ans Landt gefahren/ vnd hat allerley Essenspeiß einkaufft.

Den 30. dito seynd wir wider ans Landt gefahren Reiß zukauffen/ vnd vns vmb ein Geleitsman zubewerben/ den wir daselbst bekamen. Diese Nacht kam ein Nachen mit Volck an vnser Schiff/ vnd zeiget vns an/ daß wol auff die 40. Mann/ von dem Admiral Amsterdam/ vnd dem andern Schiff Vtrecht gerandt/ zu Madura gnfangen weren/ in einem Stätlein Arosbay, genandt/ welches sehr fest war.

Holländer werden gefangen genommē zu Arosbay.

Den 31. deß morgens frühe/ ist vns der Renegado von Tuban nachgefolget gen Iortan, vnd hat vnserm Vice Admiral ein schöne Verehrung gebracht/ im Namen deß Königs von Tuban, dasselbe war ein Cris oder Dolchen/ vnd zween Spieß/ die auff jhre Weiß sehr köstlich vnd fein gemacht waren/ der Handtgriff dieses Dolchens war gemacht von klarem Goldt vnd Edelgestein/ mit deß Königs Conterfeth gezieret/ welches wol 500. Gülden werth war/ vnd die Klinge war gepflammet vnd auff jhre Weiß zugerichtet.

Den 1. Februarij / seynd wir von Madura kommen/ zu vnserm Admiral, vnd hatten vns den Renegado von Tuban, welcher vns verhieß sein bestes zuthun / damit wir vnser Volck möchten loß bekommen/ das doch nicht hat seyn können / dieweil der König deß orts gar zu grosse Rantzion zur Ablösung forderte/ dadurch wir denn vervrsachet worden / ein Anschlag zumachen/ wie wir vnser Volck mit Gewalt möchten entledigen / welches vns aber nicht zum besten gerathen / wie wir nun volgends wollen anzeigen.

CAP. XII.

Beschreibung der Insul Madura, vnd deß Anschlags / den wir daselbst vor einem Stättlein Arosbay genandt/ gemacht haben/ vnser Volck welches sie gefangen hielten / wider loß zu machen.

DIE Insul Madura ist gelegen auff der Nordtseyten von Iaua Maior, die Einwohner gehen gekleidet wie die zu Iaua, seynd gar kluge verständige Leute / das Land ist sehr fruchtbar von Reiß / also daß es allen Nachbawern davon mittheilen kan/ vnd wächset der Reiß auff so schönem fruchtbaren fettem Leimen Grund / als in vnserm Landt je mag gefunden werden/ auch wird das Landt so naß vom Wasser gehalten / daß wenn man pflüget / die Büffel vnd das Volck eines halben Knies tieff im Wasser gehen müssen/ vnd ist eben auch also/ wenn der Reiß wächset / welcher wächset vngefehr Knies hoch. Dieses Landes können die vmbliegende Oerter gar nicht entberen/ der Fruchtbarkeit halben / aber es hat keine Seefahrt / wegen der Trückene so darfür gelegen. Die Leute leben mehrentheils vom Raub / den sie mit jhren Pravven auff dem Meer holen/

len / vnd nemen es so wol von den vmbliegenden Nachbarn/ als von den frembden/ vnd dörffen doch die Nachbarn sich jhnen nicht widersetzen / weil sie besorgen müssen/ daß sie etwan die Hand zuschliessen / vnd jhnen kein Gut mehr zukommen liessen / dessen sie doch jhrer Nahrung halber nicht entrathen können/so kan man jhnen auch nicht wol beykommen/weil keine Schiff daselbst mögen anfahren. Belangendt jhr Gewehr/ vnd was sonst mehr daselbst zufinden/ ist dasselbe wie im Landt Iaua von Elephanten / Pferdten / Spiessen vnd Tartschen/ auch haben sie jhre Säbeln vnd Crissen, auff welchen Teuffel gebildet stehen. Deß Königs Diener seynd alle miteinander Edelleute/deren Crissen seynd von Silber / welches sonst bey keinem im Lande zufinden.

Auff dieser Insul Madura gegen West oder Abendt ligt ein Stättlein Arosbay genant/welches sehr fest ist von Mauren / Pforten vnd Gängen / darauff sie deß Nachts Wacht halten/ vnd sich wider jhre Feinde wehren. Arosbay ziemlich fest.

Den 27. Januarij kamen wir/wie droben gemelt/vn.. e das Landt Iaua, da wir ein grosse Trückene funden/die sich erstrecket biß an den Eingang oder Anfang deß Wegs von Madura, vnd so fortan nach dem Land Iaua. Diese Trückene hat an etlichen Orthen nur auff 6. Fädem Wasser / auch an etlichen Orthen mehr oder weniger/ welches vervrsachet/daß wir daselbst von einander abgesondert wurden / vnd ward beschlossen / daß der Vice Admiral , welches war das Schiff Geldria , vnd das Schiff Seelandt , fahren solten in die Strasse oder Enge/zwischen das Landt von Iaua vnd Madura , vor ein Stättlein Iortan genandt/welches ist / da die Javaner mit jhren Ioncken , oder Nachen pflegen anzukommen / vnd auff den Windt zuwarten / damit sie auff die Moluckische Insuln fahren mögen / vnd zwar dahin waren wir kommen auß keiner andern Vrsach / als daß wir vns möchten

ten vmb ein Geleitsman bewerben / der vns in die Moluckische Insuln führen köndte. Demnach ist vnser Admiral Amsterdam mit dem Schiff Vtrecht gefahren nach dem Westecke von Madura, vor das Stättlein Arosbay, alda er geanckert / vnd bald ein grossen Nachen mit Volck ans Landt gesandt hat / Reiß vnd anders / so von nöten / daselbst zukauffen / als sie aber ans Landt kommen / hat man sie alle gefangen genommen / jhnen jhre Wehren abgegürtet / ja auch die Kleider etlichen außgezogen / vnd jhnen etwas anders angethan. Dieweil nun das Volck etwas lang aussen war / hat der Admiral ein klein Nächlein mit drey Personen abgesandt / zu sehen wo das Volck so lang bliebe / als sie aber ans Land kamen / wurden sie auch gefangen genommen / vnd zu den andern gebracht. Demnach also das Volck gefangen war / haben sie vom König Erlaubnüß bekommen / daß sie möchten drey Personen zum Admiral sendten / vnd jhm zuwissen thun / daß sie alle mit einander gefangen wären / welches der König jhnen erlaubet vnd verwilliget / doch mit der Condition / daß sie also bald nach verrichter Relation sich wider solten einstellen / welches auch geschehen.

Als nun der Admiral solches vernommen / hat er bald ein Nachen gen Iortan abgefertiget / solches dem Vice Admiral zu berichten. Derhalben denn der Vice Admiral, als er solches gehöret / den Ancker auffgezogen / vnd alsbald zu den andern Schiffen gefahren / vor das obgenandte Stättlein / darin das Volck gefangen war / demnach hat man alle Tage Brieff hin vnd wider gesandt / mit jhnen zuhandeln / vnd das Volck loß zumachen / aber sie setzten die Rantzion sehr hoch / also daß sie anfänglich forderten für diese 40. Personen / die zwey grosse Stück Geschütz / die der Admiral auff dem Schiffe hatte / sampt etlichem Tuch vnd Sammet / vnd noch darüber 100. Stücke von achten / deren ein Stück so viel als ein Gülden-

Handlung wegen der Rantzion oder Ablösung deß Volcks.

thaler /

thaler/oder 16. Batzen gildt/ welche Anforderung oder Ranzionirung dem Admiral nicht wol gefiel/entbot jhnen derhalben/ so sie mit Gelt oder Gut wolten zufrieden seyn/ wolle er gerne mit jhnen handeln vnd accordiren/ aber was das Geschütz belanget/das wäre nicht sein eigen/ vnd hätt er auch kein Gewalt darüber/ sondern es gehöre gemeiner Landschafft zu. Diese Handlung hat wol 5. oder 6. Tag an einander gewehret/ vnd je länger es wehret/je steiffer vnd mutiger sie wurden. Derhalben hat der Admiral endlich allen Kauff vnd Schiffleuten entbotten/ sich mit einander zu berathschlagen vnd zuvereynigen/ daß sie wolten ans Landt fahren/ vnd vnser volck mit Gewalt abholen/ denn wir hatten gehört/ daß sie vnser Volck in den Nachen hielten/ damit sie waren ans Landt kommen/ vnd daß sie weder eingeschlossen noch gebunden weren/ welcher Nachen denn vor der Pforten im Hafen war/ derhalben war vnser Meynung/ sie also mit Behendigkeit loß zumachen/ welches vns aber mißrahten. Holländer wollen jhre Gefangene mit Gewalt erlösen.

CAP. XIII.

DEn 5. Februarij seynd wir vngefehr 150. Mann starck ans Landt gefahren/ mit drey grossen vnd drey kleinen Nachen/ vnd als wir ans Landt kamen/ ward daselbst ein grosse Menge Volcks versamlet/ vnd giengen 2. Portugaleser forn an/ die kamen mit eim Friedfählein zu vns/ vñ sagten/ daß sie mit vns handeln vnd accordieren wöllen/ welches aber nichts anders als ein loser Betrug war/ denn sie sich in der Statt rüsteten. Derhalbē als wir solches sahen/ seynd wir wol mit 20. Muscatirern auffs Landt gesprungen/ vnd rechtschaffen auff sie loß geschossen/ also daß jhrer wol 3. oder 4. todt blieben/ haben darnach wider zum Nachen zugeeylet/ weil der Vice Admiral geruffen/ wider in den Nachen zukommen/ auff dz man besser Februarius.

hinauff fahren möchte / welches also geschehen. Als wir nun mit den Nachen vnter die Statt kamen / seynd sie zur andern Pforten herauß gelauffen / vnd vermeynten vns also in dem Hafen zu vmbringen / derhalben als wirs gewar worden / sandten wir alsbald zween Nachen zu dem Schlagbaum / in der Figur mit B. verzeichnet / den Hafen frey zu halten / denn wenn sie das Eck einbekommen hätten / sie solten vns rechtschaffen angst gemacht habē. In dem wir nu also gegen einander scharmützelten / haben sie vnter deß jr Metallen Geschütz zugerüst / vnd angefangen sehr zuschiessen / sie schossen auch sehr mit pfeilen / also daß es scheinet / als wenn es Pfeil regnete / vnd zwar sie meyneten / wenn wir vnser Pulver verschossen hätten / wolten sie vnser wol mächtig werden / aber wir haben so lang nicht gewartet / sintemal wir sahen / daß sich ein grosser Windt erhube / vnd gleich auch das Wasser begunte abzufallen / also daß / so wir vnser Leben wolten erhalten / wir vns wider vmbwenden vnd zu Schiffe fahren musten / haben demnach vnser Ancker auffgezogen / vnd seynd also wider nach vnsern Schiffen gefahren / sintemal es anfieng je länger je mehr zu wehen. Als wir aber vmb einen Büchsenschoß vom Lande waren / schlug der Nachen deß Admirals mit 36. Personen vmb / deßgleichen der Nachen deß Schiffs Seelandt, in welchen dreyzehen Personen waren / vnd dasselbe durchs Auffwallen deß Meers / also daß wir in den andern Nachen jhnen nicht helffen kundten / sintemal wir genug zuthun hatten / vns selber zu salvieren vnd zuretten / vnd seynd also viel darvon vmbkom̃en / denn etliche im Wasser ertruncken / etliche von den wilden Leuten erstochen worden / gleichwol ward das Leben denen / so auff der einen Seiten C. ankamen / gefristet / vnd dasselbe durch einen Renegad oder verläugneten Christen von Tuban, der auff einer derselben seiten stundt / vnd für vnser Volck / das daselbst ankam / bate / daß man jhnen doch das Leben schencken / vnd sie ge-

Holländer leyden schaden an jhrem Volck.

sie gefangen nemen wolte/welches sie auch thäten/vñ liessen sie auffs Landt kommen/vnd nach dem sie auff jhre Knie nieder fielen/legten sie jhnen alsbaldt ein Handvoll Erden auff den Kopff/welches ein Zeichen war/daß sie jhnen das Leben geschencket hatten/aber die an der andern Seiten D. kamen/wurden alle mit einander erstochen vnd vmbbracht/denn sie keinen zu Gnaden wolten annemen/daß also damals todt blieben 25. Personen/Nemlich von deß Admirals Volck 15. von Iohan. Martſs Volck einer der mit in dem Nachen war/vnd 9. Personen von dem Schiff Seelandt. Die Gefangene wurden denselben Abendt durch die Statt geführet in ein Bawrenhauß/vnd daselbst verwahret/der Trommeter vnd der Waybel wurden in eyserne Band geschlagen/die andern aber wurden alle mit einander gebunden/vnter welchen drey Personen vbel verwundt vnd beschädigt waren. Die aber/die wir meineten zu entsetzen vnd loß zu machen/wurden alle an ein ander Orth geführet/vnd in zwey theil zertheilet. Gefangene werden seltzam vmbgeführet.

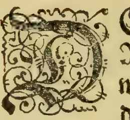
Den 6. dito/hat man sie von dannen gebracht/vnd als sie auff den Weg kamen/sahen sie daselbst sechs Personen von den andern abgesondert/die waren auff einen besondern Orth gestellet/vnd die vbrigen hatten sie vngefehr eine Meylwegs ins Landt geführet/vnd sie in einer Gruben/die daselbst gemacht war/verborgen/vnd wurden mit guter Wacht verwahret/damals hat man den Trommeter vnd Waybel wider jhrer Bande entlediget.

Den 7. dito/hat man sie wider auß der Gruben in die Statt geführet/vnd ward der Trommeter sampt dem Waybel ein jeder besonders für den König gebracht/welcher den Waybel fragete/ob er da bleiben wolte/er wolt jhm zwey seiner Weiber geben/vnd noch viel anders mehr? Er aber antwortet dem König: Er were lieber wider auff dem Schiff bey seinen Gesellen/vnd verhoffte/es würden jhn seine Capitenen/

so es müglich/ wol loß machen. Demnach hat man sie wider zu den andern gebracht / vnd also ferner durch die Statt geführet / vnd als sie für die Pforte kamen / funden sie allda das ander Volck / vnd waren demnach daselbst beyeinander allein in einer Summa 51. Mann / darnach hat man sie ausser der Statt geführet auff eine kleine Insul / die vnter der Statt gelegen/ vnd daselbst Tag vnd Nacht mit Fleiß gewachet.

CAP. XIV.

Gefangene Holländer werden wider loß.



En 8. dito / hat man sich bemühet die Rantzion zumachen/ damit das Volck loß möchte werden / vnd ist man endlich zu frieden worden / daß man jhnen geben solt ein summa Gelt von 2000. stück von achten/ oder allerley Waaren darfür/ vnd solte man solches Gelt erlegen / wenn man die Gefangenen zu Schiff bringen würde/ es were an Tuch oder Geldt / was sie begeren würden.

Den 9. haben sie acht Gefangene zu Schiff geschickt/ vnd hat man das Geldt für dieselben ans Landt gebracht.

Den 10 haben sie 12. Gefangene auff die Schiff geschickt/ vnd hat man jhnen das Rantziongelt darfür erlegt / vnd man hat also hiemit ferner den 11. 12. vnd 13. Tag zubracht.

E. in der Figur ist ein Kriegsschiff von Madura, hat 2. boden mit Kriegsvolck auffeinander. Ein solches Schiff ist es gewesen/ so das Schiff Amsterdam in der ersten Schiffart Anno 1596. Cap. 12. in grund geschossen hatte / darauff viel Volcks geblieben war/ welches wir jetzund entgelten müssen.

Den 14. dito / haben wir vnser Volck alles was gefangen gewest war/ wider auff den Schiffen beyeinander gehabt/ außgenommen jhrer zween / welche stillschweigendt vnd heimlich

bey

bey der Nacht auff dem Landt blieben/auß gutem freyen Willen wider deß Admirals gefallen.

Desselben Tages hat man auff dem Schiff Vtrecht dreymal geschossen/zum Zeichen daß wir vnser Volck alles vom Landt wider bekommen hätten/seynd also gegen dem Abendt auffgebrochen/vnd darvon gefahren/vnsern Lauff richtende Nord Ost/mit dem Windt West Sudwest/längst dem Land Madura, in dem ist vnser Schiffmann Iacob Marts von Haerlem gestorben/welchen wir deß folgenden Tages/nemlich den 15. dito/auß dem Schiffe gethan haben. Wie sie vom Arosbay wider abgefahren.

Den 16. dito/hat der Admiral einen Nachen gesandt/vnd den Vice Admiral holen lassen/sintemal wider newe Amptleute zubestellen waren/an deren stat/die zu Madura geblieben waren.

Den 17. vnd 18. dito/haben wir die Jusul Cebeles (ich achte Celebes, schawe die Karten) gesehen vnd thaten vnsern Lauff Ost vnd Nord Ost. Inf. Celebes.

Den 19. sahen wir deß Morgens die Insul Combayna, welche vngefehr 18. Meylen von der Insul Cebeles gelegen. Desselben Tages sahen wir noch eine Insul Bouton genañt/welche vngefehr auff die 8. Meylen von Combayna Ost Sud Ost gelegen. Combayna. Inf. Bouton.

Den 20 dito/seynd wir an die Insul Bouton kommen/da hat der Admiral den Schiffleuten vnd Verwaltern/oder Befehlhabern/auff sein Schiff lassen gebieten/sich mit denselben zu vnterreden.

Den 21. dito/waren wir vnter der Insul Cebesse, da wir ein Truckene funden/die in der Mappa nicht angedeutet war. Vnd weren die Nacht baldt darauff gelauffen/also daß vns Gott daselbst sonderlich behütet hat. Diese Trückene erstrecket sich vngefehr auff die zwo Meylen/mehrentheils Ost vnd West/auff dieser Trückene muß man wol auff sehens ha-

ben/nemlich zwischen diesen beyden Insulen Bouten vnd Cebella, denn sie vngefehr zwischen diesen beyden Insulen gelegen. Wir befunden/ daß der Compaßt wider Nord Ost gerichtet war.

Den 22. dito/ hatten wir Regenwetter/ hielten vnsern Lauff Nord Ost/nach der Insul Amboyna.

Den 24. dito/ war der Vice Admiral bey dem Admiral, vnd wurde der Verw lter deß Schiffs Seelandt gesetzt auff das Schiff Vtrecht, vnd hergegen der Verwalter deß Schiffs Vtrecht ward gesetzt auff das Schiff Seelandt.

Desselben Tages ist auff vnserm Schiff ein Knabe am Blutgang oder Durchlauff gestorben / dessen Namen war Lieuen Roockeſs, vnd war ein Wächter / denselben haben wir auff den Abendt auß dem Schiff gelassen.

Inf. Buera. Den 25. dito / haben wir eine Insul gesehen / genandt Boora, (muß Buera seyn) vnd deß Morgens bekamen wir einen strengen Windt vnd Regen/ also daß wir vnser Segel musten einziehen / vnd ein Quartirmeister fiel auß dem Schiff von dem Maßbaum ins Wasser/aber er hielt sich alsbaldt an einem schmalen Seyl / daß wir jhn wider ins Schiff holen konten / vnd hat gar keinen Schaden im fallen genommen/sondern ist frisch vnd gesundt darvon kommen / welches groß Wunder war / dieweil es so gewaltig wehet / daß wir vnser kleine Segel kaum führen kondten/ es hat sich aber darauff der Windt baldt gewendet ins Sudwesten/ vnd da hielten wir vnsern Lauff Nord Ost nach dem Landt / das wir sahen.

Inf. Blau. Den 26. vnd 27. dito / waren wir vnter der Jusul Blau ins stille gefahren / da wir ein frisch Lüfftlein mit mancherley Windt empfunden haben.

Den 28. dito/seynd wir an deß Admirals Schiff gefahren / den Predicanten daselbst zu holen / denn auff vnserm Schiffe zween junge Schiffknechte waren / die begerten vnterich-


48
B
C
D
E


RPJCF

terrichtet zu werden von dem Sacrament der Tauff vnd sich von jhm hernach tauffen zulassen.

Den 1. Martij/ seynd wir vnter der Insul Blau gewesen/ welche gelegen auff der Ostseiten der Insul Boera, da sahen wir vor vns 3. kleine Insuln/ vnter welchen die erste genandt wird Atipotty, die ander Manyba, vnd die dritte Gyta. Diese Insuln liegen vor Amboyna. Martius. Insul. Gyta.

Den 2. dito/ seynd wir vor dem Landt der Insul Blau fürvber gefahren/ vnd gegen dem Abendt kamen zween Pravven, oder Nachen bey dem Admiral, sie wolten aber nicht zu vns kommen/ sondern blieben hinder dem Admiral bey dem Nachen liegen/ derhalben denn der Vice Admiral sein Nachen an den Admiral abgesandt/ zu hören/ was sie vor Zeitung brächten/ so bald diese wilde aber sahen/ vnsern Nachen hinzu kommen/ seynd sie in grosser eyl wider nach dem Landt zugefahren/ derhalben wir vnsern Lauff vollendts nach Amboyna genommen.

Den 3. dito/ seynd wir deß Morgens in den Anfuhrt oder Eingang vor Amboyna kom̃en/ welcher sehr enge war/ vnd als wir an Mundt kamen/ ward es so stille/ daß wir wider zu rück getrieben wurden/ durch den geschwinden Strom daselbst/ vmb den Mittag seynd drey Pravven oder Nachen an vnser Schiff kommen/ auß einem Stättlein Matel genandt/ welches gelegen an dem Gebirge der Insul Amboyna, vmb den Abendt seynd wir kommen vnter die Insul Amboyna vor ein Stättlein genandt Itou oder Iton. Amboyna Insul.

CAP. XV.

Beschreibung der Insul Amboyna, von jhrem Thun vnd Wandel/ deßgleichen auch von jhrer Kleidung vnd Schiffen oder Galeen.

Fruchtbarkeit der Insul Amboyna.


DIE Insul Amboyna ist gelegen an den Moluckischen Insulen vngefehr 24. Meylen von der Insul Banda, auff der Nordwestenseiten/ diese Insul ist sehr fruchtbar von Nägelin/ vnd sonst anderer Frucht/ als Pomerantzen/Limonen/ Citronen / Coquos,Bonanas, Zuckerröhren / vnd andern Früchten mehr / die daselbst guts kauffs seyn/also dz wir auch vor einen Knopff 80.Pomerantzen konten bekommen. Die Einwohner seynd sehr schlechte Leut / jhre Kleidung ist mehrertheils gleich wie zu Banda , vnd in allen Moluckischen Insulen / sie ernehren sich von den Früchten der Nägelin/vnd wissen sich genaw zubehelffen. Ihr Gewehr seynd mehrentheils Spieß von Holtz/ wie in der Figur bey B.zu sehen/an welchē steckt ein Eysen/wie ein krummer Hacken/damit sie gar gewiß werffen können/also daß sie auch wol ein Groschen treffen möchten. Sie haben auch Schilde vnd Sebeln F. die sie im streit wissen zugebrauchen. Die Armen vnter jhnen tragen gemeiniglich ein groß Messer in der Handt A.da sie jhre Arbeit mit verrichten.

Henthierung der Einwohner.

C. Eine Frawe wie sie zu Marckt gehet / jhre Waaren zu verkauffen / die sie vbersich in der Handt trägt. D. Der Admiral deß Meers wie er gehet / mit seinen Dienern hinder jhm / vnter einem Tiresol, so vber seinem Haupt getragen wird/ seine Kleider ist ein Casecklein mit weiten Ermellen / die er gemeiniglich vber die Achseln schlägt / vnd ein Seydine Bruch / so meist auff Portugalesische Art gemacht ist. G. Schlößlein oder Vestung / so die Portugaleser in Amboyna mit Gewalt noch halten / denn jhnen die Einwohner (den sie grossen Schaden thun) gar feind/vnd gerne auß jhrem Landt vertreiben wolten. Es ligt gegen dem Abendt auff dieser Insul.

CAP-

CAPUT XVII.

DJe haben ein Art von grossen Kuchen/die sie von Reiß/Zucker vnd truckenen Mandel backen/vnd in andere vmbliegende Jnsuln verführen zu verkauffen/oder andere Waaren daran zu tauschen. Sie gebrauchen viel Reiß/darauß sie grosse Brodt machen/von Ansehen dem Zuckerbrodt gleich/welche sie essen zu jhrem Gemüsse/sie haben auch Galeeen mit E. mit welchen sie fast stoltz seyn/vnd können dieselben sehr schnell fort bringen/seyn anzuschawen gleich einem Drachen/denn zu förderst seyn sie gemacht wie ein Drachenkopff/vnd hinden wie ein Drachenschwantz/darauff sie etliche Fänlein hencken oder stecken zu einem Geschmuck/wie wir solches gesehen haben/als wir von Amboyna kamen/deñ damals kam der Admiral deß Meers mit dreyen sehr köstlichen vnd auff zierlichste zugerüsten Galleen zu vns/die sie Carcolla neñen/welche voll volcks waren/zimlich fein gerüst vnd geputzt/die fuhren vmb vnser Schiff herumb/vnd gaben vns allerley Anzeigung jhrer Frewde/Nemlich mit Singen vnd Spielen auff küpffernen Becken/vnd langlechten Trommelen/die sie vnter einen Arm nemen/vnd also mit einer Hand darauff schlagen/also daß der Schall von den Becken gar fein lautet. Auch kondten die Sclaven oder Leibeigene gar lieblich im Rudern oder fortfahren darunter singen/also daß es lustig war zu hörẽ. Auff einer jeglichen dieser Carcollen hatten sie 3. stücke Geschütze/welche sie vns allen zu Ehren abgeschossen/demnach schossen wir auch vnsere Geschütze nach einander ab/vnd als dieses Ehrenschiessen geschehen war/warffen wir den Ancker auß/vnd hielten die Nacht vber gute Wacht/sintemal wir vernamen vnd mercketen/daß sie die gantze Nacht vber jhre Wacht auffhielten/vnd allzeit am Vfer blieben/denn wir etliche Fewer dieselbe Nacht sahen auffgehen.

Frewde der Jnwohner ob der Zukunfft der Holländer.

Darnach ist gemelter Admiral zu vns kommen / vnd hat gefraget/ was vnser Begeren were / vnd auß was Vrsach wir dahin kommen weren? Darauff jhm geantwortet worden/ dz wir dahin kom̃en weren vnsern Kauffhandel zutreiben/vnd daß wir zu dem Ende allerhandt Waaren mitgebracht håtten/welches er jhm gefallen ließ/vnd saget/ wir sollen ans Land kommen / er wölle mit vns handeln. Derhalben denn deß andern Tages der Vice Admiral ans Landt gefahren/mit jhnen zu handeln/vnd als er ans Landt kommen / haben sie jhn hertzlich empfangen/vnd jhn geführet vnter ein Gezelt / welches sie vnter den Båumen / von jhren Segeln gemacht hatten / daselbst haben sie mit einander geredt/vnd erkündiget/ ob wir vnser vollkommene Ladung bekommen möchten.

Den 4.dito / deß Morgens hat man viel Früchte auff vnser Schiffe gebracht/ dieselben zuvertauschen / als Pomerantzen/ Limonen/Citronen/ Coquos vnd Bonanas,auch andere Früchte mehr / die daselbst fast gutes Kauffs vnd wolfeil waren / denn wir vor einen zinnen Löffel so ein hauffen von allerley Früchte bekamen/ daß wir sie nicht allein wusten auffzuheben. Auch brachten sie vns viel jhres Brodts/ welches war von Mandeln vnd Zucker gebacken / fast gut für ein Bauchfluß oder Durchlauff. Vmb den Abendt seynd wir etwas besser gegen Osten gefahren / auff ein gute Schiffstellung zu kommen/denn wir lagen erstlich auff die 36. Fådem / vnd war ein fauler Grundt/ haben aber darnach den Ancker geworffen auff 50.Fådem Sandgrundt.

Den 5.dito/ist der Admiral deß Meers zu vns kommen/ vnd hat vnser Schiff besichtiget/welcher sich deñ sehr verwundert/nit allein vber die schiffe vnd geschütze/sondern auch darüber dz wir mit allerhandt sachen so wol versehen warē. Er hette aber gut Wissenschafft vmb die Büchsen/vnd kondte wol mit dem schiessen vmbgehn/ darum̃ er den besten gefallē dran hatt.

Den

Den 6. dito/ deß Morgens ist der Vice Admiral sampt noch dreyen Befehlhabern ans Landt gefahren / mit dem Statthalter zu reden / vnd zu vernemen / ob man daselbst Ladung für die Schiffe bekommen möchte oder nicht / als sie nun ans Land kommen / kamen jhnen die Obersten deß Lands entgegen/ vnd thäten jhnen grosse Reverentz auff jhre Weise/ erzeigten sich frölich jhrer Ankunfft halben/ vnd sagten es were Ladung genug für 2. Schiffe / darüber wir sehr froh waren/ darnach haben sie den Vice Admiral vnter ein Schoppen in den Schatten geführet / vnd daselbst wol drey Stunden lang mit einander geredt/ nach Mittag ist der Vice Admiral wider zu Schiff kommen/ vnd hat deß Königs Bruder von der Insul Ternate mit gebracht sampt vielen Edelleuten / vnsere Schiffe zubesehen / welche vmb den Abendt wider ans Landt gefahren / vnd verehret mit 5. Schüssen groben Geschützes/ vnter welchen 2. mit Kugeln geladen waren/ wie sie an den Admiral begeret hatten.

Den 7. dito/ hat man viel Früchte auff die Schiffe gebracht zu vertauschen.

Den 8. deß Morgens ist vnser Vnteramptmann zu Land gefahren mit dem Obersten deß Lands zu reden vnd zu handlen/ ob wir möchten ein Hauß daselbst bekommen/ darinn wir vnser Kauffmanschafft desto füglicher treiben köndten/ welches sie vns nicht gewehret/ sondern zugelassen / daß wir möchten ein Hauß haben / darinn wir vnser Kauffmanschafft oder Handel verrichteten.

Holländer bekommen ein Hauß zu Amboyna für jhre Kauffmanschafft.

Den 9. dito / seynd alle Ampleute / Verwalter vnd Schiffleut bey dem Admiral zusammen kommen/ vnd haben gerathschlaget/ was für Schiffe weiter fahren solten/ sintemal wir verstanden hatten / daß nicht Ladung genug für alle vier Schiffe allda zubkommen. Desselben Tages seynd die Zimmerleut ans Landt gefahren/ das Hauß/ welches sie vns zugelassen

hatten

hatten zu bessern vnd zu versehen/daß wir vnsern Handel desto füglicher darinn treiben möchten.

Den 10. dito/hat man auff dem Schiff Gelderlandt Gericht gehalten / vnd ist desselben Tages viel Frucht zu den Schiffen kommen / wir waren aber sehr in der Arbeit/ das Hauß zu verfertigen.

CAP. XVIII.

Vier Schiff der Holländer werden vertheilet.

DEmnach nun nicht vollige Ladung daselbst für die vier Schiffe zubekomen/wie droben gemeldt/so hat man nach gehaltenem Rathschlag für gut erkandt/ daß die Schiffe vertheilet wurdē/vnd die beyde Schiffe/ Nemlich das Schiff Seelandt, dessen Schiffmann war Ian Corneliſs, vnd das Schiff Gelderlandt, dessen Schiffmann war Ian Bruiin, naher Banda fahren solte/ derhalben wir mit genandten 2. Schiffen den 11. Martij von Amboyna abgesegelt/ vnd die andern beyde Schiff daselbst haben verlassen/welche daselbst noch seyn liegen blieben auff die 2. Monat lang. Wollen demnach nunmehr fortfahren in der Beschreibung der Reise dieser beyder Schiffe gen Banda, vnd wie dieselben ihre Ladung reichlich vnd vberflüssig bekommen haben.

Wenn wir denn mit dieser Beschreibung zum Ende komen/wöllen wir auch ferner erzehlen/wie es

es den andern beyden Schiffen/nemlich dẽ Schiff Amsterdam, dessen Schiffmañ war Claes Jans Melcknap, vnd dẽ Schiff Vtrecht, dessen Schiffer war Jans Martss, ferrner ergangen/welche von Amboyna, den 8. Maij abgefahren seyn nach den Moluckischen Insuln / auff daß also der Leser die vollkommene Beschreibung der Histori von den 8. Schiffen haben vnd vernemen mag.

Den 11. dito/ seynd wir 2. Schiff Seelandt vnd Gelderlandt, von den andern 2. Schiffen Amsterdam vñ Vtrecht, so zu Amboyna geblieben/abgeschieden/vñ haben vnsern lauff nach Banda genom̃en. Aber das Schiff Seelandt ist liegẽ blieben/darumb daß es sein Ancker nit konte loß machen/ vñ auffziehen/muste also warten/biß es von dẽ wind bewegt war / deñ daselbst war ein sehr fauler Grundt/ also daß zuvermuten / es wer etwan das Anckerseil von einem grossen Stein auffgehalten/derhalben wir diese Nacht vber haben müssen still halten.

Den 12. dito/deß Morgens ist das Schiff Seelandt auch auffgebrochen / aber weil es still worden / kundten wir nicht weit kommen.

Den 13. dito/gegen dem Mittag ist das Schiff Seelandt auff den Grundt kom̃en/ in dem Enge Ceru, vnter einer kleinen Insul genant Pelau, da die Wellenstrom so starck vnd geschwind war daß sie das Schiff auff die trückene führten/ welche Trückene vor dieser kleinen Insul gelegen ist / aber Gott schickt es/dz sie ein feinen Wind bekamen / der jnen wider darvon geholffen/ dessen wir sehr erfrewet wordẽ. Nach dem mittag seynd 2. Pravven oder Nachen an vnser Schiff kommen/ die sagten daß ein Portugalisch Schiff vnter der Insuln Noesau were, welche Insul in dem Anfang der Strassen Ceru

Enge Ceru.

Inf. Noesau.

H gelegen/

gelegen/auff der Ostseiten von Amboyna, vnd seynd die Einwohner derselben Insul Menschenfresser.

Den 10. dito/ war es gantz still/ gegen dem Abendt bekamen wir einen feinen Windt auß Nordwesten/ vnd thäten vnsern Lauff Sud Ost naher Banda, denselben Abendt sahen wir die Insul Banda, welche vor vns Sud Ost gelegen/ in der Nacht kamen wir bey eine Insul Poelsetton genandt/ vnd ist gelegen ins Nordwesten/ von Banda vngefehr auff die fünff Meylen/ auff dieser Insul wohnet kein Volck/ vnd es darff auch kein Volck darauff kommen/ als vns der Geleitsmann sagete/ den wir bey vns hatten. Die Leut seynd sehr erschrocken/ vnd förchten sich für derselben Insuln/ denn sie sagen/ daß daselbst der Teuffel wohne. Denn wenn sie mit jhren Schiffen dahin gerathen/ wissen sie nicht/ wie sie geschwindt genug darvon vnd fürüber kommen sollen/ welches wir denn auch gesehen haben von vnserm Geleitsman/ denn derselbe nam einen Schiffhacken/ stellet sich damit forne ans Schiff/ vnd zoge als an sich/ meinendt/ das Schiff solte desto eher vnd geschwinder fort kommen/ vnd als er müde war worden/ leget er den Hacken also forne zum Schiff hinauß/ vnd durfften wir auch denselben nicht wegnemen/ biß daß wir vorgemelter Insul fürvber waren/ vnd als es ein wenig still war/ gieng er auff vnd nider/ vnd pfieff vberlaut mit dem Maul/ vermeinet also dem Feind zu locken vnd zu ruffen/ darauß wir denn sahen/ daß die Leut von wunderbaren Aberglauben daselbst waren.

Poel setton ein vnbewohnte Insul.

Den 15. dito/ haben wir noch ein Insul gesehen/ welche Sudwest von Banda gelegen/ vngefehr auff die anderthalb Meilwegs mit Namen Pulo ay. Item noch ein ander Insul Pulo Rin genandt/ welche vngefehr ein halbe Meil von einander liegen. Vmb den mittag ist ein Pravv oder Nachen mit Volck an vnser Schiffe kommen von der Insul Pulo Rin,

Pulo ay.
Pulo Rin.

das


Insula Amboyna.
55
Malem
Noesau
Thoha
Ialau
S
O
O
M
E
E
E
E
C
A
B
D
F


RPJCB

das war ein sehr verständig Volck/jre Kleidung war ein Tuch von Baumwoll vmb den Leib/jhr Gewehr ist ein Spieß/den sie auß der Handt schiessen. Am Abendt haben wir den Ancker außgeworffen in den Fluß von Banda, aber das Schiff Selandt muste noch darauß bleiben/denn es war sehr stille/daß es nicht undte hinein kommen. Desselben Abends seynd noch etliche Pravven oder Schifflein zu vns kommen/die sagten/daß etliche Portugalesen zwey Schiff daselbst hätten liegen lassen/vnd weren sie nun fast auff die drey Monat lang darvon gewest/sie brachten vns auch ein Probe von Muscatnüssen vnd Blůt/deßgleichen auch von Nägelein/vnd sagten daß daselbst Ladung genug für vnsere Schiffe were zubekommen.

Den 16. dito/vmb dem Mittag ist der Sebander oder Oberster auff vnser Schiff kommen/vnd begerte mit dem Vice Admiral zu reden/darnach kam auch das ander Schiffe zu vns auff 14. Fädem Sandgrundt.

Den 17. dito/kam noch ein anderer Sebander an vnser Schiff/auß einem Stättlein Ortattan genandt/demselben wolten wir ein Verehrung thun/aber er begerte es nicht/vnd sagte/er wolte deß andern Tages wider zu vns kommen.

Den 18. dito/ist der Sabander widerkommen/da hat man mit jhm gehandelt/daß vns möchte zugelassen werden ein freye Kauffmanschafft zu treiben/mit kauffen vnd verkauffen/vnd ward die Vergleichung deß Zolls halben/vnd daß wir frey auff Ancker da liegen solten/gemacht für vier Baren Muscatblůt. Er sagte vns auch zu/er wolte vns ein Hauß geben/darinn wir vnsern Handel verrichten mochten/vnd gegen dem Abendt ist er wider zu Landt gefahren/vnd ward von vns verehret mit 10. Schůssen auß grossem Geschůtz.

Den 19. dito/ist vnser Vnteramptmann/vnd der Amptmann von dem Schiff Seelandt, ans Landt gefahren/mit etli-

Holländer bekommen ein Hauß zu Banda jhren Handel zutreiben.

chen Zimmerleuten/das Hauß zubessern vnd zu versehen/ daß wir vnser Kauffmanschafft vnd Handel möchten desto füglicher darinn treiben vnd verrichten.

Ein Türck zu Banda wonhafftig.

Den 20. dito/ ist ein Türck von Banda zu vns kommen/ der hat mit dem Vice Admiral geredt/ vnd gesagt/ daß wir Ladung genug bekommen solten.

Den 23. dito/ ist die erste Kauffmanschafft ans Landt kommen: nemlich an das Stättlein Ortatton.

Den 24. dito/ haben wir angefangen vnsern ersten Handel zu treiben mit kauffen vnd verkauffen.

CAP. XIX.

DEn 25. Dito / ist der Vice Admiral auff die ander seiten zu dem Stättlein Nera gefahren/ daselbst ein Hauß zu mieden / vnser Kauffmanschafft desto besser zu verrichten/ denn daselbst mehr fahrens war / als auff dieser seiten / sintemal daselbst Jauaner wonen/ die alle Jahr dahin kommen mit jrer kauffmanschafft vnd groß gewerb treiben. Wie er nu daselbst angeländ/ hat jhn der Gubernator dessen orts freundlich vnd mit grosser Ehrerbietung empfangen/ vnd jhn vnter ein groß gespannet Tuch geführet vnd gesetzet/ wie diese Figur anzeiget. A. Ist der Gubernator deß Landts/ war ein gar alter Mann. B. Ist deß Königs Bruder zu Ternate. C. Ist der Holländer Vice Admiral mit dem Dolmetschen hinder jhm/ so jhm alles verdolmetschete. D. Ist der Adel deß Landes. E. Ist der Admiral deß Meers/ welcher mit seinen Dienern neben dem Gezelte stehet. F. Ist deß Gubernatoris Hauß G. Ist der gemeine Mann/ so bey dem Gezellt sitzt/ anzuhören/ was da gehandelt wird. H. Sind die Holländer / so vnterweilen auff jhren Trummelen spielten/ welches den Indianern fast wol gefiel/ I. Ist der Türck Goeytein genandt / (dauon oben meldung geschehen) war gar klein

von

von Person/wir haben gute Kundtschafft mit jhm gemacht/ vnd viel Waaren von jhm gekaufft/denn er gar reich war/ hat vns sonst auch viel guts gethan.

Da wir nun ein Hauß(davon hie in der Abriß mit verwilligung deß Sabandars oder Obersten/darinnen wir vnsere Kauffmanschafft thäten/bestellt hatten/da kamen die Einwoner vor vnser Hütten/vnd brachten vns Muscatnüß/Muscatblüt/vnd Nägelein/so wir für andere von vnsern Waaren eintauscheten. Wir richteten ein höltzene Wag auff/so wir mit sampt dem Gewichte bey dem Sabander haben holen müssen/ denn darnach werden alle Gewicht zezeichnet/ die allda gebraucht werden. Solches Gewicht nennen sie Katti/ dessen ein Pfundt so schwer ist/ als bey vns fünff Pfundt vnd ein Viertel eines Pfunds.

B. Diese ist ein arme Frawe/so gewohnt ist Last zu tragen/ vnd mit Obs vnd andere sachen zu Marckt zu gehen.

C. Ein Leibeigener/ Iaschar genennt/ wie er auß dem Waldt kompt mit Obs vnd Palmwein geladen.

D. Ist ein Edellman/ mit einem Leibeigenen hinder jhm.

E. Ist eine Fraw von Banda,wie sie(mit einer Leibeigenen Magd/der sie einen Hut nachträgt)vber die Gassen gehet.

Den 27.dito/ist die Kauffmanschafft auff der andern seiten ankommen/nemlich in ein Stättlein Nera genandt.

Den 28.haben wir angefangen auff zuräumen/vnd Platz zumachen in dem Schiff/die Waaren vnd Ladung allgemach einzunemen/ vnd haben desselben Tages viel Muscatnüsse vnd Blüt empfangen.

Den 29. vnd 30. hat man mit Kauffen vnd Verkauffen viel zuthun gehabt.

Den 31. dito/haben wir vnser erstes Gut/nemlich Muscatnüsse/eingenommen.

Den 1. 2. vnd 3. April haben wir viel zuthun gehabt mit kauffen. April.

Den 4. dito / ist ein Schreiben von vnserm Admiral kommen / der zu Amboyna lag / der schrieb vns / daß zu Amboyna nit viel Ladung were / auß vrsach / daß die Einwohner grossen Krieg hatten mit den Portugalesern / welche sie gerne auß dem Landt vertreiben wolten / deñ sie auff der Westseiten von Amboyna noch ein kleine Vestung hatten / darauß sie den Einwohnern grossen Schaden thäten. Sihe forn die 6 Figur.

Den 5. dito / haben vns die von Nera das Gewicht genommen / vnd vns den Kauffhandel verbotten / also daß wir nicht mehr dorfften kauffen vnd verkauffen / biß daß wir mit den Edelleuten vns deßhalben verglichen hätten / denn dieselben wolten auch ein Verehrung haben / derhalben haben wir vnsere Hütten zugethan.

Den 6. dito ist das erste Gut zu Schiff gebracht worden auß dem Stättlein Ortattan, vnd waren Muscatnüsse.

Den 7. dito / ist der Verwalter deß Schiffs Seelandt ans Landt gefahren / zu dem Stättlein Nera, mit den Edelleuten daselbst zu handeln / vnd seynd zu friden worden vmb 60. Pfundt Muscatenblumen zu einer Verehrung den Edelleuten zu geben / darumb haben sie vns das Gewicht wider gebracht / vnd ward vns wider zugelassen / zukauffen vnd verkauffen / mochten auch vnser Gut so thewer verkauffen als wir kundten.

Den 8. dito / haben wir alle miteinander groß Arbeit gehabt / vnsere güter vnd Kauffmanschafft ans Landt zubringen.

Den 14. dito / ist vnser grosser Nachen mit 14. Mann naher Amboyna gefahren / etwas gewisses von vnserm Admiral der Ladung halben / wie vorgemelt / zuerfahren.

Den 26. dito / ist der Nachen wider kommen von dem Admiral, vnd vns die Zeitung gebracht / daß der Admiral noch nicht vber 5. Läst Negelein hätte / verhoffte aber in kurtzer Zeit mehr zubekommen.

Den

Den 28. vnd 29. dito/ haben wir auff dem Landt viel zuthun gehabt/mit vnser Kauffmanschafft/vñ haben angefangen von den Jauanern zukauffen/ Muscatblüt/ Muscatnüsse vnd Negelein/ wir kaufften das Baer Muscatblüt für 60. Stücken von achten/ das Baer Negelein/ für fünff vnd viertzig Realen von achten. Das Baer Muscatnüsse für 6. Realen von achten. Es ist aber ein Baer 100. Pfundt deß Gewichts zu Banda, ein Pfundt aber ist 5. Pfundt Holländisch Gewicht vnd ein Viertel/ das ist 1. Pfundt Muscatblüt vngefehr vmb achthalben Kreutzer Nünberger Gelt vnd Gewicht. 1. Pfundt Negelein/ sechshalben Kreutzer. 1. Pfundt Muscatnüß dritthalb Kreutzer/ oder drey Pfundt vmb 2. Kreutzer. Aber dieser Kauff wehret nicht lang/ denn sie wolten die Waaren gerne höher legen vnd theurer verkauffen. Seynd also diesen Monat vber sehr geschäfftig vnd bemühet gewest/ alle vnsere Kauffmanschafft vnd Waaren ans Landt zu bringen/ dieselben zu verstechen oder zu vertauschen an Muscatnüsse/ Muscatblumen/ vnd Negelein/ denn vnsere Waaren sehr angenehm waren/ in grosser Eyle auffgekaufft wurden/ also daß wir jhn kaum genug lieffern konten/ denn wir auch hergegen von deß Morgens an biß auff den Abendt so viel Gut bekamen/ als wir mit zweyen Wagen kaum wägen kondten/ vnd empfiengen also bißweilen auff einen Tag ein gantze Last (das ist 40. Centner) Guts/ auch wol zwey Läste/ welches wir mit kleinem Gewichte einwogen.

Wie die Muscatenblumen/ Negelein/ vnd Muscaten zu Banda gekaufft worden.

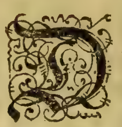
Den 1. Maij/ haben wir biß auff den letzten fast zu thun gehabt mit der Ladung.

Maius.

Den 8. dito/ ist in das Schiff Seelandt eine grosse Schlange kommen gekrochen/ wol auff die 11. Schuchlang/ welche auff dem Schiffe ist gessen worden.

CAP. XX.

Junius Scharmützel von den Einwohnern zu Nera gehaltẽ.



En 5. Junij seynd die von der Statt Lebetack, mit 4 Galeen für das Stättlein Nera kommen / vnd haben daselbst ein Scharmützel gehalten mit den Inwohnern deß Stättleins Nera, darüber jhrer etliche todt geblieben / vnd viel verwundet vnd beschädiget worden. Diese beyde Stättlein sind vngefehr ein Stund Wegs von einander gelegen / vnd haben grosse Feindschafft gegen einander / also daß wo sie jhren vorteil ersehen vnd einander zukommen / mögen sie solches nicht verlassen.

Sie halten starcke Wacht in den Wälden / vnd am Vfer / daher sie jrer Feinde gewertig seyn / jhr Gewehr ist ein Schild / vngefehr 4. Schuch lang / vnd gebrauchen darzu grosse Säbel / die sehr schwer seyn / vnd der Handgriff derselben ist mit Zinn begossen / darmit wissen sie wol vmbzugehen vnd sich zuwehren. Sie haben auch vie Röhre / vnd Metallene Büchsen / die sie gebrauchen auff jren Galeen / vnd in jhrẽ Stättlein für dẽ Feind / sich zubeschützen / so haben sie auch ins gemein / wann sie in den Streit ziehen / ein jeder zween Spieß / die sie machen auß sehr hartem Holtz / vngefehr anderthalb Fädem lang / damit sie sehr gewiß werffen könen / also daß sie auch einen durch vnd durch damit werffen mögen / wenn sie denn diese Spiesse verworffen haben / so streiten sie mit jhren Säbeln vnd Schilden / bißweilen auch mit jhren Rohren / aber sehr wenig / die Sturmhauben seynd bey jhnen sehr angenehm / vnd halten dafür / daß sie sicher seyn / wenn sie einen Sturmhut auffhaben.

Desselben Tages war der Vice Admiral mit auff dem Landt da sie scharmützelten.

Den 16. dito / seynd die von Nera, Lontoer, vnd Puloay, mit jhren Galeen nach einer Insul Waor genandt / gefahren / vnd haben daselbst viel Volcks erschlagen / deren Häupter

sie an



63
A
B
C
D
E
F
G
H
I



sie an Galeen gebunden hatten / wie sie wider gen Nera kommen seynd.

Den 29. dito / hat das Schiff Seelandt seine letzte Last von Muscatnüssen / vnd Blumen eingenommen / vnd hat diesen Tag vnser Volck sehr gearbeitet an dem Hauß / das der Admiral daselbst bawen ließ / für die jenigen / so daselbst bleiben solten.

Den 1 Julij / haben wir vnsere letzte Last Waaren auff vnser Schiff Gelderlandt bekommen.

Den 2. Julij / ist der Vice Admiral zu Landt gewest / mit dem Sabander vnd Edelleuten zu reden / vnd seinen Abschiedt zu nehmen / vnd hat gebetten / daß sie vnserm Volck / das daselbst bleiben solte / in allen Sachen behülfflich seyn wolten / welches sie jhm zugesaget haben / hat also der Vice Admiral dem Sabander vnd Edelleuten eine Verehrung gethan / vnd darnach seinen Abschied genommen. Demnach seynd wir nach Mittag auffgebrochen / daselbst abzufahren / musten aber alsbald wider den Ancker außwerffen / weil wir nicht wol sehen kondten / wie wir mochten außkommen.

Vice Admiral thut den Edelleuten zu Nera eine Verehrung.

CAPVT XXI.

Beschreibung der Insul Banda, welche gelegen auff vier Graden / vnd ein halben Poli Antarctici, von jhrer Kleidung / Sitten vnd Gebräuchen / deßgleichen auch von jhren Kriegen / die sie gegen einander auff gemeldter Insul zu führen pflegen.

DIE Insul Banda, vngefehr 24. Meilen von Amboyna gelegen / ist ein sehr fruchtbar Landt / von Muscatblumen vnd Muscatnüssen / sie ist getheilet in drey fürnehme Theil A. B. C. welche drey Theil zusammen vngefehr 5. Meilen begreiffen.

Banda die fürnembste Insul von Muscaten.

Es ist die fürnembste Insul von Muscaten in gantz Molucca, also daß die Einwohner von Iaua, daselbst grossen Handel treiben mit kauffen vnd verkauffen / deßgleichen auch die von Malacca, China, vnd vielen andern vmbliegenden Insuln mehr/die dahin mit jhren Güttern kommen / vnd in die zwey oder drey Monat lang daselbst sich auffhalten / wenn sie denn jhr Gut verkauffet vnd vertauschet haben / so ziehen sie wider hin mit jhren Ioncken vnd Schiffen. So bald sie dahin kommen/ kauffen sie ins gemein ein Frawenperson / die jhnen Handierung thut / vnd kochet / welche sie wider frey von jhnen lassen/ wenn sie nach verrichtem Handel wider wegfahren wöllen/biß auff ein ander Jahr / wenn sie widerkommen.

Machometische Religion zu Banda.

Die Einwohner seynd gemeiniglich alle Heyden / vnd haben den Machometischen Glauben / den sie mit grosser Andacht halten / also dz sie nicht einmal von der Wacht kom̃en/ oder auff dieselbe gehen / sie haben denn zuvor jhr Gebet gethan in jhrem Tempel / den sie auff jhre Sprache Musquita neñen/auch pflegen sie zuvor / ehe sie in den Tempel gehen/jhre Füsse zuwaschen / denn gemeiniglich allezeit grosse Gefäß vor jhrem Musquita stehen / darein sie Wasser thun / sich zu waschen vnd zu reinigen / wenn sie denn sich gewaschen vnd gereiniget haben / alsdenn gehen sie in die Kirchen / vnd verrichten daselbst jhr Gebet / vnd ruffen vnd schreyen so laut / daß man es wol vber 20. Häuser hören mag / vnd desselbe mit nachfolgenden Worten / die sie gemeiniglich zwey oder drey mal sagen: Stofferolla, Stofferolla, Aschad an la, Aschad an la, Ylla, Aschead an la, Yll lolla, Yll lolla, Machomed die rosulla, vnd wenn sie das letzte Wort sprechen/ streichen sie jhnen mit der Hand vber das Angesicht / darinn sie ein groß Andacht haben / sie sprechen auch andere Gebett mehr/aber gar heimlich/daß sie kaum den Mund rühren/vnd thun dasselbe gar seltzam auff diese Arth/ sie spreiten ein Tuch

Gebet deren zu Banda.

oder


64
A
B
C
D
E


RPJCB

oder Mappen auff die Erden/ stehen darauff/ vnd heben zwey oder dreymal/ jhre Augen auff gen Himmel/ weñ denn dasselbe gethan ist/ so fallen sie auff jhre Knie/ vnd legen den Kopff 2. oder 3. mal auff die Erde/ vnd solches thun sie offtmals auch in jhren Häusern/ auch wol auff freyer Gassen. Sie halten auch offt jhre Gesellschafft vnd zusammenkunfft in der Kirchen/ da denn ein jeder sein Essen mitbringet / vnd also mit einander Mahlzeit halten/ welches sie auch offtmals in den Wälden zuthun pflegen / da sich denn wol auff die hundert Personen bißweilen versamlen / vnd also mit einander essen/ welches bey jhnen ein grosse Ehre vnd Frewde ist/ vnd thun es gemeiniglich wenn sie mit einander von gemeinē Landtssachen zu reden haben. Denn auff dieser Jusul etwan sechs oder sieben Stättlein liegen/ welche in steter Feindschafft wider einander leben / vnd ist das fürnembste Stättlein auff B. Nera genant/ deren Feinde seynd die von auch auff B. Labetac, auff A. Combeer, vnd das Stättlein Wayer, G. hergegen haben sie auff jhrer seiten zu Freunde / ein ander Stättlein auff A. Lontoor genandt/ auff der andern seiten der Jnsul/ vnd noch zwo kleine Jnsulen/ vngefehr ein halbe Meil von Banda gelegen/ deren die eine D. Pulorin, die ander E. Puloay genant wird. Diese seynd Freunde deren von Nera, vnd wenn sie wider die von Labetac streiten wöllen/ so koñen sie mit jren Galeen in Nera, daselbst wird denn der Anschlag gemacht/ vnd die Einwohner richten als denn ein Mahlzeit zu / vnd nötigen alles Volck zu essen / welches geschicht auff offenbarer Strassen/ (wie in der beystehenden 10. Figur zusehen) daselbst setzen sie sich neben einander/ vñ man leget an statt deß Tisches ein Stück von einem Blat deß Baums/ Bonanas genant/ für sie nider/ darauff legt man einē jedē ein stück jres Brods/ das sie Sango neñen/ vnd stellet auch einem jeglichē darbey in ein Blat von einē Baum voll gekochten Reiß darüber ein wenig fleischbrū gegossen ist/ dasselbe ver-

Zusammenkunfft deren von Banda.

Feindschafft vnd Krieg deren von Nera vnd Labetac.

Pancket oder offentlich Mahlzeit der Völcker zu Nera.

zehren sie denn / vnd essen wie das vnvernünfftige Vieh/ daß sie den Reiß mit den Händen ins Maul werffen. Vnter deß aber weil sie also sitzen vnd essen/ so kommen die Edelleut nu. 2. mit jhren Wehren/ als Schilden vnd Säbeln / haben ein Sturmhauben auff dem Kopff/ darauff gemeiniglich ein Paradißvogel stehet / vnd fechten tatzend gegen einander / man schlächt auch die Trommel/ n. 3. vnd spielet auff den Becken/ n. 4. darnach sie wissen zu springen vnd zufechten. Wenn aber diese müde worden / so wird jhnen das Gewehre abgenommen / vnd heime getragen / vnd kommen alsdenn andere an jhre statt / welches so lang wehret / biß daß die Mahlzeit verricht/ vnd das Volck gessen hat.

Vrsach der Feindschafft.

Die Feindschafft aber/ die diese Stättlein gegen einander haben/ hat viel Jahr lang gewehret / vnd hat jhren Vrsprung daher genommen / daß die Inwohner deß Stättleins Labetac, welches vngefehr ein kleine Meilwegs von Nera gelegen/ vor zeiten etliche Bäume abgehawen haben in der Freyheit deren zu Nera, darauß denn so ein feindlicher Krieg entstanden / daß sie einander gar nicht verschonen / sondern einander zu todt schlagen wie die Hunde / an welchem Orth sie einander antreffen/ vnd beykommen können/ wie wir offtmals gesehen haben.

CAP. XXII.

SIe halten deß Nachts sehr starcke Wacht in den Stätten vnd in dem Wald / vnd ruffen fast laut einander zu / daß sie mögen desto wackerer bleiben / biß es Tag wird. Wenn sie denn einander besuchen / so kommen sie gemeiniglich mit jhren Galeen/ damit sie so schnell können fortfahren/ als ein Schiff mit gutem Windt immer thun kan. Sie werden genandt Coracora, (sehet in der 12. Figur A.) vnd seynd mehrentheils gar schwach von Holtz gemacht / mit Seylen zusammen gebunden

bunden / vnd innwendig werden sie mit Klammern auß Holtz gemacht / zusammen gefasset / also daß die Bretter fein auff einander schliessen / die Risse vnd Fugen aber zuverwahren brauchen sie kein Bech / wie wir zu vnsern Schiffen / sondern nemen das Bast von den grossen Indianischen Nußbäumen / das sie nennen Clappus, dasselbe klopffen sie mit einem Hammer / daß es wird wie Werck/vnd mit denselben vermachen sie die Fugen oder Risse im Schiff / beschmieren es darnach mit Kalck/den sie also wissen zubereiten vñ zumachen/daß er im Wasser nicht abfällt / auß diesen Galeen können sie sich gewaltig wol wehren/ vnd brauchen sie gemeiniglich wider jhre Feinde/ sie haben auch zwo Metallenbüchsen oder Geschütz darauff / damit sie auch zimlich wissen vmbzugehen / wie sie denn auch jhre Rohr haben vnd gebrauchen / wenn sie in Krieg ziehen/vnd auch viel andere Gewehr/als Schilde / vnd grosse Säbel / die sie nennen Padang, bey B. vnd wissen gar wol damit vmbzugehen / denn jhre Kinder von Jugendt auff darzu gewehnet werden / daß sie mit den Wehren lernen vmbgehen / vnd schertzen. Mehr so haben sie auch gemeiniglich Spiesse/C. auß sehr hartem Holtz gemacht / damit sie gar gewiß werffen können / wie wir offt gesehen haben. Auch haben sie ein Gewehr / einen krummen Schiffhacken / L. nicht vnähnlich / darinn stecket ein Stecken / an welchen ein schmales Kürtelein gebunden ist / wenn sie denn fast nahe im Streit zusammen kommen/so werffen sie einander diesen Hacken in den Leib / vnd ziehen jhn alsbald wider an sich. Vnd ist diß also mehrentheils jhr Gewehr / damit sie täglich vmbgehen / vnd welche sie wider jhre Feinde gebrauchen. Vber das haben sie auch viel Sturmhauben / die sie gebrauchen vnd auffsetzen/ wenn sie in Krieg ziehen wollen/darauff sie denn gemeiniglich einen Paradeißvogel stecken haben / an statt einer Feder / vnd vermeinen/daß, wenn sie einen solchen Sturmhut auffhaben/

Schiffe mit Kalck verwaret vnd verkleibet.

Rüstung deren zu Banda.

sie gar wol verwahret vnd beschützet seyn / es werden zwar auch Edelleut gefunden / die ein Korselet oder Harnisch anhaben / vnd meynen / daß man sie alsdenn nicht verletzen noch beschädigen könne. Sie haben auch Büchsen M. sie wissen aber nicht recht damit vmbzugehen.

Wenn nun sie mit jhren Galeen außfahren in den Krieg oder Streit / so höret man bey jhnen ein sehr groß Gerassel/ von Ruffen/Kreischen/Trommenschlagen/vnd auff Becken spielen/bißweilen mehr / bißweilen weniger / als wenn sie alle mit einander toll vnd thöricht weren / vnd die Edelleute / die oben auff der Galeen stehen / machen sehr krumme/ seltzame Sprünge / mit jhrem Gewehr / vnter welchen wer am besten springen kan / für den besten gehalten wird / vnd derselbe lässet sich nicht wenig bedüncken. Auff den Seiten der Galeen seynd Vmbgänge oder Bäncke / auß Ried oder Röhren gemacht / also daß sie fast ins Wasser reichen / darauff die Sclauen oder Leibeigene sitzen zu rudern / denn an der statt der Ruder gebrauchen sie höltzerne Schauffeln/vnd sitzen also jhrer zween oder drey neben einander zu schöpffen/in dē sie aber schöpfen/lassen sie die Schauffel alle vber das Haupt gehen / vnd werffen also das Wasser vber eine Seite hinauß / machen bey jhrer Arbeit ein groß Geräusch mit singen auff jhre Art / vnd sitzen auch etliche bey jhnen/die auff der Trommel/vnd je bißweilen auch auff den Becken schlagen.

Es seyn gar kluge verständige Leute zum Krieg/ vnd können einander darinn lustig tummeln / wie wir deñ gesehen haben/als die von Labetac mit vier Galeen vor das Stättlein Nera kommen. (Wie gesagt) Sie seynd aber tyrannisch/denn dann da sie (wie gemeldt) die Insul Wayer vberfallen/vnd alles ermordet vnd vmbgebracht hatten/brachten sie deren Häupter hernach mit gen Nera, die sie an ein Schnur gebunden D. vnd an die Galeen zu einem sonderlichen Schmuck gehenckt

henckt hatten / darüber sie denn ein grossen Triumph hielten / liessen alle jhre Fahnen fliegen / vnd schossen rechtschaffen mit jhren Büchsen / die sie auff den Galeen hatten. Sie brachten auch Weibspersonen gefangen mit sich / die der Sabander für seine Sclauen oder Leibeigene gehalten hatt.

Ein ander Weibsperson / die sie mitgebracht hatten / haben sie bey E. mit einem Säbel mitten von einander gehawen / vnd seynd also gar vnmenschlich vnd viehisch mit den Leuten vmbgangen. Als sie nun also verräterlich jhre Nachbarn ermordet vnd vmbgebracht hatten / vnd jetzund wider heimkommen waren / seynd sie mit jhren Säbeln bey B. wol fünff oder sechs Tage lang herumb gangen zu stoltzieren / dieweil noch das Blut von jhren Feinden daran war / vnd dasselbe jhnen zum Hon vnd Spot / deñ sie dadurch gar vbermuhtig worden. Aber ob sie wol grosse Feindschafft zusammen tragen / begruben sie doch die Häupter jhrer Feinde sehr stattlich / welches denn auff nachfolgende weise zugangen. Als sie mit jhren Galeen ankamen / brachten sie die Häupter dem Sabander für das Hauß / vnter einen grossen Baum / F. darunter ein grosser Stein lag / auff welchẽ sie alle diese Häupter nider gelegt / auff daß der gemeine Mann solte kommen / vnd sehen was sie bey jhren Feinden hätten außgerichtet / liessen sie also vngefehr eine Stundt lang daselbst liegen / darnach namen sie die Häupter / wickelten sie in ein Baumwöllentuch / legten sie in eine Schüssel / vnd brachten sie also zur Erden / Räucherten auch viel Weyrauch darüber / welches daselbst bey jhnen in gemeinem Gebrauch war. Wann bey jhnen jemandt vnter jhren Freunden gestorben / so ruffen vnd schreyen die Weibspersonen mit fast lauter Stimme / vnd vermeynen jhn durch jhr Geschrey wider zuerwecken / daß er soll auffstehen / wie wir denn selber gesehen haben / wenn sie aber sehen / daß der Todt bleibet / vnd nicht wider lebendig werden wil / so richten sie eine grosse Mahlzeit

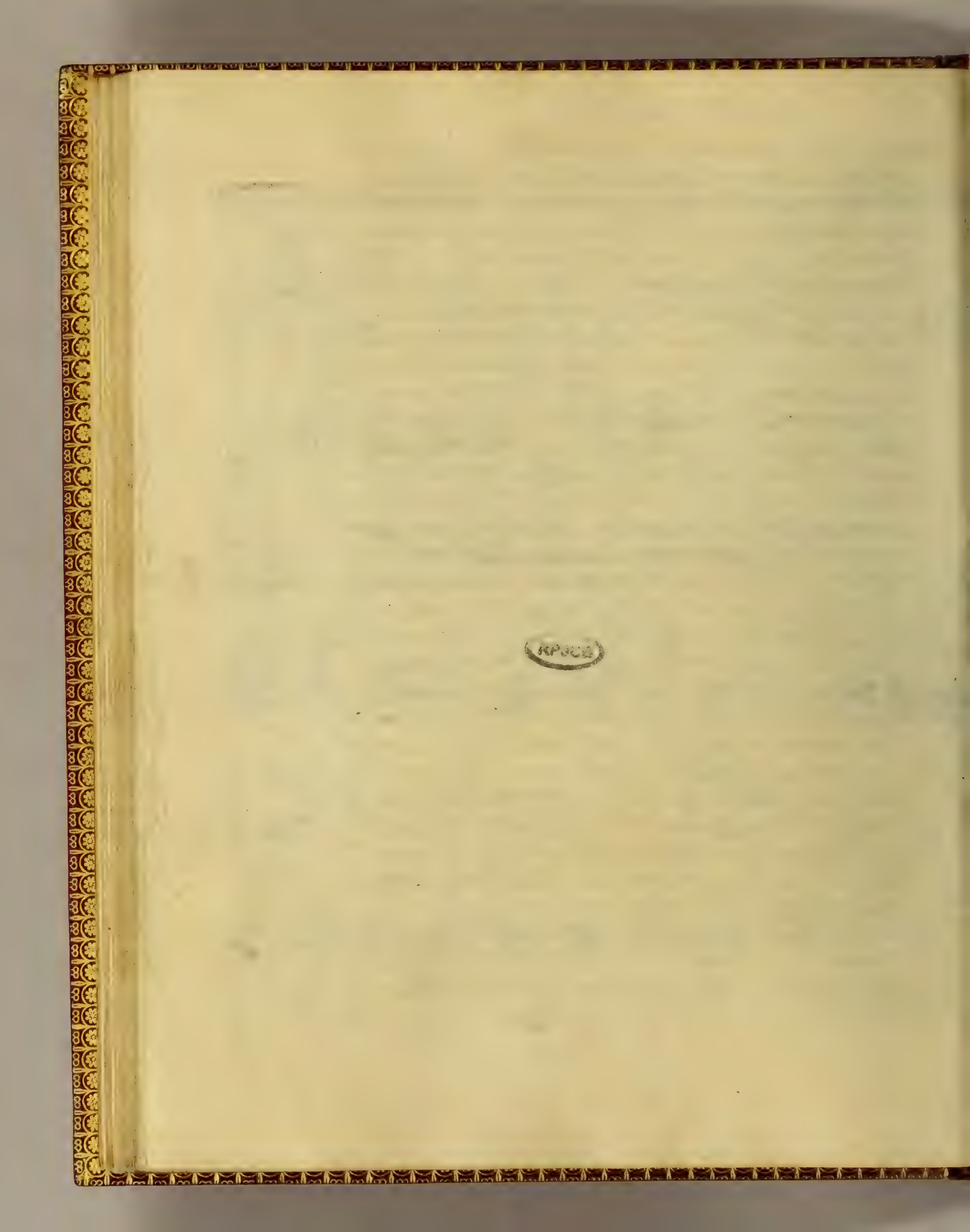
Wie sie die Todten zur Erden bestatten.

Mahlzeit zu/ auff jhre weiſe/ vnd laden darzu alle jhre Freunde / ſampt den jenigen/ die mit zum Grabe gangen ſeynd / welcher Begräbnüß / G. denn auff dieſe Weiſe verrichtet wird/ wie man bey vns thut / denn ſie legen vber die Leiche in Kleid von ſchönen weiſſen Baumwollentuch / vnd tragen jhn zu Grabe auff den Achſeln / hinder der Leicht volgen alsbald die Mannsperſonen/ vnd darnach die Weiber. Wann er denn alſo begraben iſt/ bringet man ein Weyrauch Faß / vnd brennet Weyrauch den gantzen Tag vnd die Nacht vber / ſo brennen ſie auch deß Nachts ein Lampe / vnter einem Häußlein/ H das ſie auff dem Grabe zurichten / ferner kommen deß Morgens vnd deß Abendts allerley Edele vnd Vnedele Perſonen / vnd thun jhr Gebet auff dem Grabe/ welches ſie eine lange Zeit alſo halten vnd obſeruiren. Derhalben wir ſie fragten / warumb ſie ſolches thäten? Darauff ſie vns zur Antwort gaben / Ob wir nicht auch deßgleichen thäten/ wenn jemandt von vns geſtorben were? Wir ſagten/ nein/ vnd fragten/ was ſie dann betten? Darauff antworteten ſie/ ſie betten/ daß der Todt nicht wider aufſtünde / welches dann ein groſſer Vnverſtandt bey jhnen iſt.

Wie ſie deß Ballens ſpielen.

Sie haben ein luſtig Spiel vnd Kurtzweil mit dem Ball/ vnd gehet daſſelbe alſo zu/ ſie ſtellen ſich in einen runden Kreiß/ vnd einer ſtehet in der Mitte / darnach kompt ein anderer / der wirfft den Ball auff / vnd ſchlagen ſie alsdenn einer dem andern denſelben zu / vnd daſſelbe mit den Füſſen / ſo hoch als einer jmmer ſolte werffen können / denn die Ballen ſeynd gemacht wie ein rundte Kugel/ auß Spanniſchem Rohr / durch einander geflochten / welcher nun den Ballen nicht trifft/ ſondern fehlet deſſelben mit dem Fuß / dem iſt es ein groſſe Schande / vnd wird derſelbe faſt außgelachet/ vnd verſpottet/ vnd iſt diß die gemeine Art deß Ballenſchlagens. Etliche pflegen auch denſelben ſpringendt zuſchlagen / etliche können ſich auch


Insula Banda.
71
S
O
O
M
G
Wayer.
Laberac
C
Gūmapi.
D Palorin
Nera
B
E Pūlo aÿ.
A
Orattan
Combeer
Lontoor
4
4
1
2
2
1
Ciuitas Nera



auch viel Sturmhauben / die sie gebrauchen vnd auffsetzen/ wenn sie in Krieg ziehen wöllen/ darauff sie denn gemeiniglich einen Paradeißvogel stecken haben / an stat einer Feder / vnd vermeinen/ daß wenn sie einen solchen Sturmhut auffhaben/ sie gar wol verwahret vnd beschützt seyn/ es werden zwar auch Edelleute gefunden/ die ein Korselet oder Harnisch anhabẽ/ vnd meinen/ daß man sie als denn nicht verletzen noch beschädigen könne. Sie haben auch Büchsen M. sie wissen aber nit recht damit vmbzugehen.

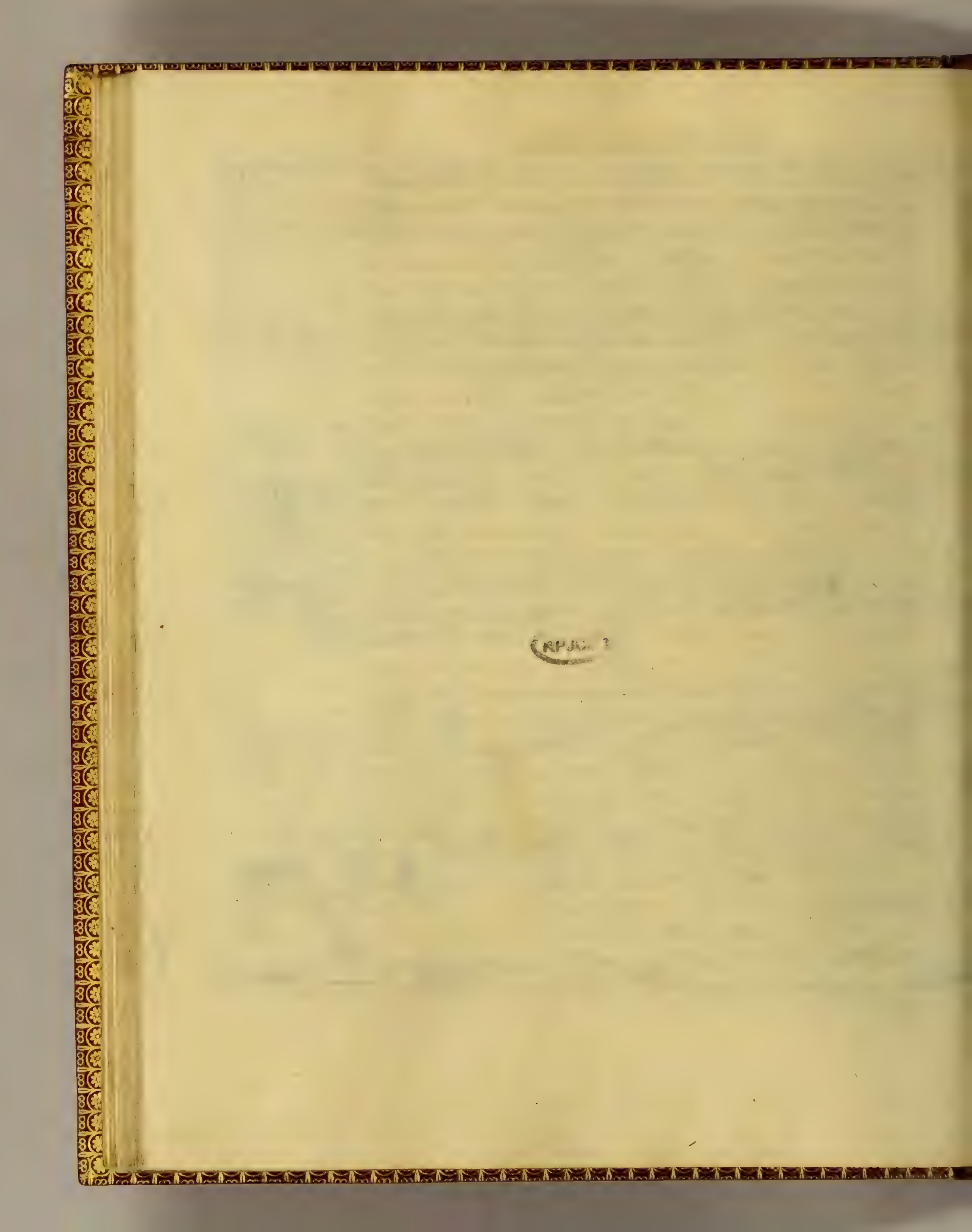
Wenn nun sie mit jren Galeen außfahren in den Krieg oder Streit / so höret man bey jhnen ein sehr groß Gerassel/ von ruffen/ Kreischen/ Trommenschlagen/ vnd auff Becken spielen/ bißweilen mehr / bißweilen weniger/ als wenn sie alle mit einander Toll vnd Töricht weren/ vnd die Edelleute die oben auff der Galeen stehen / machen sehr krumme seltzame Sprünge mit jrem Gewehr / vnter welchen wer am besten springen kan/ für den besten gehalten wird/ vnd derselbe lesset sich nicht wenig bedüncken. Auff den seiten der Galeen seynd vmbgänge oder Bäncke auß Rhied oder Rhören gemacht/ also daß sie fast ins Wasser reichen/ darauff die Sclauen oder Leibeigene sitzen zu rudern / denn an stat der Ruder / gebrauchen sie höltzerne Schauffel / vnd sitzen also jhrer zween oder drey neben einandern zu schöpffen/ in dem sie aber schöpffen/ lassen sie die Schauffel alle vber das Haupt gehen/ vnd werffen also das Wasser vber eine seite hinauß / machen bey jhrer Arbeit ein groß Geräusch mit Singen auff jhre art / vnd sitzen auch etliche bey jhnen/ die auff der Trommel/ vnd je bißweilen auch auff den Becken schlagen.

Es seyn gar kluge verständige Leute zum Kriege/ vnd können einandern dariñ lustig tuñeln/ wie wir deñ gesehen habẽ/ als die von Labetac mit vier Galeẽ vor das Stättlein Nera

(wie gesagt) sie seynd aber Tyrannisch/ deñ da sie (wie gemelt) die Insul Wayer vberfallen / vnd alles ermordet vnd vmbgebracht hetten / brachten sie deren Häupter hernach mit gen Nera, die sie an ein Schnur gebunden D. vnd an die Galeen zu einem sonderlichen Schmuck gehenckt hatten/ darüber sie denn ein grossen Triumph hielten / liessen alle jhre Fahnen fliegen/ vnd schossen rechtschaffen mit jhren Büchsen/ die sie auff den Galeen hatten. Sie brachten auch Weibsperson gefangen mit sich / die der Sabander für seinen Sclauen oder Leibeigenen gehalten hat.

Ein ander Weibsperson die sie mit gebracht hatten/ haben sie bey E. mit einem Säbel mitten von einander gehawen/ vnd seynd also gar Vnmenschlich vnd Viehisch mit den Leuten vmbgangen. Als sie nu also verräterlich jhre Nachbarn ermordet vnd vmbgebracht hatten/ vñ jetzt wider heime kommen waren/ seynd sie mit jhren Säbeln bey B. wol fünff oder sechs Tage lang herumb gangē zu Stoltzieren / dieweil noch das Blut von jhren Feinden daran war / vnnd dasselbe jhnen zum Hon vnd Spott/ deñ sie dardurch gar vbermütig worden/ oder ob sie grosse Feindtschafft zusam̃en tragen / begruben sie doch die Häupter jhrer Feinde sehr stattlich/ welches deñ auff nachfolgende weise zugangen. Als sie mit jhren Galeen ankamen / betrachten sie diese Häupter dem Sabandar für das Hauß / vnter einen grossen Baum / F. darunter ein grosser Stein lag/ auff welchen sie alle diese Häupter nidergelegt / auff daß der gemeine Mañ solte kom̃en/ vnd sehen/ was sie bey jhren Feinden hetten außgerichtet/ liessen sie also vngefehr ein Stund lang daselbst liegen / darnach namen sie die Häupter/ wickeltē sie in ein Baumwollentuch/ legtē sie in eine Schüssel/ vnd brachten sie also zur Erden/ Räucherten auch viel Weyrauch darüber/ welches daselbst bey jhnen in gemeinem


73
Coracora.
D
D
A
E
G
H
F
L
B
M
C
B



nem gebrauch war. Wann bey jhnen jemand vnter jhren Freunden gestorben/ so ruffen vnd schreyen die Weibsperso- nen mit fast lauter Stimme/ vnnd vermeinen jhn durch jhr Geschrey wider zuerwecken/ daß er soll auffstehẽ/ wir wir deñ selber gesehen haben/ wenn sie aber sehen/ daß er Todt bleibet/ vnd nicht wider lebendig werden wil/ so richten sie eine grosse Mahlzeit zu/ auff jhre weise/ vnd laden darzu alle jhre Freun- de sampt den jenigen die mit zum Grabe gangen seynd/ wel- cher Begräbnuß/ G. denn auff diese weise verrichtet wird/ wie man bey vns thut/ denn sie legen vber die Leiche ein Kleyd von schönen weissen Baumwollentuch/ vnnd tragen jhn zu Grabe anff den Achseln/ hinder der Leiche folgen alsbald die Mannspersonen/ vnnd darnach die Weiber. Wann er denn also begraben ist/ bringet man ein Weyrauch faß/ vnd bren- net Weyrauch den gantzen Tag vnd die Nacht vber/ so bren- nẽ sie auch deß Nachts ein Lampe/ vnter einem Häußlein/ H. daß sie auff dem Grabe zurichten/ ferner kommen deß Mor- gens vnd deß Abends allerley Edele vnd Vnedele Personen/ vnd thun jhr Gebett auff dem Grabe/ welches sie ein lange Zeit also halten vnd obseruiren. Derhalben wir sie frageten/ warumb sie solches thäten/ darauff sie vns zur antwort ga- ben/ Ob wir nicht auch deßgleichen thäten/ wenn jemand von vns gestorben were? Wir sagten/ Nein/ vnd fragten/ was sie denn Betten/ darauff antworteten sie/ sie Betten/ daß der Todte nicht wider auffstünde/ welches denn ein grosser Vn- verstand bey jhnen ist.

Wie sie die Todten zur Erden bestat- ten.

Sie haben ein lustig Spiel vnd Kurtzweil mit dem Ball/ vñ gehet dasselbe also zu/ sie stellen sich in einen runden Kreiß/ vnd einer stehet in der Mitte/ darnach kompt ein ander/ der wirfft den Ball auff/ vnnd schlagen sie alsdenn einer dem

Wie sie deß Ballens spie- len.

andern denselbē zu/vnd dasselbe mit den Füssen/so hoch als einer jmmer solte werffen köñen/deñ die Ballen seynd gemacht wie ein runde Kugel auß Spanischem Rhor / durch einander geflochten / welcher nun den Ballen nicht trifft / sondern fehlet desselben mit dem Fuß/ dem ist es ein grosse Schande/ vnd wird derselbe fast außgelachet/ vnd verspottet/ vnd diß ist die gemeine art deß Ballschlagens. Etliche pflegen auch denselben springendt zu schlagen / etliche können sich auch ringes herumb drehen/ daß sie doch desselben nicht verfehlen.

Alte Leute zu Banda.

Es hat daselbst auch sehr alte Leute/vnd nach jhrem Alter sehr Verständig / denn wir offtmals Leute gesehen haben die hundert vnd dreyssig Jar alt waren/auch mehr vnd weniger. Sie nehren sich mit jhren Früchten / die Männer gehen auff der Gassen spatzieren / die Weiber gehen selten oder gar nicht auß mit den Männern/sondern bleiben allezeit daheim/ vnd verrichten die Arbeit/mit Muscaten dörren/vnd auß den Hülsen lesen / welches jhre Handthierung ist / so wol als mit andern.

CAP. XXIII.

Holländer fahren ab von Banda.

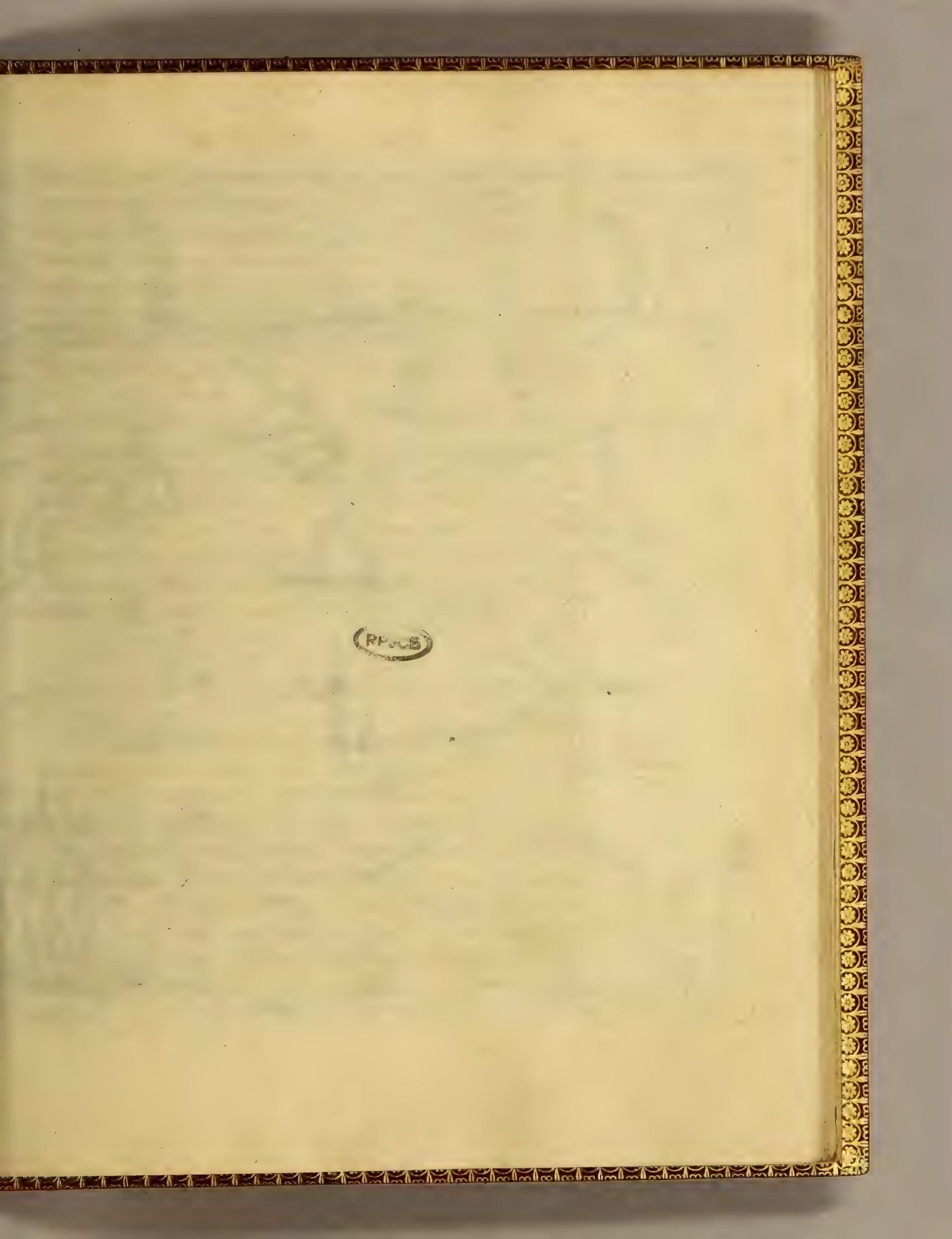


DEn 5. Julij haben wir vnser Ancker auffgezogen / vnd seynd auß dem Fluß von Banda wider abgefahren. Im abfahren haben wir vnser Geschütz auff beyden Schiffen abgeschossē/dē Einwohnern zu guter Nacht/ die daran ein gut gefallen hatten vmb den Mittag haben wir Banda hinder vns verlassen / vnd vnsern Lauff Nord West/ nach Amboyna genommen/mit einem guten Windt.

Insul Noelau.

Den 4. Dito/deß Morgens haben wir die Insul Noelau gesehen/derē Einwohnern Menschenfresser seyn/vñ liegt

forn


RPJCB


76

forn in dem Anfuhrt von Ceru, wir waren aber etwas zusehr herunter kommen/darumb daß die Wellen gar starck waren/ vnd konten nicht in die Enge kommen/ derhalben haben wir vber ein Gewehr gehalten/ zusehen/ob wir in den Westwinckel von Amboyna kommen möchten/ aber der Windt war vns auch zuwider/daß wir nicht hinein kommen konten.

Es war auch sehr böß Wetter von Regen/Windt/ Donner vnnd Wetterleuchten/also daß wir vnser Segel musten einziehen.

Den 6. Dito/haben wir zween Schüsse gethan/ vor dem Westwinckel von Amboyna, zum Zeichen/ daß der Schiffman vnd Verwalter deß Schiffs Seelandt, solten auff vnser Schiff kommen/sich zuberahtschlagen/was sie thun sollē/ vnd als sie zusammen kommen/haben sie für gut erkandt/daß wir vns nach Iaua wenden solten/ denn wir kunten nicht gen Amboyna zu vnserm Admiral kommen/ thäten derhalben vnsern Lauff mehrentheils Sud vnd Sud West.

Den 7. 8. vnd 9. hatten wir gut Wetter/vnd thäten vnsern Lauff nach wie vor Sud vnd Sud West/ befunden auch daß wir den Polum Antarcticum 4. vnd ein halben Grad/ erhoben hetten.

Den 10. Dito/thaten wir vnsern Lauff West Sud West/ sahen die Insul Cebesse, vnd befunden/ daß bemeldte Insul/ wol in 7. oder 8. kleine Länder getheilet were/ befunden auch/ daß von gemelter Insul ein grosse Spitze sich in das Meer erstrecket/ welche wol 6. oder 7. Meilen lang war / also daß wir die Nacht vber da nicht bleiben dörfften. Ins. Cebesse.

Den 11. deß Morgens vnsern Lauff gethan West Sud West/vnnd Sud West / nach der Insul Bouton, vmb den Mittag nammen wir die höhe/ vñ befunden 6. grad/vngefehr mitten in Bouton. Ins. Bouton.

Inſ. Comb. Den 12. Dito / deß Morgens seynd wir vor der Insul Combayna fürüber gefahren / nach Mittage haben wir vnser Segel eingezogen / vnd geruhet / auff daß wir deß andern Tages desto früher möchten fortfahren / vnd noch bey Tage an den Anfurth Celebes kommen / denn es daselbst etwas gefehrlich ist.

Inſ. Celebes. Den 13. Dito / seynd wir vmb den Abend zu dem Anfuhrt Celebes kommen / vñ befunden / daß daselbst der Strom sehr geschwind vnd groß / aber doch mit vns war.

Den 15. vnd 16. Dito / Ist es zimlich fortgangen / wir thäten vnsern Lauff mehrentheils West Sudwest / vnd auch bißweilen Nord West / denn nach Mittage sahen wir zwo kleine Insuln / die eine Sud / Sud Ost / die ander Sud / Sud West von vns gelegen.

Inſ. Madura. Den 17. Dito / Haben wir die höhe genommen / vnd gefunden 6. grad weniger ein viertel / vmb den Mittag sahen wir das Ostende von Madura, welches lag von vns Sud West / vñ fuhren wir an der Insul Madura West vnd Sud West.

Den 18. vmb den Abendt / waren wir an dem Städtlein Arosbay, welches gelegen auff der Westseiten der Insul Madura, vnd war der Orth / da wir vnser Volck / im herauß ziehen / verloren hatten.

Tuban. Cidao. Den 19. waren wir gegen dem Lande Tuban vnd Cidao, vber / hielten vnsern Lauff Nord West / nach dem hohen Lande der Insul Iapan.

Den 20. Haben wir das hohe Land Iapan gesehen / vnd zu Abend starb vnserm Schiff ein Boßmann / Reyner Reyniertſs genandt von der Schelling.

Den 21. Dito / fuhren wir ins stille / vnter das hohe Landt Iapan.

Den 25. Dito / thaten wir vnsern Lauff mancherley / denn

wir

wir wusten nicht wo wir waren/ zu Abend sahen wir die Insul Iacketra vnd die Nacht vber lagen wir auff dem Ancker. Iacketra.

Den 26. Dito/ fuhren wir fort/ sahen darnach das Osteck von Iacketra, vnd vmb den Mittag anckerten wir vor der Stadt Iacketra.

Den 27. Dito/ fuhr vnser Nachen ans Land/ allerley Essenspeise vnd Erfrischung daselbst zu kauffen.

Den 28. vnd 29. Dito/ hat man noch zuthun gehabt/ mit Essenspeise zu kauffen/ von Reiß/ Hünern/ Coquos vnd andere sachen mehr/ vnd hat vns der König daselbst ein Büffel gesandt/ den Vice Admiral damit zu verehren. Den Holländern wird ein Büffel verehret.

Den 30. Dito/ Ist vnser Nachen wider ans Landt gefahren Reiß zu kauffen/ sintemal daselbst 2. Ioncken mit Reiß ankommen waren/ welches vns wol zu passe kommen.

Den 1. 2. vnd 3. Augusti/ haben wir noch zugebracht vns mit Speise zuversorgen. Diese Tage kam ein Nachen von Bantam zu vns/ von den Schiffen auß Seeland so daselbst lagen/ welches waren der lange Berg/ vnd die kleine Sonne/ der bracht vns Zeitung/ daß sie wol fünffthalb Monat lang daselbst stille gelegẽ hetten/ vñ warteten auff die newe Frucht. Augustus.

Den 4. Dito/ ist der Vice Admiral mit den Kauffleuten von dem langen Berg ans Land gefahren/ mit dem König zu reden/ vnd ist gemeltes Schiff gegen dem Abend/ wider naher Bantam gefahren.

Den 5. Dito/ seynd wir noch einmal zu Lande gefahren/ Speise zu kauffen.

Den 6. Seynd wir von Iacketra abgefahren/ nach den frischen Wasserflüssen/ daselbst vns mit Wasser zuversehen/ vmb den Mittag haben wir an dem Revier geanckert/ vnd folgents Tag vnd Nach mit Wasser holen zugebracht/ da wir vns denn sehr geeylet vnser Wasser einzubringen.

Den

Den 8. vmb den Mittag seynd wir fort gefahren vnsern Lauff nach Bantam richtendt/vnnd die Nacht haben wir geanckert vngefehr 4. Meilen von Bantam.

Den 9. seyn wir deß Morgens vngefehr vmb zehen Vhr wider fortgefahren/vnd auff den Abend vor Bantam geanckert/ da kamen zu vns die Schiff vnd Kauffleute / von vorgemelten Schiffen / den langen Berg vnd der kleinen Sonne/ die erzehlten vns alle gelegenheit jhrer Schiffe vnd zeigten vns an / daß wol 36. Personen auff jhren Schiffen gestorben waren / also daß sie jhre Schiffe kaum vermöchten fort zubringen.

Bantam. Lange Berg vnd kleine Sonne Seeländische Schiffe vor Bantam.

Den 10. Dito/ist vnser Vnterhauptman zu Land gefahren / daselbst noch etliche Portz seleinen vnd andere sachen zu kauffen.

Den 14. ist zu Mittag der Statthalter von Bantam, wol mit vier hundert Mann zu vns kommen/ vnser Schiff zubesehen/der bewiesse vns grosse freundschafft / vnd begerte/ daß der Vice Admiral mit jhm solte zu Landfahren.

Den 19. deß Morgens/ seynd wir von Bantam abgefahren / vnnd bekamen ein groß Vngewittert von Regen vnnd Wind/welches fast ein Stund lang gewehret.

CAP. XXIV.

DEn 20. Dito / deß Morgens/ seynd wir für das Land Iaua vorvbergefahren / vnd hielten vnsern Lauff mehrentheils Sud West / denselben Tag bekamen wir ein Ordnung vber das Wasser / nemblich deß Tages ein Maß Wasser vnnd ein Becher mit Wein / welches war von den Javanischen

Arack

vnd den Windt Sud Ost / vmb den Mittag befunden wir die Höhe von 36. Graden / thäten vnsern Lauff West / vnd schätzten das Capo das Anquillas, vngefehr 50. Meilen / Nord West von vns zu seyn. Capo das Anquillas.

Den 15. dito / hatten wir die Höhe von 37. Graden vnd 15. Minuten / thaten vnsern Lauff West Sud West / mit eim West Nord Westenwindt.

Den 16. dito / bekamen wir vmb den Mittag einen Nord Ostenwindt / vnd thaten vnsern Lauff West Nord West / mit sehr gutem Wetter / nach mittag hatten wir einen grossen Regen mit wetterleuchten / zu abendt ward es etwas hell mit eim starcken Wind auß Nord Osten / vmb diese Zeit ist ein grosse Seuche vnter das Volck kommen / also daß jhrer wol auff die 22. kranck waren.

Den 18. namen wir die Höhe / vnd funden 27. Graden vnd 15. Minuten / thaten vnsern Lauff Nord West / vnd schätzten das Capo das Anquillas, Nord von vns zu seyn.

Den 20. dito / hatten wir die Höhe von 34. Graden vnd 22. Minuten / hielten vnsern Lauff noch alles Nord West / der Windt war Sud Ost vnd Ost / mit einem feinen hellen Wetter. Das Capo de Bona Esperança war Ost Süd Ost / vngefehr auff 18. Meilen von vns.

Den 21. dito / hatten wir einen Sud Ostenwindt welcher etliche Tage nach einander gewehret hat / thäten vnsern Lauff mehrentheils Nordwest / mit einem feinem Forthgang / vnd fast gut Wetter.

Den 20 dito / funden wir die Höhe von 23. Graden vnd 15. Minuten / vmb den Mittag haben wir den Tropicum Capricorni fürüber geschiffet / vnd thäten vnsern Lauff Nord West / mit einem Sud Ostenwindt.

Den 1. December, hatten wir die Höhe deß Poli Antarctici, von 22. Graden vnd 20. Minuten / vnd bekamen diesen December.

L Tag

Tag die Sonne wider gerad vber vnser Haupt. Damals war es da Sommer / vnd hie Winter / wegen daß die Sonne am weitesten von vns gewichen war.

Den 2. dito / funden wir die Höle von 20. vnd eim halben Grad / hielten vnsern Lauff nach Nord West / mit dem Wind Sud Ost / diesen Tag haben wir vnser Geschütz wider auffgestellet vnd zugerichtet.

Den 6. hatten wir die Höhe von 17. Graden vnd 8. Minuten / vnd hielten vnsern alten Lauff.

Inf. Helena.

Den 7. deß Morgens nach dem Frühmal sahen wir die Jnsul S. Helena, die lag von vns West Nord West / vnd den Abendt namen wir die Segel eyn / denn wir kondten dieselbe nicht vollendts erreichen.

Den 8. dito / vmb den Mittag kamen wir in den Hafen vnd anckerten auff 30. Fädem / vngefehr 2. Büchsenschüß weit vom Landt / vnd ist vnser Nachen mit dem Schiffmann vnd Vnteramptmann ans Landt gefahren / nach frischem Wasser zusehen / desselben Abendts bekamen wir noch Geissen vnd Schweine zu Schiffe / die sie daselbst gefangen hatten.

Den 9. dito / haben wir vnsere Krancken ans Landt gebracht vnd frisch Wasser geholt / auch seynd jhrer etliche außgelauffen etlich Viehe zu fangen / vnd brachten auff den Abendt etliche Stücke zu Schiff / welches grosse Frewde vnter dem Volck machte / wir fanden aber keine Apffelbaume / die vns am meisten nötig waren für die Krancken / die den Scharbock oder Mundfäule hatten.

Den 14. dito / war vnser Volck wider auß Böcke vnd Schweine zufangen / da funden sie einen Orth da viel schöne Aepffelbäume stunden / vnd brachten wol 4000. Pomerantzenäpffel mit zu Schiffe / welches eine grosse Frewde vnter dem Volck machte.

Den 31. dito haben wir vnsere Krancke wider vom Landt zu Schiff geholet.

Den 1. Januarij seynd wir von S. Helena abgefahren nach vnserm Vatterlandt / thäten vnsern Lauff mehrentheils Nord West / mit einem guten Windt auß Sud Osten. Ianuarius. Anno 1600.

Den 2. vnd die folgende Tage hielten wir noch vnsern Lauff Nord West / mit feinem hellen Wetter / hie sahen wir viel fliegende Fische.

Den 14. dito / bekamen wir einen kleinen Regen / der Windt war noch Sud Ost / vnd thäten vnsern Lauff Nord West mit einem feinen Forthgang.

Den 18. dito / zu Mittag seynd wir die Æquinoctial Lini fürüber gefahren / mit einem Sud Osten Windt / vnd gutem Wetter. Diesen Tag haben wir eine grosse Menge Fisch gesehen vnd gefangen / Dorados genandt. Æquator.

Den 22. dito war es gar stille / vnd hatten Regen / Donner vnd Wetterleuchten.

Den 23. vnd die folgende Tage war es noch stille / mit kleinem Regen vnd vnbeständigem seltzamen Wind / wir fiengen allhie eine grosse Menge Dorados.

Den 28. dito / war es noch stille / jedoch vmb den Abendt bekamen wir einen feinen sanfften Windt auß Ost Sud Osten / vnd thäten vnsern Lauff Nord West.

Den 30. dito / hatten wir deß Morgens eine Finsternuß deß Monds / / vnd hatten die Höhe deß Poli Arctici von 5. graden / thäten vnsern Lauff Nord West mit dē Wind Nord Nord Ost.

Den 1. Februarij biß zum 5. thaten wir vnsern Lauff West Nord West mit dem Windt Nord Ost / da haben wir erstlich die Nordstern angefangen zusehen / die wir in langer Zeit nicht gesehen hatten. Februarius. Nordstern.

Den 6. dito / haben wir vmb den Mittag die Höhe genommen / vnd befunden dieselbe von 8. Graden / thäten vnsern Lauff Nord West / mit einem feinen Nord Ostenwindt.

Den 7. befunden wir die Höhe von 9. Graden.

Den 10. hatten wir die Höhe von 12. Graden völlig.

Den 13. befunden wir die Höhe von 15. Graden / vnd schätzeten Ilſ de Mayo vngefehr 150. Meilen Oſtwerts von vns zu ſeyn.

Den 14. bekamen wir ein ſtillen Sud Oſtenwindt/ thaten vnſern Lauff mehrentheils ins Norden.

CAP. XXVI.

DEN 22. dito/ haben wir die Höhe genommen / vnd befunden 23. vnd ein halben Grad / wir ſchätzten damals / daß wir vnter dem Tropico Cancri weren / vnd thäten vnſern Lauff Nord Nord Weſt.

Tropicus Cancri.

Den 25. haben wir ſehr viel Saragoſſa (iſt ein grünes Kraut) ſehen flieſſen / vnd hatten einen ſtarcken Nord Oſt Windt/thäten vnſern Lauff Nord Nord Weſt.

Den 26. funden wir die Höhe von 28. Graden / thäten vnſern Lauff Nord Nord Oſt / mit einem feinen Windt/ wir ſchätzten Palma, eine von den Inſuln Canariæ, Oſt von vns vngefehr auff 300. Meilen.

Inſ. Palma.

Den 11. Martij/ funden wir die Höhe von 14. Graden/ thäten vnſern Lauff Nord Oſt/ vmb den Abendt bekamen wir ein Vngewitter mit Regen vnd Windt von Nord Oſten.

Martius.

Den 12. dito / war der Windt ſo groß/ daß wir vnſer Segel muſten eynziehen / vnd kundten die Höhe nicht nemen/ weil es ſehr danckel Wetter war.

Den 14. dito/ vngefehr 2. Stunden vor dem Tage / hat der Windt nachgelaſſen / da haben wir vnſer Segel auffgethan/ vnd thäten vnſern Lauff Nord Oſt/ hatten die Höhe von 42. Graden.

Den 15. dito/ bekamen wir wider einen groſſen Sturmwindt auß Oſt Sud Oſten.

Den

Den 16. ist der Windt noch sehr groß geweßt / desselben Tages hat man vnser Weinbestallung verändert / vnd bekamen wir täglich nicht mehr als 2. Becher voll.

Den 24. dito / namen wir die Höhe / vnd befunden 48. Graden / thäten vnsern Lauff Ost Nord Ost / auff den Abendt warffen wir das Bley auß / kondten aber keinen Grundt finden.

Den 25. dito / namen wir die Höhe vnd funden 84. vnd ein halben Grad / thäten vnsern Lauff Ost Nord Ost / zu Abendt warffen wir das Bley auß / konten aber keinen Grundt finden / wir schätzten vns zu sehr ins Westen zu seyn.

Den 29. war es sehr nebelicht / also daß man auff dem Schiff Seelandt geschossen / sintemal sie nicht anders meyneten / als daß sie am Land weren.

Den 30. dito / deß Abends haben wir auß dem Mastkorb oder Wardt / ein Stück von Engellandt gesehen / vnd schätzeten / daß wir vngefehr 6. Meilen vom Landt weren / zu Nacht bekamen wir einen grossen Sturmwindt auß Nord Nord Westen / im andern viertheil der Nacht sahen wir 2. Schiffe / haben aber nicht mit jhnen geredt.

Den 31. dito / haben wir vns nach Mittag ins Westen gewendet / hatten noch ein harten Sturmwindt / die Nacht sahen wir wider ein Schiff / haben aber nichts mit jhm geredt.

Den 2. April / hat das Schiff Seelandt ein Zeichen geben / daß wir ein Nachen solten zu jhm sendten / den Vice Admiral vmb Raht zu fragen / wie sie es nemlich machen solten / weil jhnen etwas im Schiff zerbrochen war / nach Mittag bekamen wir widerumb Vngewitter. April.

Den 3. ist der Windt noch starck geweßt auß Nord Osten / da ward vnser Bestallung deß Oels geändert / vnd bekamen wir deß Tags nur 1. Becherlein voll.

Den 6. dito / haben wir mit 2. Schiffen geredt / welches

waren Frantzosen/vnd waren diß die ersten Schiffe/mit denen wir redten/hatten noch ein Nord Osten Windt.

Den 10. redten wir mit etlichen auff einem kleinen Schiff/welches kam von Calis Malis, vnd ward geladen mit Wein/wolte nach Calis in Franckreich/das Schiff sampt dem Schiffmañ gehörte gen Enckhausen/vñ war der Schiffmann daselbst wonhafftig/hieß mit dem Namen Ian Fransſ, aber die Boßgesellen waren geborne Frantzosen/sie liessen vns zukommen 2. Faß mit Wein.

Den 11. dito/seynd wir gefahren langs dem Kishaffen, deß Morgens hat vorgemeltes Schifflein sein Abschied von vns genommen/vnd ist von vns gefahren.

Den 12. Zu Nacht hat sich das Schiff Seelandt von vns verirret/dieweil es sehr finster vnd neblicht war.

Den 13. dito/haben wir es noch nicht vernommen/zu Nacht fuhren wir etwas Nordlich/vnd zogen vnser Segel ein/auff daß wir wider bey das Schiff kommen möchten.

Vierley an Franckreich.

Den 14. dito/deß Morgens waren wir neben Vierley, vnd sahen damal ein Armada wol von 30. Schiffen/haben aber das Schiff Seelandt noch nicht vernommen/vmb den Mittag sahen wir das Landt von Douer, hatten vnter dem Gestat von Franckreich einen feinen Sud Westenwindt/vnd die Nacht fuhren wir für Douer fürüber.

Douer.

Calis.

Den 15 dito/deß Morgens sahen wir Calis vnd Diinkercken, da bekamen wir einen Nordlichen Windt/vnd vmb den Mittag wandten wir vns naher Doueren, daselbst zu ruhen/da kam das Schiff Seelandt wider zu vns. Den Abendt anckerten wir vnter Douer.

Den 16 dito/deß Morgens ist ein Nachen zu Landt gefahren Essenspeise zu kauffen/vnd hatten einen starcken Nord Westen Windt.

Den 20. dito/ist ein Bott von Londen kommen/vnd hat

hat vnserm Vice Admiral allerley Zeitung vnd Brieffe bracht.

Nach diesem seynd wir mit Frewden zu Texel ankommen / vnd haben abgeladen / vnd endlich zu Amsterdam die Muscatnüsse / bey grossem Zulauff deß Volcks / in Säck gefasset / vnd in die Kauffhäuser gebracht / welche Muscaten in der Warheit so frisch waren / daß man Oele darauß pressen konte / vnd so gut / daß man noch nie deßgleichen auß Lisbona gebracht hat.

Wie es den letzten beyden Schiffen ergangen.

Demnach wir nun diese beyde Schiffe Seelandt vñ Gelderlandt mit jrer Waar glücklich heimgebracht habẽ / müssen wir wider kommen zu den andern beyden Schiffen / nemlich Amsterdam vnd Vtrecht, welche / nach dem sie vngefehr auff die zwey Monat lang vor der Insul Amboyna gelegen / vnd daselbst jhre Ladung nicht haben können bekommen / den 8. Maij Anno 1599. von dannen abgefahren / vnd auff die Moluckische Insuln gefahren seynd.

CAP. XXVII.

Martius Anno 1599.

DA dann die 2. Schiff den 11. Martij / Anno 1599. als nemlich Selandt vnd Gelderlandt, von vns auß der Insul Amboyna nach der Insul Banda (dieweil allda nicht Ladung genug für die vier Schiffe zu finden war) abgefahren seynd / wie forn Cap. 18. vermeldet worden / haben wir zwey Schiff Ambsterdam vnd Vtrecht, so zu Amboyna geblieben / wol vermeint volle Ladung allda zubekommen / aber es hat vns doch gefehlet.

Den 13. Martij / als wir denn an der Insul Amboyna lagen / kamen daselbst drey Ioncken oder Kriegsschiff an von Iaua mit Volck / denn sie hatten denselben vmb ernstlichen Beystandt zu entbotten / daß sie jhn nemlich solten helffen ein

Castel oder Vestung eynnemen/welches mit Portugalesern besetzet war/die jhnen täglich viel Verdruß thäten/vnd sehr vberlästig waren. Als nun die Jauanische Joncken mit Kriegsvolck ankommen / hat man sie mit einem grossen Triumph eyngeholt vnd empfangen/vnd als sie nun zu Landt kommen/hat man jhnen Hütten zu machen/(mit grossen schaden der Eynwohner) viel Coquos Bäwme abgehawen.

Den 20. dito / waren wir mit vnsern Rohren auff dem Landt/daselbst etliche Vögel zuschiessen/ vnd schossen grüne Tauben / so groß als bey vns die Enden.

Den 25. dito/ist Jan Cornelisz von Edam gestorben/vnd war der erste/der daselbst auff dem Landt begraben worden.

Den 29. dito / hat man ein Schreiben an den Vice Admiral gen Banda abgesandt. Desselben Tages hat man etliche vnser Kauffmanschafft oder Waaren wider zu Schiff bracht/ weil sie deß Kauffs nicht eins kondten werden.

Den letzten dito/ ist der Admiral zu Landt gefahren / den Kauff der Waaren zu machen vnd zubeschliessen/ kondten aber nicht zu frieden werden.

Aprilis.

Den 1. Aprilis/ist Isack Hendricksz von Rees gestorben/ deßgleichen ist deß andern Tages hernach Gysbrecht Wolferts gestorben / vnd seynd diese beyde daselbst am Landt begraben worden.

Wie sie die Negelein zu Amboyna gekaufft haben.

Den 10. hat vnser Volck mit den Einwohnern sich verglichen deß Kauffs der Negelein halben / jhnen nemlich zugeben für das Baer 35. Stücke von achten / das Baer aber wieget 530. Pfundt. (Hie forne haben es die andern Schiff zu Banda 45. 8. Toppelter Realen oder Gülden Thaler kauffen müssen.

Den 21. dito/hat man wider einen Kauff gemacht/wegen der Sturmhauben / nemlich für einen jeglichen Sturmhut 250. Pfund Negelein.

Den

Den 13. dito/ hat man etliche Negelein zu Schiff bracht vnd waren das die erste Negelein/ die wir bekommen haben.

Den 19. kam der grosse Nachen deß Vice Admirals von Banda an vnser Schiff/ welches vngefehr auff die 28. Meilen von vns gelegen war/ vnd brachte vns die Zeitung/ daß der Vice Admiral an Muscatenblumen vnd Muscaten vngefehr auff die 30. Läst schon empfangen hätte/ verhoffendt daß sie damals/ als er bey vns war/ jhre meiste Ladung schon wurden inhaben/ denn sie 5. Tage lang vnterwegens gewest waren.

Den 19. dito haben die Portugaleser einen Anschlag gemacht auff ein Stättlein in der Jnsul Amboyna gelegen/ aber nichts außgericht/ ohn allein daß jhrer zween todt blieben/ denn die Jnnwohner der Jnsul thäten einen Zug/ dasselbe Stättlein zuentsetzen/ vnd führen auß Erlaubnuß deß Admirals 4. Personen der vnsern mit in dem Pravven oder Schiff deß Königs von Ternate Bruder/ welches jhnen sehr frembd war/ vnd daucht sie schier ein Miracul seyn/ daß die Holländer mit jhnen wider jhre Feinde die Portugaleser deß Königs auß Spanien Volck/ in den Krieg ziehen solten.

Den 2. Maij/ ist der Trommeter auff Ian Martß Schiff gestorben/ der war ein Welscher. Maius.

Den 8. dito/ nach dem wir zu Amboyna etliche Waaren an Negelein verstochen hatten/ deren wir sehr wenig bekamen/ jedoch Reiß war vberflüssig vorhandē/ also dz wir vor ein klein Spiegelein wol 15. oder 16. Pfundt Reiß bekamen/ vnd sonst andere Waaren nach Aduenant, seynd wir endlich auffgebrochen/ vnd auff die Moluckische Jnsuln gefahren/ vnd führeten mit vns einen von deß Königs Edelleuten/ der sich für deß Königs Bruder außgab/ aber er war es nicht/ vnd wie er vns erzehlte/ hatte deß Königs Vatter von Amboyna wol 70. ehelich Weiber gehabt/ ohne sein Kebsweiber/ vnd der jetzige hätte wol 40. eheliche Weiber/ ohne die Kebsweiber.

König von Amboyna wie viel Weiber er gehabt.

M Den

Den 14. dito / ist Albert Piterſs geſtorben auff dem Schiff Ian Martſs.

Den 16. in der Nacht seynd wir vber die Æquinoctial Lini gefahren / vnd konten deß Morgens die Insul Ternate vnd Tidore sehen.

Den 22. haben wir vns gesetzt vnd geanckert auff 15. Fädem / vnter der Insul Ternate.

Den 25. ist gestorben der Goeden Iacob ein Flämischer / vnd ist bey der Nacht auff der Insul begraben worden

Die Insul Ternate.

Den 28. kam der König von Ternate an vnser Schiff / begerte aber nicht hinauff / sondern wolte allein / daß der Admiral zu jhm in sein Karkol solte kommen / welches der Admiral gethan / da sie denn ziemlich lang mit einander geredt haben / vnd dasselbe durch Dolmetschen / also daß wir verhofften / er solte ins Schiff kommen seyn / er wolte es aber nicht thun / vnd suchte viel außreden / einmal war die Leitern nicht gut / daran man ins Schiff zusteigen pflegt / in dem man aber dieselbe mit Tuch vberzoge / ward es jhm zu spät / denn er muste / wie er saget sein Gebet thun / weil die Sonne noch hoch erhoben war.

König von Ternate kompt zu den Schiffen der Holländer.

Den 29. ist der König widerumb ans Schiff kommen / mit 22. Karkollen, gar fein zugerüstet vnd außgeputzet / wol gerüstet mit 100. metallenen Büchsen / fuhr also gantz triumphierlich zu dreymalen vmb vnser Schiff herumb / mit einem sehr grossen Gesang vnd Geleut / den sie auff grossen küpffern Becken / vnd langen Trummeln schlugen. In dem sie aber also triumphirten / machten wir vnser Rüstung / als Geschütz / Mußketen / Spieß vnd andere Wehren fertig / vnd stelleten etliche von dem Volck hinunter / die andern blieben oben auff dem Schiff / zur Vorsorge / ob sie etwan würden ein Anfall auff vns thun / aber es kam keiner an vnser Schiff / außgenommen deß Königs Karkol, in der Figur mit D. verzeichnet / er aber der König wolte selbst nicht in das Schiff kommen / sodern

sondern sandte einen seiner Hauptleute zu Schiff / der mit vnserm Admiral redet durch einen Dolmetschen.

CAP. XXVIII.

DArnach ist der König vmb den Abendt wider an vnser Schiff / mit 2. Karkolla oder grossen Galeen D. D. kommen / vnd legte sich der König mit seinem Karkol an vnser Schiff / den andern Karkol (so ein Nachen eyngeladen hatte) ließ er ein Stück Wegs wegfahren / vnd befahl den Nachen E. ins Wasser zusetzen / daß er frey allein war / vnd begerte an vnsern Admiral, er solte ein Schuß darauff thun lassen / welches also geschehen / das hat dem König wolgefallen / vnd gab dem Admiral zu verstehen / daß / ob es wol seine grosse Karkol gewesen were / die Kugel eben durch vnd durch soll gangen seyn.

Den 29. zu abendt ist Reynart Reynartß gestorben / den haben wir die Nacht auff dem Landt begraben.

Den 30. ist der König wider ans Schiff kommen / aber gar schlecht vnd eynfältig zusehen wie wir vns halten wolten / schicket demnach ein Karkol an vnser Schiff / vnd ließ vns sagen daß er kommen würde / er aber der König selbst saß selb 4. in einem kleinen Praucken oder Nachen / welches an den Karkol gebunden war / also daß man nicht mercken kondte / daß er zu gegen were / wir vermeynten derhalben er würde hernach folgen / da er doch schon vorhanden war / er begerte aber doch noch nicht in vnser Schiff zu gehen / sondern tratt in den karkol, vnd fieng an von vielen frembden Sachen zu fragen / die hie zuerzehlen zu lang weren.

Den letzten dito / war ein Gespenst in Ian Martß Kammer / vnd machte ein solchen Tumult daselbst / daß vnsere Obersten herauß musten / vnd es war vngefehr vmb mitternacht. *Ein Gespenst auff dem Schiff.*

M ij Den

Junius. Den 2. Junij/ waren vnsere obersten zu Landt bey dem König/ vnd thäten jm Geschenck/ brachten vns demnach zeitung/ daß daselbst Negelein vorhanden weren/ vnd solten deß andern Tages etliche auff vnsere Schiffe kommen / vnsere Waaren zubesehen / vnd den Kauff zumachen / daß man mit einander handeln möchte.

Den 3. dito/ seynd sie auff vnser Schiff kommen / vnser Waaren zu besehen / haben aber nicht konnen zu frieden werden im tauschen/ vnd boten das Baer für 120. Stücke von achten oder Güldēthaler/ so sie zu Amboyna vmb 35. Gültenthaler/ vnd zu Bandam vmb 45. gekaufft hatten/ darauff denn vnser Volck jhnen kein Gebott hat thun können/

Den 10. hat man vnser Kost geschmälert/ nemlich einmal deß Tages Fleisch oder Fisch / vnd dreymal deß Tages Reiß zu speisen.

Den 11. war vnser Volck wider zu Landt / vnd vermeyneten mit dem König zu reden/ aber es mochte nicht seyn / auß Vrsach/ daß es jhr Sontag war.

Den 12. ist vnser Volck mit etlichen Waaren zu Landt gefahren / vnd der König kam vmb den Abendt ans Schiffe/ aber er wolte nicht hinein kommen / sondern begerte ein vergüldte Mußketh / die ward jhm alsbald verehret / er aber / als wir verstehen kondten / begeret daß man sie jhm am Zoll kürtzen / vnd dafür abziehen solte zwey vnd ein halb Baer, den Zehenden für seinen Zoll.

Den 18. haben wir die ersten Negelein auffs Schiff bekommen/ vngefehr 2. Baer, vnd etwas mehr / dieselben tauscheten wir mehrentheils vmb kleine Fläschlein/ Gläßlein/ wie die Störger brauchen/ vnd gaben 600. für ein Baer Negelein.

Den letzten dito / ward vnser Ordnung im Fleisch vnd Fischen abermal geschmählert/ vnd bekamen hinfort wochentlich nur zweymal Fleisch/ vnd zweymal Fische.

Den

Den 9. Julij/hat man den Kauff gemacht der Negelein im Geldt / nemlich das Baer für 54. Stücke von achten/ vnd wiget das Baer 620. Pfundt.

Julius
Wie sie die Negelein zu Ternate gekaufft haben.

Den 11. dito/ waren die von Ternate in der Insul Tidore, G. da die Portugaleser wohnen/ vnd denen von Ternate gar feind seynd gewest/daselbst hatten sie ein Dorff vberfallen / vnd brachten etliche Schwerdter vnd Schilde mit/ an welchen noch die Ohren vnd das Haar von jhren Feinden hienge/dasselbe brachten sie vor jhren König/sampt einer Portugalesichen Frawen / die zu leibeigen gemacht vnd verkaufft ward.

Den 24. dito/ waren die von Ternate wider in der Insul Tidore gewest/ vnd brachten 5. Häupter/ vnd etliche Gefangene mit/von denen sie noch einen vmbrachten/ als sie jetzo ans Land kamen/ vnd darnach hieben sie noch einem den Kopff ab/vnd das war ein frembder Mann/der dahin kommen war/ seinen Handel zutreiben.

Den 25. dito/kam der König von Ternate in vnser Schiff/ vnd besahe das dasselbige innwendig / vnd begerte an den Admiral, daß man jhm wolte etlich Volck da lassen/ er gieng hin vnd wider im Schiff herumb / vnd was er sahe war alles für jhn / also daß er in deß Kochs Hütten kam / vnd daselbst ein Blaßbalck ersahe/welchen man jhm geben must/vnd mit demselben bließ er so sehr in sein Maul als wenn er vnsinnig wer.

König von Ternate kompt auffs Schiffe der Holländer.

Den 28. dito/ ist der König wider auffs Schiff kommen/ vnd hat das Schiff so fleissig durchsehen / als wenn er es hätt wollen kauffen / aber die fürnembste Vrsach seiner Widerkunfft war/ etlich Volck auß den vnsern da zubehalten/aber es war niemandt / der lust hätte gehabt daselbst zu bleiben.

Den 29. dito/kam dahin ein Pravv auß Banda, vnd brachte vns Zeitung von vnsern 2. Schiffen / daß nemlich dieselben mehrentheils geladen weren / aber wir kondten doch die rechte

Wahrheit von jhnen nicht erfahren/denn sie wol auff die sechs Wochen von Banda gewest waren.

Augustus.

Den 4. Augusti/kam noch ein Theil Kauffmanschafft auffs Schiff/ vnd wir rüsteten allgemach zu/ wider von dannen abzufahren.

Den 5. dito/fuhr der Admiral ans Landt/mit dem König daselbst zu reden/welcher mit seinem Karkol am Landt lag.

Den 6. dito/ist der Admiral wider ans Landt gefahren/ mit allerley Waaren/dieselbe dem König zu verehren.

Den 12. dito/seynd die Kauffleute zu Schiff kommen/ in Willens von dannen jetzt abzufahren/ vnd jhren Weg wider nach Hause zu nemmen.

Den 13. dito/ ist der König auff vnser Schiff kommen/ vnd hat ein Kauffmanschafft gethan auff das newe Gewächs der Nägelein/ vnd ward dasmal vertauschet oder verstochen/ auff die 250. Baer Nägelein.

Den 14. 15. vnd 16. dito/ hat der König mit dem Admiral gehandelt/vnd beschlossen/daß 5. Männer mit einem Jungen da bleiben solten/ denselben liessen wir viel Waaren/ vnd eine Summa Geldts/ die Nägelein daselbst eynzukauffen/ vnd an die Waaren zu vertauschen/ gegen die Widerkunfft vnserer Schiffe. Vnd die da geblieben seynd/ waren diese nachfolgende/ Franc Verdoes, der Vatter deß Schultzen/ Wilhelmi Verdoes zu Amsterdam, Dirick Florisz von Harlem, Iacob Lambertsz von Amsterdam, Ian Iansz von Grol/ Cornelisz Adriaensz, von Leyden/ vnd der Junge genandt Hendrick Iansz von Amsterdam.

Was für Personen in der Insul Ternate bliebē seynd.

CAP. XXXI.

Beschreibung der Insul Ternate, so 28. Meilen von Banda gelegen/ neben allerhandt denckwirdigen Sachen/ so wir daselbst gesehen haben.

Die

DIe Insul Ternate ist sehr bloß von Essenspeise / denn es hat daselbst kein Viehe / außgenommen Cambery oder Böcke / vnd doch sehr wenig / vñ etliche Hüner / es wächst daselbst kein Reiß / auch kein ander Korn / darauß sie möchten Brodt backen / sondern müssen dasselbe haben auß einem Baume / den sie abhawen vnd spalten / wenn er denn gespalten ist / nemmen sie einen Hammer von dickem Rohr gemacht / vnd klopffen damit auff dieses Holtz / welches jhnen denn gibt ein fein Mehl / gleich als bey vns das Semelmehl / welches sie auff jhre sprach Sagge nennen / darauß sie jhr Brodt backen / dasselbe ist fast weiß / vnd wird gebacken mehrentheils in der Grösse einer Handt / viereckt / mit welchem Brodt sie jhren meisten Handel treiben / denn was sie kauffen vnd verkauffen / geschicht alles mit Brodt. Es hat ein Vberfluß von Coquos vnd Bonanas Bäumen / auch etliche Limonen vnd Pamerantzen / vnd vberflüssige Nägelein / ist aber nicht fischreich / also daß es sonst fast bloß ist von allerhandt Essenspeise.

Ternate ein vnfruchtbar Landt von Essenspeiß.

Brodt auß Holtz gebackt.

Der Wein von Palma wird da in der Stille verkaufft / denn es jhnen in jhrem Gesetz verbotten ist / Wein zu trincken / vnsere Leut aber giengẽ in der Stille in die Häuser / da sie solchen Wein für Gelt genug vberkommen. Denn diese Leute das Gelt sehr lieben / so sie von den Portugalesern erst gelernt. Da seynd viel Mandelbäum / vnd seynd jhre Mandel grösser als hie zu Lande. Haben auch Tubac oder Necotiana, aber nicht so gut als in America. Jhre Karkol oder Galeen / in der Figur mit S. verzeichnet / waren zu beyden seiten Gerüste oder Vmbgänge / auß Rohr gemacht / die waren besetzt mit leibeigenen / die da ruderten. Nemlich zween neben einander / vnd sitzen auch noch etliche in dem Schiff zu rudern / deren ein jeder ein Bundt Pfeil neben jhm hat. Sie gebrauchen an statt

der Ruder höltzene Schauffeln / vnd werffen das Wasser zur Seiten ab. Oben auff sitzen etliche/die auff Trummeln vnd Baucken schlagen / es seynd 7. metallene Stücke darauff/ vnd etliche lange Spieß / so auffrecht stehen/ hinden auff stehet ein Bettstatt gar köstlich gearbeitet / vnd vbergüldet / an welcher deß Königs Harnisch hieng/ mit rothem Sammet gefüttert/ dieses Bett war mit einer schöner Decken geziehret/darauff der König sich bißweilen leget / vnd bißweilen setzet / vnd hatt allezeit einen neben jhm / der jhm mit einem Wedel ein Lüfftlein macht. Dieser König war ein kurtze vnd dicke Person/ mit einem grossen Kopff / ist sehr mächtig / wird in grossem Ansehen von seinen Vnterthanen gehalten.

Die Statt Gamme Lamme, in der Insul Ternate, da der König sein Hoffhaltung hat / ist auff deß Meers Gestad gelegen/ist ein lange Gassen vngepflastert/vnd seynd die Häuser meist von dicken gespalten Rohrn zusammen geflochten. Deß Königs Pallast aber in der Figur mit H bedeut/ ist von Steinen gemacht/ daran ein kleine Capellen/ so die Portugaleser(ohne zweiffel) gebawt/ vnd vor zeiten Meß darin gethan haben/da henget noch eine Glocke/aber ohne Klüpffel/darauff schlagen sie / wann etwann ein Noth fürfället/denn lauffen sie alle zusammen mit jhren Wehren.

Für dem Pallast stehet ein klein Häußlein / mit L. auff welchem ein groß eysern Stück Geschütz gelegen / welches der Capitayn Draco, Anno 1578. wie er die Welt vmbfahren ist/ vnd nicht weit von hie mit seinem Schiff auff den Grundt kommen war/ ins Meer geworffen hat/ vnd sie es darnach gefunden vnd auffgefangen haben.

A. Ist das Hauß/welches der König den Holländern/so da geblieben / eyngeben hat.

B. Ist jhr Marckt / den sie wegen der Sonnen vnter einem Baum halten.

C. Ist

C. Ist das Hauß/darinnen die Holländer jhren Handel treiben.

I. Ist ein Kloster (von S. Paul ohn allen zweiffel) vorzeiten gewesen.

M. Ein steinern Hauß/auch vorzeiten von den Portugalesern gebawt.

N. Des Königs Dolmetschen Wohnung.

O. Ist ein Thurn/auff welchē ein metallen Geschütz stehet.

P. Ist die Eynfahrt/wiewol es kein rechten Schiffhafen da hat/von wegen der Vntieffe/die Eynwohner aber haben es also mit Steinen befreyet/daß man sie mit dem Jagschiff nicht sol vberfallen / vnnd haben die Holländische Schiff müssen auff Ancker liegen / hie bey Q. zwischen Ternate vnnd Tindore.

R. Ist wie sie jhre Fisch fangen.

S. Ist ein Spiel Schifflein.

T. Ist ein Pfeyler im Wasser/an welchen sie ein Haupt jhrer Feinde gehengt haben.

V. Ist ein Städtlein Maleyo genandt / so rundt vmbher mit einer steinern Mawer vmbgeben.

Die Eynwohner seynd sehr gutthätig / jedoch haben sie ein bettelische Art/nicht allein die gemeine Leute/ sondern auch der König selbst mit all seinem Hoffgesind haben diese Art an jhnen/hassen aber den Diebstal gar sehr/also daß sie keinen vngestrafft lassen/der etwan in Dieberey ergrieffen wirdt.

Es hat sich zugetragen/als wir auff dem Landt waren/daß ein Kindt von 11. oder 12. Jahren einem ein Blat oder zwey Tubac gnommen hatte/vnd darüber ergriffen worden/ demselben hat man die Hände auff den Rücken gebunden/vnnd es also durch die Statt geführet / mit grossem Zulauff vieler Kinder / die jhm zur Schand auff jhre Sprach mit heller Stimme schrien vnd rieffen/daß der gestolen hätte. Sie seyn

Diebstal gestraffet.

N grosse

Feinde der Portugaleser.

grosse abgesagte Feinde der Portugaleser/deñ gegen vber liegt ein Insul Tidore hie mit G. genandt / welche mit Portugalesern besetzt ist/mit denselben seynd sie allezeit vneins/vnd schlagen ein ander zu Tod wie die Hunde / wo sie nur einander beykommen vnd ergreiffen können/wie denn dergleichen sich begeben/als wir daselbst waren / nemlich den 20. Julij/ An. 1599. Deñ die von Ternate fuhren auff gemelte Insul Tidore, vñ vberfielen daselbst ein Dorff/schlugen jrer 3. zu Tod/vñ brachten wol 43. gefangene mit sich / vnter welchen auch war des Königs von Tidore Bruders Sohn/ein junger Mann / vngefehr von 21. Jaren/ welcher gefänglich vor dem König von Ternate gebracht ward/vnd als er war verhöret worden / führet man jhn auß des Königs Pallast/biß ans Wasser / daselbst hieß man jhn die Hände wäschen/vnd als der gefangene junge Mann sich bücket/die Hände zu wäschen/kam einer von hinden herzu / vnd gab jhm also gebucket einen Streich auff den Rücken mit dem Säbel/daß er nieder fiel/darnach sprang hinzu noch ein anderer/vnnd gab jhm ein Streich/daß jhm Lung vnd Leber auß dem Leib hieng. Nach solcher verrhäterischen That bunden sie den Leichnam an ein Prau, zogen jhn auffs Meer/vnd liessen jhn darvon fahren.

CAP. XXX.

Wie sich die zu Ternate halten/wenn ein Finsterniß geschicht.

WEnn es sich begibt/ daß ein Finsternuß an der Sonnen/oder am Mond geschicht / so gehaben sie sich gar vbel/ vnnd fangen ein grosse Klage an/ vermeinen daß jhr König / oder sonst einer von jhren Obersten jetzo sterben müsse/ wie es sich denn eben zugetragen / als wir da waren / denn damals geschah den 6. Augusti/ vngefehr vmb 8. Vhr auff den Abend / ein Finsternuß am Mond / da fiengen sie ein seltzam Leben an / mit ruffen/ schreyen / Beten / auff den Trummeln vnnd Becken schlagen/

gen / vnnd erzeigeten sich sehr trawrig vnd kleinmütig. Vnnd als sie gefragt worden / warumb sie sich so seltzam stelleten / vnnd also vbel gehabten? Gaben sie vns zur Antwort / es were ein Finsternuß am Mond / vnnd sie besorgten sich deßhalben / daß nicht etwan der König selbst / oder einer von seinen nechsten Freunden oder Rähten stürbe. Wann aber die Finsternuß am Mond oder Sonnen fürvber / vnd weder der König / noch sonst jemandt seiner Freunde gestorben ist / so richten sie auff jhre Weise ein groß Fest an / vnnd halten deß andern Tages ein stadtlich Procession oder Vmbgang / da dann die so forn angehen etliche Portzeleinen tragen / darnach folgen etliche mit Spiessen / Helleparten / Mußketen vnnd Rohren / hinder denselben werden getragen drey Lampen / in der Gestalt / wie man bey vns die Trauben des gelobten Landts mahlet. Darnach folget ein Knab mit königlichen Kleidern bekleidet / vnnd gehet vor demselben einer mit einem vergüldenen Schirm / zu letzt folgen viel Frawen jung vnnd alt / gar fein geschmücket auff jhre Art / vnd solches thun sie auß Freuden / daß niemandt gestorben ist. Wir erzehleten jhnen / daß in vnserm Landt Leute weren / die zuvor verkündigen vnd anzeigen könten / wann ein Finsternuß an der Sonnen oder an dem Mond sich begeben solt / dasselbe hielten sie für vnmüglich / oder müste ein groß Miracul vnd Wunder seyn.

Stadliche Procession deren zu Ternate.

Wenn sie wöllen grosse Fische fangen / so brauchen sie solche Mittel / sie fangen erstlich ein Theil kleine Fischlein / mit einem Netz oder Hamen / vnnd wenn sie dieselben gefangen haben / stellen sie ein lang Rohr oder Rhiet vbersich vorn ins Schiff / hie vorn mit R. verzeichnet / in welchem zu oberst ein Loch gemacht ist / dardurch sie ein Seil stecken / an welchem ein Fischangel oder Hacken gebunden ist / vnnd vber dem Angel ist ein Blat / damit also das Seil vom Windt getrieben werde / da sitzet denn einer hinder dem Seyl / vnnd wirfft die

Wie sie Fisch fangen.

kleine Fische nach dem Angel zu/welchen sie gerade vber dem Wasser lassen hengen / wissen also hiedurch die grossen Fische zu betriegen vnd zufangen. Sie gebrauchen auch besondere Körbe darzu / dieselben sencken sie hinunter auff den Grundt/ darnach wann er ein Zeitlang im Wasser gelegen / so sehen sie an dem Nachen hinab auff den Grundt/ob etwan Fische darinne seyn/wann dann Fische darinne vorhanden / so wirfft sich einer auß dem Schiff ins Wasser/lesset sich hinab / vnnd holet den Korb mit den Fischen herauff. Damit aber nicht jemand frage/wie es müglich sey/daß sie den Korb/der wol auff die 15. 16. oder 17. Klaffter tieff im Wasser ligt/sehen solten / vnnd erkennen/ob Fische darin seyen oder nicht/ so ist zuwissen/dz das Wasser daselbst so hell vnnd lauter ist/daß man die Ancker der Schiffe gar eygentlich auff dem Grundt erkennen kan / vnnd sehen/wie die Fische im Wasser schwimmen/dann man so eygentlich den Grundt sehen kan / als wenn das Wasser nur eines Knies tieff were.

Gar hell vnd lauter Wasser.

CAP. XXXI.

Wie der König zur Kirchen gehe.

WEnn der König zu dem Tempel F. gehet/ welchen sie Musquita nennen / daselbst ein Opffer zuthun / so gehet forne an ein Knab / der trägt ein Schwert auff einer Achsel / vnnd mit der andern Handt führet er ein Böcklein/ demselben folget ein Theil des Königs Kriegsvolck oder Soldaten / vnd nach den Soldaten kompt einer der trägt ein Rauchfaß / dann folget der König selbst / welchem ein Tiresol oder Schirm für die Sonne vber dem Haupt getragen wirdt / sampt noch etlichen Soldaten/ mit einem fliegenden Fähnlein hinder jhm. Wenn sie denn für die Kirche oder Musquita kommen / so stehen daselbst etliche Häfen mit Wasser/darauß wäschen sie erstlich die Füsse vnnd Hände/ ehe sie hineyn gehen / darnach wenn sie hineyn kom̃en/

breiten

breiten sie vor sich auff die Erde ein sauber weiß Kleyd / vnnd fallen darauff nieder mit gefaltenen Händen / rühren offtmals mit dem Angesicht die Erde / vnd reden oder murmeln heimlich mit dem Munde. Mitten in der Kirchen / so von Holtz gebawt / stehet ein Predigstul / mit einem weissen Kleid oder Tuch behenget / vnnd an Stadt der Glocken henget in der Kirchen ein Art von einer grossen Trommeln / darauff schlagen sie mit einem grossen Stecken oder Bengel / wann sie das Volck zur Kirchen ruffen / welches geschiehet des Freytags / so jhr Feyertag ist / vnd gehen fleissig zu der Kirchen.

Der König / so etwan 36. Jahr alt / ist gar lustig vnd frölich von Gemüth / hat sonderlichen Gefallen was newes zu hören oder zu sehen / wie wir jhm zu Ehren einmahl 20. oder 30. Lust Fewerkugeln oder Pfeilen schossen / kam er des andern Tages auff vnsere Schiff / vnd musten wir jhne solches lehren zurichten / vnd ist darnach des Nachts selbst darmit vmbgangen.

Wie wir jhm sagten / daß wir mit zwo Handvoll Büchsenpulver einen grossen Baum oder Balcken wolten zerspalten / hat er kein Ruhe gehabt / biß er solches gesehen.

Es lag vor seinem Hoff ein Balcken M. darein boreten wir ein Loch / daß es auff 2. Zoll nahe durch war / solches haben wir voll Pulver gestossen / vnd darnach ein Zapffen darin geschlagen / wol genägelt / vnd ein klein Löchlein dadurch gebort / vnnd haben jhn also in Gegenwart des Königs angezündet / da spaltet sich der Balck recht von einander. Der König aber / wie wir jhn anzünden wolten / lieff ein weil darvon / vnnd hatte ein grosses Wolgefallen daran. Er ist ein dapfferer Kriegsmann / vnd der wacker seinen Feinden einen Abbruch thut / wie wir auch selbst gesehen / da er nach Tidore zoge / dann er selbst durch das Wasser lieff / dz er in sein Karkol oder Galeen kommen möchte / mit solchem Eyfer / daß es zu verwundern / vnnd verschonete seiner selbst im wenigsten nicht.

Offtmals ließ er den Steurmann von vnserm Admiral zu sich fordern/der hatte das Buch Itinerarium, oder Schiffahrt von Iohan Hughen von Linſchotten, darinnen viel Figuren vnd Landtkarten seynd (vnnd hie zu Landt wol zubekommen ist) da muste er dem Konig alles anzeigen was es war/ vnd ließ nicht ab biß er alles wuste/ dann er einen sonderlichen grossen Lust darzu hatte.

Es war gar gemeinsam vnd freundlich mit vns/ wiewol er sich bey seinen Vnterthanen prächtig genug halten kan/ dann er sich sehr vor seinem Volck gefürcht. Seine Edelleute/ Hauptleute/so all in Seyden gekleidet/kommen nicht zu jme/ sie haben dann jhre Hände zusammen auff jhr Häupt auffgehaben/vnd lassen die allgemach wider nider gehen. N. Der gemeine Mann träget Kleider von Baumwollen / auch von Bast oder Rinden von Bäumen/so allda gantz vnnd gar auff die Portugalesische Art/als Wammes/vnd Hosen / so vnter den Knien gar weit vnd gar hübsch gemacht werden.

Die Hauptleute dieses Königs seynd allzumal alte ansehnliche Männer/mit weissen Bärthen / die auch vber jhre Vnterthanen zu gebieten haben.

Vnd seynd diese Leute von besserer Gestalt vnd Natur als die Javaner / die betrieglich handeln / vnnd keinen Barth leiden/sondern zupffen den allweg auß / deßhalben sie wie die alte Weiber darauß sehen/ ob wol etliche jhren Knebelbarth wachsen lassen.

In einem jeden Dorff oder Statt hat dieser König seine Weiber / also daß er vberall in seinem Landt daheyme ist. Er hält sich aber merentheils auff seinem Karkol zu Wasser. Vnd mag er deren Karkol oder Galeen vngefehr auff die vier vnd dreissig haben/darauff auff jeder viertzig / fünfftzig / auch wol sechtzig rudern / vnnd auff einer sechs oder vier metallene grosse Büchsen. Er hat auch in seinem Hoff viel grosse Geschütz/


Insula Ternate.
Gamma Lamme.
Tidore
Insula.


RPJCB

schütz/vnd viel steinern Kugeln / ob er auch wol von Büchsen vnd Puluer versehen ist/wissen wir nicht.

Da wir erst da anfiengen zu handlen / wolte er von vns 5. pro Cento haben / vnnd sein Admiral auch 5. vom hundert/ das wolten wir nun nicht thun / wir vereinigten vns aber noch durch viel geschencke / als mit etlichen saubern Büchsen mit eyngelegten Schäfften / ein Tonnen Puluer / ein Rüstung vom Haupt zun Füssen / vnnd andere ding mehr. Es hat hübsche Papagey allda/roth auff dem Rücken / mit gelben Federlein/sie seynd etwas kleiner denn die von America, lernen aber viel ehe reden/vnser Balbierer hatte einen der auch krayte wañ der Haan gekrayet/vnd weñ die Katze mutzte/so schrie er auch. Rieff auch: Schaff auff Koch / schaff auff. Er mochte in Hollandt 100. Thaler darfür bekommen / vnnd dort kan man wol einen für eine gläserne Flasch von 2. Batzen vberkommen. Sie haben hie viel Paradeißvögel / deren einen man dort für einen Spiegel von 3. Batzen bekommen kan. Vnser Gesellen einer bekam ein Zibeetkatzen (so den Bisam werffen) für ein alten Hut/vnd ein alt wüllens Hembdt.

CAP. XXXII.

DIe Insuln Moluccæ ligen fast vnter der Lini Æquinoctialis, davon die fürnemsten diese seynd. Ternate, Mindanao, Tidor, Machia, Bachiã, Marigorang, Meaus, Sinomo, Cabel, Sagim, Matam, vnnd Amboyna. Davon halten die Portugaleser Tidor, Basian, vñ Marigorang. Zu Tidor haben sie jhre fürnembste Macht / nemlich ein Vestung mit 4. klein Bollwerck oder Pasteyen/vnd denn noch ein andere kleine Vestung / so doch nichts zu bedeuten / vnnd dürfften wir vns vnterstehen/mit 4. oder 500. vnsers Kriegsvolcks vnd 2. Kartaunen solche zuerobern. Die andern Insuln alle seynd diesem

Siehe die vorigen Karten.

sein König von Ternate (wol in die 70.) vnterworffen. Die Portugaleser haben vngefehr für 34. Jarn jhre Wohnung zu Ternate vnd in der Statt Gamme gehabt. Sie seynd aber mit Gewalt von den Eynwohnern darauß getrieben / wegen jhrer grausamen Tyranney/deñ sie damals des Königs Vatter nicht allein ermordt/sondern zu Stückẽ gehawen/ gesaltzen vnd gen Malacca gesandt haben. Es kommen dennoch jhrer etliche alle Jahr / wenn die newe Frucht zeitig ist/ mit einem Paßbrieff dahin/allda sie 5. oder 6. Wochen frey handeln/vnd das Gewürtz eynkauffen. Wir zweiffeln aber nicht / so vnsere Leute diese Schiffart continuirn, dz sie nicht allein den Portugalesern den Handel verderben werden / sondern daß jhnen kein frey Geleyt mehr sol vergünt werden. Es war bey dem König ein verläugneter Portugaleser / so jhren Glauben angenommen hat in grosser Gnad/den machtẽ wir vns zum Freunde / auff daß er vnsern Leuten / so da geblieben/behülfflich seyn solt. Da wir nun letzlich vom König vrlaub namen / beleytede vns der König/vnd gab vns freundtlich vrlaub/vnd sagte/ daß Gott vns zu jm gesandt hätte (denn wir vns mit jm wol konten vertragen) vnd dieweil der Portugaler König vnsern Herren/den Printzẽ von Vranien, in seinem eygenen Pallast hat durchschiessen lassen / wie dann die Portugaleser mit seinem Vorvatter auch gelebt hatten / wolt er das nach vermögen rechen / vnnd waren wir jhm lieb / weil wir feind waren seinen Feinden. Den 19. im abfahren schossen wir dem König zu Ehren vnser Geschütz loß.

Die Holländer fahren von Ternate wider ab.

Den 19. Augusti seynd wir von Ternate abgefahren / vnser Reise einmal zu vollenden.

Den 21. seynd wir wider vber die Lini gefahren/ vnnd dasselbe bey einer Insul Macha (muß Bachian seyn) genandt/welche gezehlet wird vnter die Moluckische Insuln.

Den 22. Dito/ haben wir vnsern letzten Ordinari Fleischtag

tag gehabt/vnd war nichts mehr vber / als noch auff zwey oder drey mal zu kochen/bekam also nichts mehr zu essen/als ein wenig Oele vnd hart Brodt/ welches voll Würme war/mit eim wenig Reiß vnd Wasser/neben eim Becherlein mit Wein/ alle Tage.

Den 30. Dito / haben wir die Insul Oba (ich zweiffel ob es Oday sey) gesehen / vnnd Nord daselbst fürvber gefahren/ welches ist ein sehr grosse Insul. Oba.

Den 6. September/kamen wir an das West Ende der Insul Oba, vnd daselbst waren noch viel andere Insuln/daß man sie schwerlich zehlen kondte / mit vielen Trückenen/also dz wir gar darzwischen verirreten. Diese Insuln liegen vngefehr auff zwey vnd ein halben Grad Sud von der Lini. Septemb.

Den 10. Dito / hat man ein Keß vngefehr von 7. Pfunden verkaufft vor 12. Gülden vnd 10. Stieffer.

Den 11. Dito/haben wir geanckert vnter einer Insul West bey Oba, vnnd daselbst liegen viel Insuln bey einander / wir wusten aber jhre Namen nicht / sintemal in der Mappe der Schiffleute nur zwo Insuln am selben Ort gezeichnet waren / vnd ist daselbst ein guter Anckergrundt auff 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. vnd 23. Fädem Sandtgrundt/ vnd folgendes Morgens fuhren wir wider fort.

Den 12. anckerten wir wider vnter derselben Insul/vnnd dasselbe auß der Vrsach/daß Ian Martſs mit seinem Schiff von vns fuhr zuversuchen/ob er möchte daselbst durchkommẽ/ aber des andern Tages kam er wider zu vns/weil der Admiral geschossen hatte/daß er widerkommen solte.

Den 13. Dito/nach dem Ian Martſs wider zu vns kommen war / fuhren wir wider fort / jedoch musten wir nach Mittag wider das Ancker außwerffen / auß Vrsach / daß Ian Martſs vns nicht folgen kondte / wegen deß grossen Windts / der sich erhaben hatte/ist aber vmb den Abendt zu vns kommen/da wir

D denn

denn mit einander fortgefahren/ aber doch nicht haben können fortkommen/ wegen vieler Trückene/ anckerten also auff 9.10. 12. vnd 15. Fädem.

Den 14. Dito/ fuhren wir wider forth/ vnnd musten nach Mittage wider den Ancker außwerffen/ da kam ein Prau oder Nachen vom Landte/ welchem wir zusprachen/ derselbe sagte/ daß die Insul Banckore hieß/ vnd die ander/ so daneben lág/ hieß Sabobe, vnd daß es voller Trückene were/ derhalben wir auß denselben zukommen nach der Insul Sabobe vnsern Lauff richten musten/ da wir denn frisch Wasser vnnd andere Essenspeise/ so zur Erfrischung von nöthen würden/ können bekommen. Jr König wohnet hinter Sabobe, in einer Insul Mithare genant. Diese Insuln liegen auff 2. Grad Sud võ der Lini.

Insul Banckore.

Den 16. seynd wir wider abgefahren/ nach den Insuln/ von welchen wir abkommen waren/ vnd haben vns vmb den Mittag gesetzt/ darnach vngefehr vmb 1. Vhr fuhren wir wider fort/ vnnd setzten vns vmb den Abendt wider/ da waren etliche auff der Spitzen/ vnd zehlten wol auff die 30. Insuln/ vm̃ welche wir rings herumb gefahren waren/ wol auff die 14. oder 15. Meilen/ vnd kundten doch auß den Insuln nicht kommen.

Den 17. Dito/ des Morgens seynd wir wider auffgebrochen/ vnnd dasselbe mit einem Sud Osten Windt/ vnnd namen vnsern Lauff Sud Sud West/ vnd seynd demnach mit Gottes Hülffe auß den Insuln kommen/ vnd fuhren durch ein engen Weg/ vnd liessen auff der Seiten noch drey kleine Insuln liegen/ von welchen grosse Trückene sich ins Suden erstreckten/ damals war ein grosse Brunst so weit von vns/ als man sehen kondte/ deßgleichen sahen wir auch nach Mittage noch ein andere Fewersbrunst in offenbarer See/ wir aber hatten einen feinen Windt/ vnd waren nach vnserm Bedüncken wol 4. Meilen vom Landt.

Den 18. haben wir des Morgens ein fast hoch Land gesehen.

Den

Den 22. kamen wir an jetzt gemeldtes Landt/vnnd gedachten Ost daselbst fürvber zu fahren/ kondten aber des Windts halben nicht/ haben derhalben beschlossen mit Ian Martſs, Nord an demselben hinzufahren/vnd bey Westen vmb zufahren/vnd haben ein Segel abgeworffen.

Den 23. war Ian Martſs fast auff dem Grundt/ also daß nur dritthalb Fädem daran mangelten/ aber sie arbeiteten sich mit dem Nachen wider loß/ dieweil es schön Wetter war/ derhalben er einen Schuß that/vns zuwarnen/verfüget sich auch mit seinem Schiff zu vns/ da er denn vns alles erzehlte/ vnnd vnter andern meldete/ daß sie wol 6. Pravven gesehen hätten/ aber mit keinem geredet/kondten auch keinen Bescheidt erfahren/wie die Insul hieß/die Schiffleute hielten es darfür/es were die Insul Boere.

Dieselbe Nacht war Ian Martſs gar auff dem Grundt gewest/vnd musten sie jhr Schiff mit einem Werffancker wider abwinden/ vnnd daselbst brach von seinem Schiff ein Brett oder Diehl/ wol anderthalb Klaffter lang/ jedoch blieb das Schiff noch fest vñ gut/also daß es noch keinen Riß bekam. Es war aber daselbst so vngleich von Grundt/ dz sie wol auff 40. Fädem außwarffen/vndehe sie wider werffen konten/waren sie auff dem Grundt/da sie deñ loß fuhren Ost Sud Ost darvon.

CAP. XXXIII.

DEn 25. Dito/ war Jan Martſs Volck am Lande/vnd redet daselbst mit den Leuten/welche sagten das Land hiesse Tabocke, vñ daselbst war viel Reiß/auch Geysen vnd Hüner/es war ein sehr groß Landt/ denn nach vnserm Bedüncken hatten wir wol auff die 30. Meilen an demselben hergefahren/auch war es voll Trückene/vñ kondten wir noch sein kein End sehen/musten also wider den Weg zu rück fahren/ den wir kom̃en waren.

October. Den 1. October / hat man vber einen Tisch ein Kanne Weins geben auß Freuden/daß wir an das OstEnde der Insul Tabocke kommen waren/vnd lagen daselbst noch viel kleine Insuln auff genandtem OstEnde / dieselben Nacht wardt Ian Martſs auff den Grundt getrieben/an gemeltem OstEnde dieser Insul/vnnd dasselbe durch Stille / forne war er auff dem Grundt/hinden aber war es noch 20. Fädem tieff/derhalben warffen sie das Werffancker hinden auß / vnnd zogen es vom Grundte / da lencket es sich nach der Trückene/aber sie wandten es darvon / vnnd da sie den Ancker auffzogen/war er zubrochen / aber sie bekamen noch beyde Stücke ins Schiff/ weil der Reiff vnd das Seyl fest gedrehet war.

Den 2.3.vnd 4.waren wir vngefehr auff 2. Graden Sud bey der Lini / vnd dasselbe durch grossen Sturmwindt / vnnd hatten die Sonne gerad vber vns.

Den 5. ist Salomon Dirickſs von Harlingen gestorben/ welcher war Quartiermeister / vnnd war zuvor ein Schiffknecht gewest.

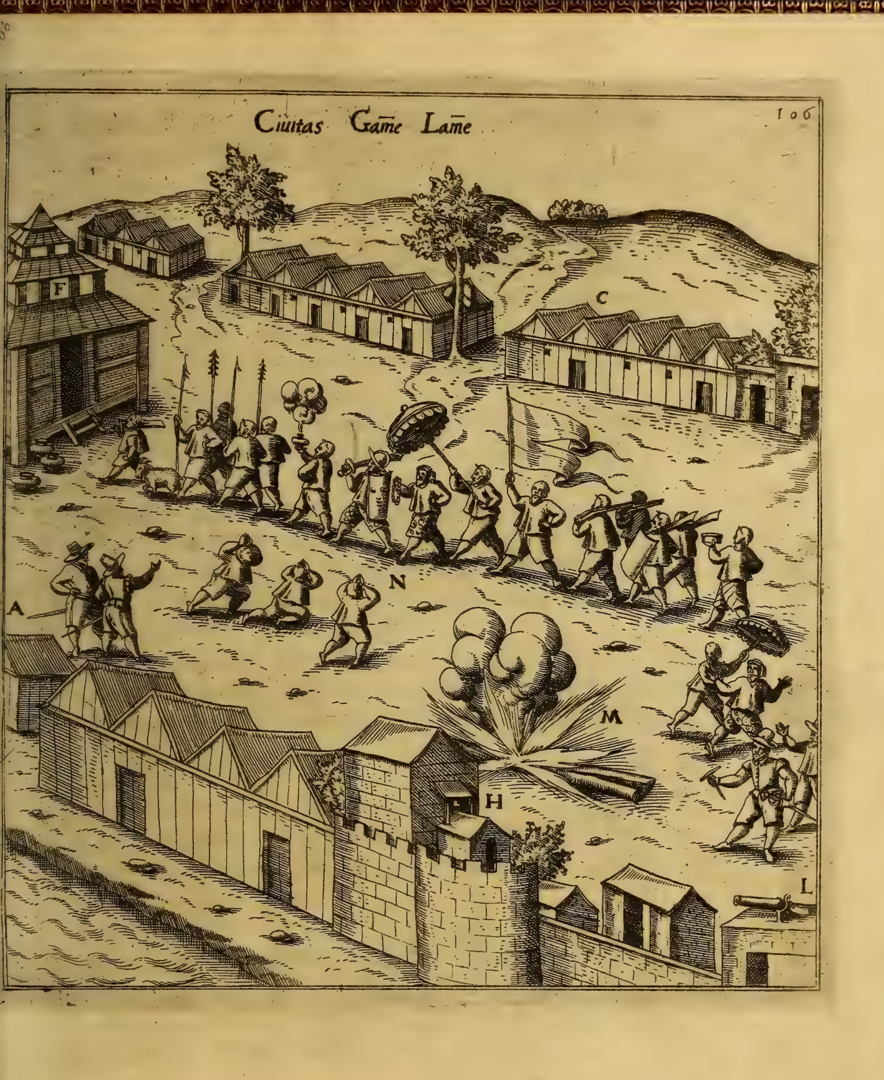
Den 6.war vnser Reiß verzehret/also daß der Koch nicht mehr kochte / vnd hatten nichts mehr zum besten als trucken Brodt vnd Wasser / ein Becherlein mit Wein / vnd ein Becherlein mit Honig täglich.

Den 9.Dito / hat man vns die Bestallung oder Ordnung des Brodts vermehret/also daß wir bekamen 5.Pfundt Brot in 5.Tagen/vnd assen damals den letzten Stockfisch.

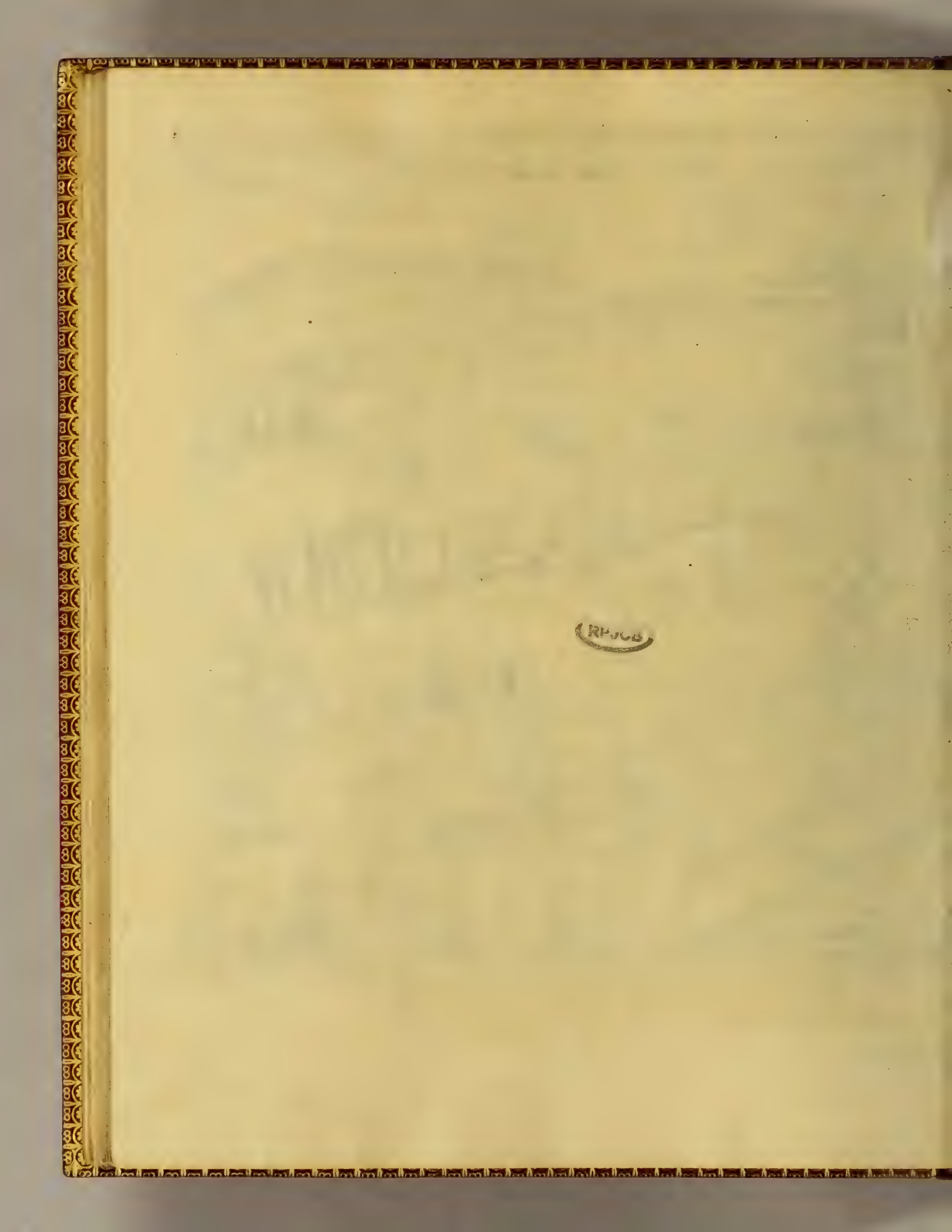
Den 10. Dito / gab man auff einen Tisch ein Kanne mit Wein/dieweil sonst nichts mehr zu essen vorhanden war / als trucken Brodt.

Den 11.ward VVilhelm Hermanſs Klock von Ackmaer zum Quartiermeister gemacht/an Salomon Dirickſs Stad/ also daß er hinfort Quartiermeister vnd Weybel war.

Den



Ciuitas Game Lame
106
F
C
A
N
M
H
L


RPJCB

Den 12. Dito / ward VVouterEgberts von Brevvols zum Büchsenmeister gemacht.

Den 16. ward vns verordnet von Brodt einem jeden 5. Pfundt vnd ein halbes in 7. Tagen.

Den 17. haben wir 2. Ioncken gesehen / aber nicht besprochen / vnd waren damals an dem OstEnde von Bouton, vnnd hatten die Höhe von 5. Graden vnnd 6. Minuten / da waren wir wider auff dem alten Wege / denn als wir gen Amboyna fuhren / waren wir auch bey gemelter Insul / vnnd hatten damals die Höhe von 5. Graden. Inf. Bouton.

Neben der Insul Bouton liegen noch drey Insuln / etwas besser ins Osten / von demselben kommen viel Trückene / vmbs Sud Osten / derhalben so man nach Amboyna fahren wil / muß man dieselben Insuln liegen lassen / vnd an Bouton hinschiffen / da hat man dennoch zwo Insuln / ins Norden gelegen / die muß man auch liegen lassen / vnd zwischen den beyden hinlauffen / vnd dasselbe wegen des Mangels vnd der Trückene / die sich von den 3. Insuln erstrecken.

Den 20. seynd wir gefahren durch die Enge / zwischen Celebes vnd Soles, vnd daselbst liegen 2. Insuln mitten im Wege / etwan ein grosse Meilweges von einander / da muß man zwischen denselben hinfahren / vnd scheinet daselbst ein Vberfahrt zuseyn / denn sie daselbst mit Pravven hinüber fuhren / diß Orth ist von Bouton gelegen vngefehr auff die 30. Meilen / vnnd muß man viel Insuln im wider zu rück fahren auff der Seiten liegen lassen / welche gelegen auff der Höhe von 5. Graden vnd 50. Minuten. Inf. Celebes.

Den 21. hatten wir die Höhe von 5. Graden vnnd 50. Minuten / vnnd dasselbe auff dem Sud Ende von Celebes durch die Enge / diß Landt erstreckt sich mehrentheils Nord West / vnd Sud Ost / damals verordnet man vns das letzte geräucherte Fleisch / vnd bekamen vber Tisch ein Kanne Weins.

Den 22. seynd wir vor der Jnsul Celebes fürvber gefahren/welche sich erstrecket Nord West / vnd Sud Ost / ist lang von der Enge West hinauff vngefehr 20. Meilen/fornher ligt ein nidrig Landt/ vnd in demselben ist ein sehr hohes Landt gelegen voller Berg vnnd Hügel. Diß Landt ist gelegen gegen Suden/auff 5. Graden vnd 56. Minuten / vnd wenn man an das West Ende gelanget / vnd etwan acht oder zehen Meilen an dem Landt hingefahren hat / sihet man ein runden hohen Hügel / gleich wie bey vns ein Hewrauch / den man bißweilen im Feldt sihet / scheinet zwar ausser dem Lande zu seyn/ aber wenn man dahin kompt / liegt es gar im Lande drin/vnnd das Landt das darfür gelegen / ist gar niedrig / vnnd erstrecket sich wol auff zween Graden vber die Lini auff die Nordseiten/ also daß es lang ist/vngefehr auff die 18. Graden ins Suden vnnd Norden.

Den 23. Dito/ fuhren wir vber ein Trückene/da es nur 6. Fädem tieff war / vnd dasselbe mit einem Sud Westen Fortgang/auff der Höhe von 5. Graden/vnd 56. Minuten/etwan achtzehen Meilen vom Lande / hatten den Windt auß Sud Osten/vnd sahen damals eine Jnsul/ins Norden von vns gelegen / war aber nicht fast groß. Desselben Tages seynd wir vber etliche Trückene gefahren / zwölff / dreyzehen/vierzehen vnd fünffzehen Fädem.

Den 24. Dito / bekamen wir zu Mittag Reiß/vnnd ein Kanne Weins / vnd diß war der erste Tag / daß wir vnterwegens kein Landt sahen vom 30. Augusti an/biß daher.

Den 25. Dito/zu Nacht haben wir wider vber eine Trückene geschiffet/vnd dasselbe mit einem West vnd Nord Westen Fortgang/welche vngefehr 20. Fädem tieff war/vnd wehret fast die halbe Nacht/damals waren wir/nach vnserm erachten/etwan 90. Meilen von dem West Ende Celebes.

C A P.

CAP. XXXIV.

DEn 29. haben wir ein Landt gesehen / welches war/ als wir erachten konten/ das Landt Madura, da wir waren gefangen gewest/ vnnd befunden als wir das Bley außwarffen/ die Tieffe von 40. vnnd 50. Fädem.

Den letzten Dito/ bekamen wir wider ein Essen Reiß/ vnnd sahen zwar allezeit Landt/ kundten aber keine gewisse Kundtschafft darvon bekommen.

Den 2. November hatten wir die Länge des feisten Landts Madura erreicht / vnd ins Norden lag die Insul Laybock, welche beyde Insuln etwan 18. Meilen von einander waren/ wir fuhren zwischen beyden durch / vnnd sahen fast alle Tag Landt. November. Madura. Laybock.

Den 5. Dito/ fuhren wir neben der Insul Ciriman Iaoa, oder Iaua, welche gelegen von Laybock ongefehr auff 20. Meilen Ost vnd West von einander/ daselbst warffen wir das Bley auff 30. 35. 40. 45. vnd 50. Fädem/ alles guten Grundt. Crim. Iaoa.

Den 9. Dito / fuhren wir noch für einer Insul fürvber/ welche gelegen von Ciriman Iaua, vngefehr auff die 20. Meilen / mehrentheils Nord West vnd Sud Ost / von einander/ daselbst stunden noch 8. oder 19. Bäume im Wasser / vnd fuhren wir Nord herumb.

Den 13. kamen wir vor Iacketra, vnd bekamen noch desselben Tags Reiß auff die Schiffe / also daß wir vnsern Hunger stillen konden/ daselbst erfuhren wir / daß der Vice Admiral wol vor 3. Monden von Bandam schon abgefahren war. Iacketra.

Den 16. fuhren wir von Iacketra, vnd setzten vns an frische Wasser/ vns daselbst mit Wasser zuversorgen / da kamen die Chinischen zu vns/ vnd brachten vns Arecca vnnd Reiß vberflüssig genug / denen wir das Pfundt vngefehr vmb 5. Heller bezahlten.

Den

Bandam.

Den 17. Dito/ fuhren wir von dannen gen Bandam, da 2. Seeländische Schiff lagen/ mit welchen wir den 18. geredt haben/ vnd waren der lange Berg vnd die Sonne, die 8. Monden vnd zehen Tag lang vor Bandam gelegen hatten/ vnd waren bey Nacht von dannen abgefahren sich zuerfrischen. Sie hatten alles vertauschet/ also daß sie auch zu letzt durch Mangel des Geldts die Pfeiffen der Quartiermeister vertauscheten/ hatten also nicht viel außgerichtet / denn sie nicht mehr als 60. Last Pfeffer vnd Negelein geladen hatten / vnd hatten wol 55. Mann verlohren.

Die Seeländische Schiff haben wenig außgericht.

December.

Wie sie die Würtze zu Bandam gekaufft haben.

Den 19. kamen wir vor Bandam, da wir sehr willkommen vnnd angenem waren / also daß Ian Martſs den 5. December sein ersten Pfeffer daselbst eynnam / welchen er kauffte mit Säcken/ deren ein jeder 50. Pfundt schwer war/ vnnd gaben wir für den Sack erstlich vier vnd ein halb Stück von achten/ darnach nur vier Stück/ die Muscatenblumen vnd Negelein kaufften wir nach dem Baer, welches hielt 500. Pfundt / vnnd zwar die Muscatenblumen für 80. die Negelin aber für 6. Stücke von achten.

Den 15. Januarii Anno 1600. war vnser Admiral zu Lande bey den Herren von Bandam, vnnd that jhnen Geschencke/ vnd als er mit jhnen von wegen des Handels geredt hatte/ vnd deßhalben wol waren vbereyn kommen/ hat er seinen Abschied mit Freundschafft genommen/ verehrende dem Verwalter der Statt Bandam den Nachen/ darinne er war ans Landt gefahren / welcher war mit einem rothen Scharlacken Tuch vberzogen vnd bedeckt / mit zweyen Steinstücken / aber sie wusten nicht fast wol damit vmbzugehen.

Den 20. Dito/ hat man vnsere Kauffleute wider zu Schiff geholet/ vnd hatten sie jhre Waaren fast alle verkaufft.

Den 21. Dito/ fuhr noch ein Kauffman ans Landt/ mit einem wenig Sammet/ welchen er daselbst noch verkaufft hat/ vnd

vnnd brachte vor das Geldt noch 20. Säcke mit Pfeffer zu Schiffe.

CAP. XXXV.

Erklärung der Gelegenheit zu Bandam.

BElangend die Gelegenheit der Pollicey zu Bandam, ist dieselbe fast frembd vnnd seltzam beschaffen/ denn so baldt daselbst einer stirbt/ vnnd eine zimliche Nahrung verlässet/ er habe Kinder oder nicht/ so kommet der König/ vnnd nimbt das Weib vnd Kinder mit sampt dem Gut zu sich/ vnd macht dasselbig alles jhm zu eigen/ vnd die Fraw zur leibeigenen/ vnnd so dann etwan ein Chinischer kompt/ der die Mutter oder Tochter zu kauffen begert/ so werden sie verkaufft/ vñ wann sie dann einander eine zeitlang gehabt haben/ vnd etwan Kinder mit einander bekommen/ so gehet es jhnen wie zuvor/ besonders so der König erfähret/ daß daselbst Gut vorhanden/ vñ ist darfür kein ander Hülffe oder Mittel für die jenigen/ die reich seynd/ denn daß sie jhre Kinder jung verandern vnd verheuraten/ auff daß sie also Erben der Güter jhrer Eltern werden mögen/ derhalben sie denn zusammen verheurat werden/ weñ sie kaum zu ölff oder dreyzehen Jar alt seynd/ auch wol jünger/ nach dem sie reich seynd. Ja das noch mehr ist/ so hat ein solcher junger Knab offtmals wol zwey oder drey Weiber/ nach dem sie reich seynd/ welches alles darumb geschicht/ auff daß sie jhr Gut für dem König behalten mögen.

Pollicey Ordnung zu Bandam belanget die Güter der verstorbenen.

Was dann belanget jhren Handel vnnd Kauffmanschafft/ darinn seyndt sie sehr dirbisch vnnd betriegerisch/ so wol die Chinischen als die Javaner/ also daß sie sich behelffen mit allerhandt falschem Gewicht/ auch verfälschen sie darneben

Die zu Banda seyn sehr betriegerisch im Handel.

ben den Pfeffer mit Sandt vnd kleinen Steinlein / auff daß er desto mehr wegen / vnd das Gewicht desto schwerer werden möge.

Zu dem seynd sie auch falsch in Worten / vnd Mörderisch. Denn so es sich begibt / daß etwan jhrer zween vneins werden / vnd einer den andern entleibet / so verschonet der jenige / der den andern vmbbracht hat / keines Menschen / sondern weil er wol weiß / daß er wider sterben muß / so ersticht vnnd ermordet er alles / was jhm für kompt / vñ verschonet niemandt / es sey Mann / Weib / oder Kinder / ja auch nit der kleinen Kinder / die an der Mutter Brüste liegen / biß daß er durch die grosse Menge des Volcks vberwunden vnnd gefangen wirdt / als dann wirdt er für den Verwalter der Stadt gebracht / da jhm sein Sententz oder Vrtheil gefället wirdt / vnnd wird er folgendts mit einem Cris in seine Brust gestochen / daß er zur Erden fället / aber es kompt gar selten / daß er lebendig gefangen wirdt / denn sie gemeiniglich vom Volck erschlagen werden.

Holländer fahren von Bandam ab.

Den 21. Dito / seynd wir von Bandam abgefahren wider nach Hollandt zu schiffen / haben vns aber nach Mittag müssen setzen wegen grosser Stille / jedoch gegen dem Abendt seynd wir wider fortgefahren.

Den 26 bekamen wir ein Ordnung im Wasser / nemlich 6. Becher voll des Tages / vnd drey Becher voll Arack, vnnd waren wir damals noch nicht auß den Javanischen Insuln.

Den 28. Dito / waren wir auff der Höhe von 8. Graden / vmb den Abendt ward es stille / vnnd hatten den Windt auß Westen.

Februarius.

Den 3. Februarij bekamen wir ein Sud Westen Windt / vnd fuhren wir Sud Ost / vnd Sud Sud Ost / mit einem guten Windt.

Den 4. waren wir auff der Höhe von 10. Graden / vnnd

kondten nicht höher fahren/ohne allein Sud Ost/vnd dasselbe mit einem feinen Windt etwas westlich.

Den 12. ist vnser Oberster Balbierer/Meister Christophel/ gestorben.

Den 14. haben wir die Sonne vber vnserm Häupt gehabt/ vnd dasselbe auff die Höhe von 13. Graden vnd 12. Minuten.

Den 16. Dito/ ist der Weybel Ian Pieterſs ein geborner Engelländer auff dem Schiff Ian Martſs gestorben.

Den 26. Dito / waren wir auff der Höhe von 19. Graden/ vnnd dasselbe mit einem feinen Windt / thaten vnsern Lauff mehrentheils West Sud West.

Den 27. kam auff das Schiff Amſterdam ein fliegender Fisch geflogen.

Den 3. Martij waren wir auff der Höhe von 23. Graden vnd 50. Minuten/vnd hatten einen gewünschten Windt. Martius.

Den 16. waren wir auff der Höhe von 35. Graden/vnnd thaten vnsern Lauff Nord West.

Den 18. Dito/haben die meisten Amptsverwalter biß auff 16. ein Becherlein Aracka bekommen/zu Nacht als die Schildwacht auß war/welches võ dem Admiral also verordnet war/ vnd hatten damals einen Nördlichen Windt/also dz wir nicht höher fahren kondten als West Nord West.

Den 19. Dito/haben die gemeine Schiffknechte sich vnterstanden/auch ein Becherlein Aracka in der Nacht zu wegen zubringen/wie die andern Amptspersonen hatten/aber es ward jhnen abgeschlagen/jedoch ward jhnen erlaubt/ein Becher des Tags weniger zuempfangen/auff dz sie denselben des Nachts haben möchten/daß also hinfort die andern beampte Personen 4. sie aber nur 3. auff ein Mahlzeit bekamen. Der Windt war wie vor.

Den 22. bekamen wir einen feinen Sud Osten Windt/ vnd fuhren Nord West/vnd West Nord West.

Den 23. starb Ian Iacob von Medenblick, auff dem Schiff Amsterdam.

Den 26. bekamen wir ein Vngewitter mit einem Nord Westen Windt.

Den 29. bekamen wir wider guten Windt auß Norden/ vnd fuhren demnach Nord West/vnd West Nord West/ diese Tage ist der Windt so vnbeständig vnd seltzam gewest/ als in vnserm Landt jmmer seyn mag/ vnnd nach der Schiffleute Aussage waren wir wol auff 200. Meilen Ost von dem Capo de bona Esperança.

Aprill. Den 1. April/bekamen wir ein Vngewitter auß Westen.

Den 2. April/ hatten wir den Ostertag/vnd bekamen auff einen Tisch an Stadt des Ostereyes ein Essen kleiner Bonen/ vnd ein Schüssel voll gedörreter Fische/ neben einer Kannen voll Spannischen Wein/an Stadt des Aracka.

Den 3. Dito/ist der Bender auff Ioan Martſs Schiff gestorben/mit Namen Ian Ianſs von Osenbrug.

Den 6. Dito/bekamen wir wider guten Windt auß Nord Osten/aber es wehret nicht lang/ sintemal die Windt daselbst gantz vnbeständig seyn.

Den 13. Dito/haben wir das Landt gesehen/ vngefehr 70. Meilen Ost von dem Capo, vnnd dasselbe auff der Höhe von 34. vnd eim halben Grad/ vnnd warffen das Bley auß/vngefehr auff 80. Fädem/ da wir doch/ als wir erachten kondten/ noch wol 5. Meilen vom Landt waren/ wandten vns aber wider darvon/weil der Windt West Sud West war/ vnnd bekamen wider ein Sturmwindt.

Den 17. bekamen wir wider einen guten Windt auß Ost Sud Osten/vnd machten die Schiffleute jhre Rechnung dz das Capo de bona Esperanca noch auff die 68. Meilen West Nord West von vns were.

Den 19. bekamen wir wider Vngewitter auß Westen.

Den

Den 22. Dito/waren wir auff der Höhe von 37. Graden vnd 40. Minuten/vnd wandten vns vber das Capo zukommen/vnser Lauff war damals mehrentheils Nord Nord West.

Den 24. Dito/haben wir wider Landt gesehen/haben vns aber doch wider abgewendet/vnd kondten nicht höher kommen als Sud Westen.

Den 25. Dito/bekamen wir wider guten Windt/erstlich auß Suden/darnach auß Sud Osten/vnnd endtlich gar auß Osten.

Den 27. Dito/waren wir auff der Höhe von 34. Graden vnd 40. Minuten/West bey dem Capo, vnnd nach der Steurleute Aussage/vngefehr auff 16. Meilen vom Landt/vnd hatten den Windt wie zuvor.

Den 1. Maii/bekamen wir einen guten Windt auß Suden/vnd waren damals auff der Höhe von 32. Graden.

Den 9. Dito/waren wir auff der Höhe von 22. Graden vnd 5. Minuten/vnnd sahen viel Trombas fliessen/von welchen man saget/daß sie vmb das Capo gespüret wurden/der Windt war Nord West. Maius.

CAP. XXXVI.

DEn 16. Dito/sahen wir die Insul S. Helena vmb den Mittag/darüber wir alle mit einander sehr froh waren. Inf. S. Helena.

Den 17. Dito/sahen wir des Morgens ein Schiff vnter dem Lande/welchs war der Admiral der Portugalesischen Armada/vnnd fuhr auff die Rede von S. Helena, da noch drey andere Schiffe lagen/also daß wir genötiget worden/nach dem alten Hafen zu fahren/welches das erste Thal ist zu dem man kommet/bey dem Nord-Westen Eck/vnd dieser Hafen war das dritte Thal am gemelten Eck/also daß wir von einander lagen vngefehr eines klei-

nen Büchsenschusses weit/vnd sandten 4. Mann auß mit jhnen zu reden/aber was daselbst außgericht vnd gehandelt worden/ist mir nit bewust. Denselben Abend kam noch ein Schiff an den Hafen/hart neben vns ans Nord Westen Eck/also daß wir mit einander reden kundten/vnd fragten vns/was wir für Leute weren/vnnd als sie vernommen/daß wir Holländer weren/vnd daselbst vnser Erfrischung suchten/fuhren sie wider von dannen/richteten jhren Lauff Nord West in die See/vnd haben sich vom Landt verlohren.

Den 18. Dito/waren vnser vier Mann auff dem Landt der Insul S.Helena, welches ist ein hochbergicht Landt/gezieret mit schönen Thälen/vieln Böcken vñ Schweinen. Wir meineten daselbst frisch Wasser zubekommen/aber es war verhindert von den andern Schiffen/also daß keine Hoffnung war einig frisch Wasser zubekommen/denn sie auff dem Landt jhre Wacht bestellet hatten/welches die Vrsach war/daß wir vns daselbst nicht kundten erfrischen.

Den 21. Dito/nemlich auff den Pfingstag/seynd wir wider von dannen gefahren/auff daß wir einmal mit Gottes Hülffe möchten heymkommen/vnnd als wir jetzo abgefahren waren/kam noch ein Schiff nach dem Hafen zugefahren/welches dann das sechste war/das wir gesehen haben/vnnd namen wir vnsern Lauff West Nord West.

Was aber belangt die Insul S.Helena, ist daselbe ein fast fruchtbar vnd gesund Landt/vnd kan man in dem Hafen ein so grosse Menge Fisch fangen/daß es nicht wol zu glauben/mehrentheils aber Makarellen, vnnd viel andere kleine Fische/als Brässen/vnnd ein andere Gattung/mit den Augen einem Schellfisch gleich/aber etwas breyter von Leib.

Den 25. Dito/waren wir auff der Höhe Poli Antarctici, von 13. Graden/vnnd bekamen den Windt auß Nord Osten/wehret aber nicht lang/sondern wendet sich baldt wider in

Sud

Sud Osten / vnd so war er mehrentheils gewest / so baldt wir vor dem Capo fürvber gefahren waren.

Den 30. Dito / sahen wir deß Morgens die Insul Ascension, gelegen auff der Höhe von 8. Graden ins Suden von der Lini Æquinoctial, vnd haben denselben Abendt darunter geanckert. Insul Ascension.

Wir setzten auch in der Nacht etliche ans Landt / dasselbe zu besichtigen / vnnd des andern Tages setzten wir noch etliche ans Landt / dasselbe allenthalben durch zusuchen / aber es war daselbst kein frisch Wasser zubekommen / ja auch nit ein Trunck für einen Menschen.

Diese Insul ist voller Steinklippen / welche sehen wie Schmidts Kohlen / die verbrandt seynd. Es seynd auch etliche Schweine darauff / die wir sahen / aber wir kundten vns nicht genug verwundern / worvon sie kundten leben vnnd sich erhalten / sintemal daselbst weder Bäume / Laub / noch Graß vorhanden. Ja man kan es so arg nit schreiben / es ist noch viel ärger daselbst. Es seynd auch Vögel genug / die man Meeven nennet / vnd kundten wir sie mit Stecken schlagen. Es war daselbst alles frey vor das Volck / auch fiengen wir daselbst etliche Schildtkröten am Landte / deren wir vier ins Schiff brachten / die ziemlich groß waren / also daß man eine auff 400. Pfundt schwer geschätzt hat / deßgleichen waren auch zimblich Fisch daselbst zufangen.

Den letzten Maij seynd wir von der Insul Ascension abgefahren / daß wir ein mal mit Gottes Hülff möchten heymkommen / vnnd dasselbe mit einem guten Windt auß Sud Osten / vnd thaten vnsern Lauff Nord West hineyn.

Endtlich nach vieler Mühe vnnd Gefahr / die vns mehrentheils durch Mangel der Speise vnd anderm zu handen gangen / seynd diese zwey Schiff in Texel, vnd fort von dannen / nach dem sie abgeladen hatten / zu Amsterdam im Junio 1600. ankommen / Die letzte beyde Schiff kommen glücklich heym.

kommen / mit grosser Frewde deren / den daran gelegen war/ wie denn wol zuerachten/weil jetzunder alle 8. Schiffe/ die den 1. Martij/im Jahr 1598. außgerüstet / vnnd zugleich nach den Ost Indianischen Insuln abgefahren waren / mit grossem Nutz/vnd behaltener Reise wider glücklich heym kommen waren/darfür denn dem Allmächtigen Gott / der sie so wunderbarlich auff dem vngestümmen Meer erhalten hat / hertzlich Lob vnd danck gesaget sey.

FINIS.





